

WUPPERTALER **UNI** MAGAZIN

Nr. 44

Wintersemester 2011/2012



Bergische Blätter

Das steht drin:

Wettbewerbsfähiges NRW	3
Kooperation mit Wuppertal Institut	3
Kammer und Universität	4
14.500 Euro für den Nachwuchs	5
Zentrum für Weiterbildung	6
Die Einser-Absolventin aus Gabun	7
Bildungsstandort Bergisch Land	8
ABC-Alarm auf dem Campus	9
Fernstudiengang akkreditiert	9
Gefragter Bildungsexperte	10
Qualitätspakt Lehre	11
Studium Generale gestartet	11
Umbrüche und Kontinuität	12
Über 50 Prozent mehr Studienanfänger!	13
Initiative „Lernfreude wecken“	14
Thema „Asphalt“	14
Unternehmensausbildung weiterhin top!	15
Prämiertes Studentenwohnheim	15
Englisch lernen mit MOBIDIC	16
Tagung der Verkehrswissenschaftler	17
Die Uni auf IAA und IFA	18
Displays von der Rolle?	19
3000 Seiten Septuaginta-Kommentar	19
Die Luft über den Mega-Cities	20
Reacting Atmosphere: Präsentation	21
Politiker in Talkshows	22
Arthur Schnitzler digital	23
Vertrag mit Forschungszentrum Jülich	24
Physiker suchen das „Gottesteilchen“	24
Der Altkanzler: Ein Glücksfall	25
Das Gleichstellungsranking 2011	25
Namen sind Nachrichten	26–42
Eine verlockende Lektüre: Stella Baum	43
Campuspanorama	44–61
Das war der Tag der Forschung	62
Das war der Universitätsball 2011	63

Zum Heft

1992 wurde das Wuppertaler UNI MAGAZIN aus der Taufe gehoben. Seither ist es ohne Unterbrechung erschienen, was kein Naturgesetz darstellt. Periodika von Hochschulen sind fragile Objekte, bei denen allzu oft der Rotstift angesetzt wird. Das war hier nicht der Fall. Hier ist Ausgabe Nummer 44. Mit dieser Kontinuität ganz viel zu tun haben die regelmäßig erscheinenden vier Seiten „Aus der Bergischen Universität“ in den Bergischen Blättern, alle 14 Tage, 25 mal im Jahr. 2011 wurde diese in der Hochschullandschaft einzigartige Kooperation zwischen einem privaten Verlag und der Universität als Silberhochzeit gefeiert. Zweimal jährlich fasst das UNI MAGAZIN die in den Bergischen Blättern erschienenen Beiträge zusammen, neu geordnet, sorgfältig durchgesehen und aktualisiert sowie ergänzt durch viele Nachrichten und Berichte, die dort keinen Platz fanden. Nun liegt das neueste UNI MAGAZIN auf den Tischen, hoffentlich flächendeckend in der Universität, und kommt daher, als sei alles brandaktuell. Ist es nicht, denn, siehe oben, es handelt sich um eine zusam-



Foto: Herbert Sachs/WDR

menfassende Chronik der vergangenen Monate. Tagesaktuell sind wir stets auf der Homepage www.uni-wuppertal.de. Übrigens ist es keine Nostalgie, mit Befriedigung feststellen zu dürfen, dass ein gedrucktes Medium seinen Stellenwert behalten hat. Es fühlt sich einfach gut an. Blättern Sie mal, dann wissen Sie sofort, was ich meine. Man mag bedauern, dass unser studentisches Publikum kaum erreicht wird. Das ist in erster Linie ein Vertriebs-, d.h. ein Kostenproblem. Optimal wäre, ich spinne jetzt mal, alle Studierenden hätten das Heft zweimal jährlich mit der gelben Post zuhause im Briefkasten, z. B. auch für die Familie. Aber das würde Fünftelliges kosten. Dies ist das letzte UNI MAGAZIN unter meiner Verantwortung. Ende März scheide ich nach fast 35 Jahren aus dem aktiven Dienst als Pressemann der Bergischen Universität aus. Ich habe für viel Hilfe zu danken, für viel Zuarbeit und Wohlwollen, vor allem aber: Für Vertrauen, Vertrauen demjenigen gegenüber, der das Spotlight auf der Rampe bedient hat. Ich hoffe, es stets richtig eingestellt zu haben und allen, den Akteuren wie den Zuschauern im Theater Universität gerecht geworden zu sein. Der Bergischen Universität und ihren Angehörigen wünsche ich von Herzen eine gute Zeit.

MICHAEL KROEMER

Arbeitsagentur und Uni

Kooperationsvereinbarung unterzeichnet: Orientierungshilfe bei Berufs- und Studienwahl für Schülerinnen und Schüler

Um Schülerinnen und Schüler bei der Berufs- und Studienorientierung optimal zu unterstützen, haben die Bergische Universität und die Agentur für Arbeit Wuppertal Eckpunkte für eine intensivere Zusammenarbeit vereinbart. Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Martin Klebe, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Wuppertal, unterzeichneten eine entsprechende Rahmenvereinbarung. „Wir bekräftigen damit die langjährige gute Kooperation zwischen Universität und Agentur für Arbeit!“, so Prof. Koch. Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre: „Damit stellen wir unsere Kooperation in den Zusammenhang der Vereinbarung zwischen dem NRW-Wissenschaftsministerium, den NRW-Universitäten und Fachhochschulen sowie der Regionaldirektion NRW der Arbeitsagentur für Arbeit.“

Die Kooperationspartner vereinbarten u.a. gegenseitige Fortbildungen von Studienberatern der Universität und den Beratern für Akademische Berufe der Agentur für Arbeit. „Im Mittelpunkt der Treffen steht der Austausch über aktuelle Entwicklungen in den Bereichen Bildung und Beruf mit dem Ziel, unsere Studierenden und potenzielle Studierende so gut wie möglich mit Informationen zu versorgen“, sagt Dr. Chris-

tine Hummel, Leiterin der Zentralen Studienberatungsstelle (ZSB) der Universität. Vereinbart sind außerdem gemeinsame Informationsangebote für Studien- und Berufswahlkoordinatoren an allgemeinbildenden Schulen mit Sekundarstufe II sowie für Oberstufenkoordinatoren und Beratungslehrer der Berufskollegs.

Die Bergische Universität Wuppertal beteiligt sich mit vier Vorträgen im Jahr an dem von der Agentur für Arbeit Wuppertal koordinierten Veranstaltungsprogramm im Berufsinformationszentrum (BIZ). Die erste Veranstaltung in diesem Jahr findet statt am 9. Februar im BIZ, Hünfeldstraße 10a: Dr. Hummel und Dr. Michaela Heer, School of Education der Universität, informieren über Studieren in Wuppertal speziell mit Lehramtsperspektive.

Die Agentur für Arbeit Wuppertal organisiert darüber hinaus den jährlich im Herbst stattfindenden JOBKONGRESS für Studienabsolventen, Studierende sowie Akademikerinnen und Akademiker in der Wuppertaler Stadthalle. Auf Einladung der Bergischen Universität wirkt die Agentur für Arbeit Wuppertal auch an arbeitsmarktbezogenen Jobbörsen in den sieben Fachbereichen der Universität mit. Arbeitsagentur-Chef Martin Klebe: „Die Vereinbarung ist ein weiterer wichtiger Baustein für die regionalen Aktivitäten bei der Fachkräftesicherung im Bergischen Städtedreieck.“

WUPPERTALER UNIMAGAZIN

Redaktion

Michael Kroemer (verantwortlich); ständige redaktionelle Mitarbeiterinnen Dr. Maren Wagner, Eva Noll M.A. Gestaltung und DTP Desirée Knauer Presse- und Informationsstelle der Bergischen Universität Wuppertal Gaußstraße 20, Gebäude B-07-02, 42119 Wuppertal Telefon 0202/439-2221, -2405, Fax-2899 E-Mail presseservice@uni-wuppertal.de www.presse.uni-wuppertal.de

Verlag Bergische Blätter

Schützenstraße 45, 42281 Wuppertal Telefon 02 02-25 06 70, Fax 02 02-25 06 72 4 Postfach 13 19 42, 42115 Wuppertal E-Mail info@bergische-blaetter.de www.bergische-blaetter.de

Druck und Verarbeitung

Offsetdruckerei Figge GmbH, Wuppertal

Titel:

Für ihre Abschlussarbeit und ihr Engagement als Studentin im Fach Romanistik der Bergischen Universität bei Prof. Dr. Natascha Müller hat die 26jährige Afrikanerin Galina Bernice Mouenidiambou den Preis des Deutschen Akademischen Austausch-Dienstes (DAAD) für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender erhalten. Siehe Seiten 5/6 und 7!

Foto Sebastian Jarych

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 17. Januar 2012

Wettbewerbsfähiges NRW

Forschungsk Kooperation mit dem Wuppertal Institut

**Prof. Treichel wirbt fast 3 Mio. Euro für Medientechnologie ein/
NRW-Leitmarktmanagement Kommunikationstechnologie**



Foto Sebastian Jaych

Das Team freut sich (v.l.n.r.): Monika Gatzke, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Prof. Dr. Heinz-Reiner Treichel, die Wissenschaftlichen Mitarbeiter Dipl.-Ök. Martina Schneider, Dipl.-Ök. Michael Fromm, Dipl.-Psych. Marion Rose.

Für Prof. Dr. Heinz-Reiner Treichel vom Fach Druck- und Medientechnologie der Bergischen Universität und sein Team fing das neue Jahr gut an: Zu Weihnachten bekam er vom NRW-Wirtschaftsministerium den Bewilligungsbescheid über 891.000 Euro für ein Projekt zur Entwicklung neuer Konzepte zur Breitbandeinführung in dünn besiedelten, ländlichen Regionen in NRW. Im Januar traf ein weiterer Bewilligungsbescheid ein über 2.025.000 Euro für die Forschung zur Unterstützung des NRW-Leitmarktmanagements für den Informations- und Kommunikationstechnologiebereich (IKT), das damit künftig zentral für NRW in Wuppertal angesiedelt ist. Beide Projekte werden im Rahmen des „Ziel2“-Programms gefördert, das zur Hälfte vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gespeist wird.

Mit dem Projekt „Leitmarkt IKT.NRW“ will das Land die Potenziale der Informations- und Kommunikationstechnologie für die Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit, die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen sowie die Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität ausschöpfen. Prof. Treichel: „Wir werden ein integriertes Maßnahmenangebot entwickeln, das Forschung und Entwicklung in zukunftsweisenden Schwerpunkten fokussiert, mit Cross-Innovationen die Leistungsfähigkeit der Gesamtwirtschaft steigert, Lösungen für die zentralen und drängenden gesellschaftlichen Herausforderungen entwickelt und die Innovationsdynamik durch Gründungs- und Wachstumsunterstützung beschleunigt.“

Darüber hinaus unterstützt das Projekt die Internationalisierung der nordrhein-westfälischen IKT-Branche und macht das Land als Zentrum intelligenter IKT-Anwendungen sichtbar. Es soll auch Raum zur breiten Diskussion der sozialen, kulturellen, ökologischen, ökonomischen und

technologischen Chancen geben sowie für die Risiken von IKT-Innovationen.

Im Projekt „BreitbandConsulting.NRW – Entwicklung von Konzepten zur Forcierung des Aufbaus von Hochgeschwindigkeits-Breitbandinfrastrukturen in Nordrhein-Westfalen“ geht es um eine leistungsfähige Breitbandversorgung als wesentlichen Standort- und Wettbewerbsfaktor. Prof. Treichel: „Als im scharfen internationalen Wettbewerb stehendes Industrieland muss NRW seine Ziele für den Breitbandausbau an Größen jenseits der 100 Mbit/s orientieren!“ Der Markt allein leiste eine solche Infrastruktur nicht überall. Insbesondere dünn besiedelte Regionen gelten als nicht wirtschaftlich versorgbar und verlören daher an Standortqualität.

Das Land NRW fördert deshalb mit BreitbandConsulting.NRW Entwicklung, Umsetzung und Verbreitung neuer Konzepte zum wirtschaftlichen Aufbau von Hochgeschwindigkeits-Breitbandinfrastrukturen. Ein durch die Bergische Universität, namentlich Prof. Treichel und sein Team, koordiniertes Netzwerk von Wissenschaftlern, Experten, Beratern sowie Förder- und Finanzierungsgebern wird mit Landkreisen, kommunalen Unternehmen, Breitbandanbietern und weiteren Partnern zusammenarbeiten.

Beide Projekte haben eine Laufzeit bis Ende 2014. Die Mittel von fast drei Millionen Euro werden vorwiegend für Personal eingesetzt. Der Medienökonom Prof. Treichel gehört als Prorektor für Finanzen, Planung und Information schon seit 2003 der Hochschulleitung an.

Kontakt:

Prof. Dr. Heinz-Reiner Treichel
Druck- und Medientechnologie, Unternehmensführung der informationsbearbeitenden Betriebe
Telefon 0202/439-11 62
E-Mail treichel@uni-wuppertal.de

www.dmt.uni-wuppertal.de

Die School of Education der Bergischen Universität und das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie haben ein gemeinsames Forschungsprojekt gestartet. Die internationale Bildungsoffensive „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (UN-Dekade 2005-2014) setzt nachhaltige Entwicklung ganz oben auf die bildungspolitische Agenda. Eine der Hauptaufgaben der UN-Dekade in Deutschland ist die Vernetzung der im Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) aktiven Akteure. Es existieren aber nur wenige theoretische und empirische Forschungsarbeiten über derartige Netzwerke. Das Wuppertaler Forschungsprojekt „Institutionalisierung von BNE durch Netzerkennung – eine empirische Untersuchung von Schul-Unternehmens-Lernpartnerschaften“ läuft drei Jahre und wird vom Bundesforschungsministerium mit ca. 320.000 Euro gefördert.

Das herausragende Beispiel für eine erfolgreiche Netzerkennung findet sich gleich vor Ort: Das Netzwerk KURS 21 e.V. in Wuppertal ist in einem langjährigen Prozess (seit 2002) entstanden. Der Verein führt Lernpartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen in einem Netzwerk zusammen, um über alle Schulformen und Branchengrenzen hinweg inhaltliche Dialoge zu unterstützen und in gemeinsamen Aktivitäten und Projekten voneinander zu lernen. Am Beispiel von KURS 21 e.V. soll erforscht werden, wie Netzwerke für BNE entstehen, was sie erfolgreich macht und was sich davon auf andere Initiativen übertragen lässt.

„Die Bildungsforschung hat bisher das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung kaum in den Blick genommen. Dieses Projekt wird hier einen wichtigen Beitrag leisten“, sagt Projektleiterin Prof. Dr. Cornelia Gräsel von der School of Education. Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Präsident des Wuppertal Instituts: „Die Stärken des Projekts liegen darin, dass es Impulse aus der Praxis aufgreift und unterschiedliche disziplinäre Zugänge nutzt.“

Auch Norbert Peikert, erster Vorsitzender von KURS 21 e.V. und stellvertretender Schulleiter, begrüßt das Projekt: „Eine effektive und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft bietet ein gewaltiges Potenzial für alle Beteiligten. Von den Ergebnissen des Forschungsprojekts kann KURS 21 profitieren und für seine weitere Arbeit nutzen.“

Kontakt:

Prof. Dr. Cornelia Gräsel
Telefon 0202/439-2371
E-Mail graesel@uni-wuppertal.de

Carolin Baedeker
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie
Telefon 0202/2492-119
E-Mail carolin.baedeker@wupperinst.org

Kammer und Universität

Für 2011 lautet die Bilanz: Das war eine erfolgreiche Kooperation
Für 2012 ist gemeinsames Engagement im Rheinland geplant

Vor Ort

Kooperation mit Studium Real Estate Management

Auf der EXPO REAL in München haben Oberbürgermeister Peter Jung, Prof. Dr.-Ing. Manfred Helmus, Leiter des berufsbegleitenden Master-Studiengangs Real Estate Management + Konstruktion Project Management (REM CPM), Wuppertals Wirtschaftsförderer Dr. Rolf Volmerig und Boris Küpper, Vorstand des Real Estate Member e.V., eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen: Fünf Jahre dienen Projekte aus Wuppertal und der Region als Studiengrundlage. Gestartet wird mit dem Großprojekt Döppersberg.

Der Master-Studiengang REM + CPM an der Bergischen Universität stattet Mitarbeiter aus dem Management der Bau- und Immobilienwirtschaft mit interdisziplinärem Wissen über den gesamten Lebenszyklus einer Immobilie aus – von der Projektentwicklung bis zur Verwaltung. Die lokale Kooperation sieht u.a. vor, in den kommenden fünf Jahren Projekte aus Wuppertal und der Region als Studiengrundlagen heranzuziehen. Als erstes Projekt steht der Döppersberg an: Interdisziplinäre Teams aus Juristen, Bauingenieuren, Architekten, Wirtschaftswissenschaftlern und Projektentwicklern sollen Vorschläge für die dortige privatwirtschaftliche Bebauung erarbeiten. Die Wirtschaftsförderung Wuppertal ist eine Hundertprozent-Tochter der Stadt Wuppertal und hat ihren Sitz in exponierter Lage, der sog. Technologieachse auf den Südhöhen, benachbart dem Technologiezentrum W-tec, der Universität und namhaften Unternehmen.

Die REM + CPM-Studenten bleiben über den Verein Real Estate Member auch nach Abschluss des Studiums in Verbindung. „Unser Netzwerk nützt auch dem Standort Wuppertal“, so Vereinsvorstand Boris Küpper, der das Netzwerktreffen auf der EXPO REAL initiierte, das Ehemalige am bergischen Gemeinschaftsstand versammelte. Studiengangsleiter Prof. Helmus: „So können wir unseren Studierenden attraktive Projekte mit Praxisbezug bieten und geben unserem Standort damit etwas zurück.“ Auf der Messe wurde mit der Bergischen Entwicklungsagentur als Organisator vereinbart, den Masterstudiengang im nächsten Jahr als festen Standpartner in den bergischen Gemeinschaftsstand einzubinden.



Foto Michael Mützbarg

Lob der Kooperation zwischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid (v.l.n.r.): IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Wenge, IHK-Präsident Friedhelm Sträter, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch.

„Die Kooperation zwischen IHK und Universität funktioniert und ist 2011 erfolgreich ausgebaut worden.“ Dieses positive Fazit ziehen Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Michael Wenge, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Wuppertal-Solingen-Remscheid. Außerdem sei die Zusammenarbeit mit der Bergischen Entwicklungsagentur und den Technologiezentren in Wuppertal und Solingen deutlich ausgebaut worden. Das habe sich vor allem beim gelungenen Bergischen Innovations- und Bildungskongress mit Innovationsministerin Svenja Schulze gezeigt (siehe S. 8!).

Dabei macht die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft keineswegs an den Grenzen des Städtedreiecks halt. Die bergische IHK engagiert sich mit der Universität jetzt auch im „Forschungsdialog Rheinland“, einer Initiative der Industrie- und Handelskammern im Rheinland. Auch dort sollen neue Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ausgelotet werden. „Wir bringen uns dort gerne ein, weil wir die Zusammenarbeit im

Rheinland deutlich ausbauen wollen. Da dürfen die Themen Innovationstransfer und Fachkräftenachwuchs aus Hochschulen nicht fehlen“, betont Wenge.

Uni-Rektor Prof. Koch verweist in diesem Zusammenhang auf die positiven Entwicklungen an der Bergischen Universität: Es sei für die Region und das Land ein wichtiges Signal, dass gerade auch in den Ingenieur- und Naturwissenschaften derzeit eine besonders starke Studienplatznachfrage herrsche. In diesem Wintersemester hätten die Einschreibezahlen in Wuppertal im Landesvergleich Spitzenwerte erreicht.

Prof. Koch: „Gerne bringen wir uns mit unseren Stärken in Lehre, Forschung und Transfer in die rheinische Forschungslandschaft ein und bieten uns als Partner an.“ Auch die Zusammenarbeit in der Region solle verstetigt werden. „In Arbeitskreisen und Veranstaltungen, mit Betriebsbesuchen und Workshops wollen wir unsere Zusammenarbeit weiter ausbauen und so den Technologietransfer verstärken sowie den Studierenden ein praxisorientiertes Studium ermöglichen“, so Michael Wenge.



Kooperation bei lokalen Bauprojekten vereinbart (v.l.n.r.): Oberbürgermeister Peter Jung, Boris Küpper, Prof. Dr.-Ing. Manfred Helmus und Wirtschaftsförderungs-Vorstand Dr. Rolf Volmerig.

14.500 Euro für den Nachwuchs

Universitätsfreunde ließen Preise für herausragende Arbeiten regnen/
Außerdem wurde die beste ausländische Studentin geehrt



Foto Sebastian Jarych

Preisregen für Absolventen der Bergischen Universität (stehend v.l.n.r.): Antonio Fuentes Arjona, Boris Kühne, Dr. Karsten Kahl, Prorektor Prof. Dr. Andreas Frommer, Dr. Dietrich Fudickar, Jurorin Prof. Dr. Olga Salcher-Schraufstätter, GFBV-Vorsitzender Prof. Dr. med. Johannes Köbberling, Prorektor Prof. Dr. Michael Scheffel, Prof. Katja Pfeiffer, Dipl.-Ing. Rüdiger Theis, Stefan Jung, Dr. Hendrik Kersten, Justus Just; (sitzend v.l.n.r.): Dr. Nadine Eichler, Galina Bernice Mouenidiambou, Stella-Baum-Preisträgerin Momo Trommer, Kristina Meder (es fehlt Preisträger Robert Schellhase).

Mit insgesamt 14.500 Euro sind zehn Absolventen der Bergischen Universität für herausragende akademische Leistungen ausgezeichnet worden. Die Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität (GFBV) vergab 9.500 Euro, die Fudickar-Stiftung einen mit 1.000 Euro verbundenen Preis und die Wuppertaler Wiesemann & Theis GmbH den mit 3.000 Euro dotierten „Serendipity Preis“. 1.000 Euro vom Deutschen Akademischen Austausch-Dienst ging an die beste ausländische Studierende.

Die Dissertationspreise – dotiert mit je 2.500 Euro, gestiftet von der Deutschen Bank – vergab die GFBV an den Mathematiker Dr. Karsten Kahl und den Chemiker Dr. Hendrik Kersten. Nach Abitur am Carl-Duisberg-Gymnasium, Wuppertal, studierte Karsten Kahl (28) Mathematik an der Bergischen Uni. 2009 promovierte er bei Prof. Dr. Andreas Frommer mit einer englischsprachigen Arbeit über die Entwicklung eines effizienten algebraischen Mehrgitterverfahrens für die linearen Gleichungssysteme, die in der Gittertheorie der Quanten-Chromodynamik (QCD) entstehen („Adaptive Algebraic Multigrid for Lattice QCD Computations“). Dr. Karsten Kahl ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Angewandten Informatik bei Prof. Frommer. Dr. Hendrik Kersten (32)

machte Abitur am Evangelischen Gymnasium in Werther (Thüringen) und studierte Chemie in Wuppertal. 2011 promovierte der Vater von drei Kindern bei Prof. Dr. Thorsten Benter mit einer englischsprachigen Arbeit aus dem Bereich der Physikalischen und Theoretischen Chemie („Development of an Atmospheric Pressure Ionization source for in situ monitoring of degradation products of atmospherically relevant volatile organic compounds“). Seit Februar 2011 arbeitet Dr. Kersten an seiner Habilitation und als Dozent.

Vier weitere Absolventen zeichnete die GFBV mit Förderpreisen aus: Den mit 2.000 Euro dotierten ersten Förderpreis erhielt der Physiker Justus Just (26) für seine Diplomarbeit „Struktur-Untersuchungen von Absorbermaterialien für die Photovoltaik“, betreut von Prof. Dr. Ronald Frahm und Prof. Dr. Günter Müller. Nach Abitur am Gymnasium Bayreuther Straße studierte Just Physik in Wuppertal. Er ist Mitarbeiter von Prof. Frahm und forscht für seine Doktorarbeit über Synthese und Charakterisierung bestimmter Dünnschichtsolarzellen in Wuppertal und Berlin.

Zwei zweite Preise mit je 1.000 Euro gingen an den Chemiker Stefan Jung und den Anglisten Boris Kühne. Der gebürtige Remscheider Stefan Jung (29) machte sein Abitur am Gymnasium Siegesstraße, Wuppertal, und studierte

Chemie an der Bergischen Universität. Seine 2010 verfasste Diplomarbeit „Donor-Akzeptor-Blockcopolymere“ wurde betreut von Prof. Dr. Ullrich Scherf und Prof. Dr. Hans-Josef Altenbach. Er ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Scherf und arbeitet an seiner Doktorarbeit.

Boris Kühne (31) überzeugte die GFBV-Jury mit seiner Magisterarbeit „Improving Humans: ‘Transhumanism’ in Selected British Narratives“, betreut von Prof. Dr. Horst Prießnitz und Prof. Dr. Annegret Maack. Nach dem Abitur am Heinrich-Heine-Gymnasium in Mettmann und einem Auslandsaufenthalt in Schottland studierte Kühne Anglistik an der Bergischen Universität. Seit 2009 arbeitet der gebürtige Kasseler im Kletterzentrum Wupperwände als Mitarbeiter in der Unternehmenskommunikation.

„Vergessenes Genre Freikorpsliteratur 1918-1945. Untersuchung zur Darstellung von Brutalität, Frauenbild und Antisemitismus“ – für diese Bachelor-Abschlussarbeit in der Germanistik wurde Robert Schellhase (24) mit dem 3. GFBV-Förderpreis (500 Euro) ausgezeichnet. Betreuer waren Prof. Dr. Wolfgang Lukas und Prof. Dr. Gabriele Sander. Robert Schellhase besuchte das Fichte-Gymnasium in Hagen und studierte Germanistik und Geschichtswissenschaft in Wuppertal. Der gebürtige Herdecker ist jetzt im Master-Studium der Editions- und Dokumentwissenschaft.

Zentrum für Weiterbildung

Angebote für Hochschulangehörige und Externe/ Zum Wintersemester startete auch ein „Studium Generale“

14.500 Euro für den Nachwuchs -
Fortsetzung von Seite 5:

Mit dem so genannten Serendipity-Preis 2011 wurde Romanistin Dr. Nadine Eichler (27) ausgezeichnet (Serendipity ist die zufällige Beobachtung von etwas, das ursprünglich gar nicht gesucht war, also eine überraschende Entdeckung). Nadine Eichler erhielt den Serendipity-Preis für ihre Dissertation „Code Switching bei bilingual aufwachsenden Kindern: Eine Analyse der gemischtsprachlichen Nominalphrasen unter besonderer Berücksichtigung des Genus“. Betreuerin war Prof. Dr. Natascha Müller. Nadine Eichler machte ihr Abitur am Humboldt-Gymnasium in Solingen und studierte Romanistik an der Bergischen Universität. Seit ihrem Magisterabschluss 2008 ist die gebürtige Solingerin wissenschaftliche Mitarbeiterin von Prof. Müller.

Der Preis der Fudickar-Stiftung ging an Kristina Meder (27) und Antonio Fuentes Arjona (30) für ihre gemeinsame Diplomarbeit „Abgabenbelastung und Einkommensverteilung. Eine empirische Analyse anhand des GSOEP“. Darin untersuchten die Absolventen der Schumpeter School die Auswirkung der Abgabenbelastung auf die Verteilung der Einkommen unterschiedlicher Haushaltstypen. Kristina Meder, geboren in Kasachstan, besuchte die Sophie-Scholl-Gesamtschule in Remscheid und studierte Wirtschaftswissenschaft in Wuppertal. Seit ihrem Abschluss als Diplom-Ökonomin 2011 ist sie als Assistentin bei der Junga GmbH Steuerberatungsgesellschaft in Solingen tätig. Antonio Fuentes Arjona, geboren in Radevormwald, studierte nach Abitur am Röntgengymnasium Remscheid-Lennep und Ausbildung zum IT-Systemkaufmann ebenfalls Wirtschaftswissenschaft in Wuppertal. Seit Oktober arbeitet er als IT-Consultant bei der priomni AG in Aachen.

Den Preis des Deutschen Akademischen Austausch-Dienstes (DAAD) für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender erhielt Galina Bernice Mouenidiambou. Geboren in Gabun, Zentralafrika, kam die heute 26jährige 2004 zum Studium nach Wuppertal. Nach ihrem Bachelor-Abschluss in Romanistik und Germanistik 2009 schloss sie ein Master-Studium der Romanistik an. In ihrer Masterarbeit beschäftigte sie sich mit der Frage, welches Französisch in Gabun gesprochen wird („Französisch in Afrika oder afrikanisches Französisch?“). Neben dem Studium engagiert sich Mouenidiambou für ausländische Analphabeten und arbeitet mit Migrantengruppen. Darüber hinaus erteilt sie Schülern Nachhilfeunterricht in französischer Grammatik (siehe Seite 7!).

Auch für 2012 hat die GFBÜ Dissertations- und Förderpreise ausgeschrieben. Bewerbungen sind ab sofort möglich. Informationen zu den aktuellen Preisträgern, ausgezeichneten Arbeiten und Ausschreibungen unter www.gfbu.uni-wuppertal.de.

Im Dezember 2010 hatte die Bergische Universität ein Zentrum für Weiterbildung (ZWB) gegründet und damit die Weichen gestellt für ein deutlich stärkeres Engagement in der Weiterbildung. Zum Start des aktuellen Wintersemesters wurde das Zentrum feierlich eröffnet. „Mit einem breiten Angebot wissenschaftlich fundierter Qualifizierung vor allem für Berufstätige reagiert die Universität auf den sich wandelnden Wissens- und Kompetenzbedarf von Unternehmen, Verbänden und Individuen sowie auf neue Anforderungen des Arbeitsmarktes“, so Prof. Dr. Norbert Koubek, Wissenschaftlicher Direktor des Zentrums.

Das Zentrum für Weiterbildung bündelt und koordiniert alle wissenschaftlich weiterbildenden Angebote der Bergischen Uni – unabhängig davon, ob sie sich an Hochschulangehörige oder externe Zielgruppen richten. Außerdem sollen neue Weiterbildungsprogramme aus der Uni heraus sowie in Kooperation mit externen Anbietern und Unternehmen entwickelt werden.

„Mit dem Zentrum für Weiterbildung wollen wir der wachsenden Bedeutung des lebenslangen Lernens gerecht werden und uns am regionalen und überregionalen Angebotsspektrum beteiligen. Weiterbildung ist als Bestandteil eines umfassenden universitären Bildungsauftrags unverzichtbar!“, sagte Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch.

Im Zentrum für Weiterbildung geschieht dies organisatorisch in drei Arbeitsbereichen: den Karriere-Services, zu denen auch das zum Wintersemester gestartete „Studium Generale“ gehört, Hochschulinterne Weiterbildungsangebote inkl. Hochschuldidaktik sowie Weiterbildungsangebote für Externe mit zertifizierten Lehrgängen, Bachelor- und Masterstudiengängen, dem Seniorenstudium und Gasthörerprogramm sowie den Wissensfloater als Lehrmaterial.

Eingeführt und gut nachgefragt sind die berufsbegleitenden Master-Studiengänge Real Estate Management (Immobilienmanagement), Arbeits- und Organisationspsychologie sowie ein Bachelor (BA) Gesundheitsmanagement.

Für 2012 ist in Zusammenarbeit mit dem Wuppertal Institut ein berufsbegleitender Wirtschaftsingenieur-Masterstudiengang zum Thema „Energiemanagement und Ressourcen“ geplant. Dabei knüpft die Universität an die bereits sehr erfolgreich gestarteten Wirtschaftsingenieur-Studiengänge Elektrotechnik (Bachelor) und Energiemanagement (Master) im grundständigen Bereich an.

Kontakt:

Prof. Dr. Norbert Koubek
Telefon 0202/31 71 32 66
E-Mail koubek@uni-wuppertal.de

www.zwb.uni-wuppertal.de



Eröffneten das Zentrum für Weiterbildung (v.l.n.r.): Prof. Dr. Norbert Koubek, Wissenschaftlicher Direktor des Zentrums, Dr. Iris Koall, Geschäftsführerin, und Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch.

Die Einser-Absolventin aus Gabun

Preis des Deutschen Akademischen Austausch-Dienstes für Galina Bernice Mouenidiambou/
Sie will jetzt promovieren und ausländische Studierende ermutigen, hart für ihre Ziele zu kämpfen



Foto Privat

Galina Bernice Mouenidiambou in Lambaréné, berühmt durch Albert Schweitzers Urwaldkrankenhaus.

Für ihre Abschlussarbeit im Fach Romanistik bei Prof. Dr. Natascha Müller und ihr gesamtes Engagement als Studentin an der Bergischen Universität hat die 26jährige Afrikanerin Galina Bernice Mouenidiambou den Preis des Deutschen Akademischen Austausch-Dienstes (DAAD) für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender erhalten. Die junge Frau aus Gabun untersuchte in ihrer – mit 1,0 bewerteten! – Masterthesis, ob das gesprochene Französisch in Afrika Defizite gegenüber dem in Frankreich gesprochenem Französisch aufweist. Prof. Müller: „Galina Bernice Mouenidiambou gehört zu den Studenten, die wir als Universität mit Stolz auf ihrem Weg hin zum höchsten Bildungsabschluss begleiten dürfen.“ Neben ihrem Studium setzte sie sich für ausländische Analphabeten ein. Wer ist diese Frau?

„Dass die Wahl auf mich gefallen ist, ist eine große Ehre für mich“, sagt die Absolventin über die Auszeichnung des DAAD. Geboren ist Galina Mouenidiambou in Libreville, Hauptstadt Gabuns mit etwa 580.000 Einwohnern. Gabun liegt in Zentralafrika und grenzt an Kamerun, Äquatorialguinea und die Republik Kongo sowie

an den Golf von Guinea; Amtssprache des seit 1960 unabhängigen Staates ist Französisch.

Mit elf Jahren zog Galina Mouenidiambou mit ihren Eltern nach Lambaréné, einer Stadt am Ogooué-Fluss im zentralafrikanischen Regenwald, in der sie bis zu ihrem Abitur 2003 lebte. Lambaréné ist bekannt durch das von Albert Schweitzer begründete und bis zu seinem Tod 1965 von ihm geleitete Urwaldkrankenhaus. Wegen ihrer außergewöhnlichen Leistungen als Schülerin bekam Galina noch im Abschlussjahr ein Stipendium der Regierung für Deutschland.

Nach einem zehnmonatigen Deutschkurs belegte Galina Mouenidiambou im Wintersemester 2004 als erste Studentin an der Bergischen Universität einen Bachelor-Studiengang in Germanistik und Romanistik. Dabei war das Studium nicht immer einfach. Trotz bestandener Deutschprüfung mussten anfängliche sprachliche und organisatorische Hürden überwunden werden. „Als ausländische Studentin konnte ich den Dozenten anfangs nicht immer folgen – aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!“ Anhand von Mitschriften ihrer Kommilitonen arbeitete Galina die Seminare nach und vertiefte ihre Deutschkenntnisse intensiv weiter, sodass sie 2009 ihren Bachelor sowie dann

zwei Jahre später 2011 ihren Master mit Erfolg abschließen konnte.

Was schätzt sie an Deutschland? Ihre Antwort ist präzise: „Pünktlichkeit, Umweltschutz, die Demokratie und das Bildungssystem“. Nur an das Wetter und an die hiesige Form des katholischen Gottesdienstes kann sich die gläubige Katholikin (Gabun ist überwiegend christlich geprägt) und leidenschaftliche Gospelsängerin nicht gewöhnen. „Der Gottesdienst bei uns in Gabun ist viel lebendiger, zum Beispiel klatschen die Leute, wenn Lieder gesungen werden.“

Ihr Wissen und ihre Erfahrungen möchte die ambitionierte junge Frau weitergeben. Sie absolvierte ein Praktikum an der Volkshochschule Düsseldorf, in dem sie ausländischen Analphabeten Sprachunterricht in Deutsch gab. Schülern des Gymnasiums Bayreuther Straße erteilte Galina Nachhilfeunterricht in französischer Grammatik und hatte im Sommersemester 2011 sogar schon einen Lehrauftrag im Fach Romanistik der Bergischen Universität.

„Mit dem Preis möchte ich ausländische Studierende ermutigen, hart für ihre Ziele zu kämpfen“, sagt Galina Mouenidiambou. Seit Ende 2011 ist sie jetzt für das Promotionsstudium eingeschrieben. Prof. Müller: „Ich habe sie dazu ermutigt!“ Nach Abschluss ihrer Promotion möchte Galina Mouenidiambou in ihr Heimatland zurückkehren. Sie sagt: „Ich kann mir gut vorstellen, an der Universität in Libreville in der Romanistik zu lehren“.

JANINE DIETZ



Foto Sebastian Jarych

Die DAAD-Preisträgerin will jetzt bei der Romanistin Prof. Dr. Natascha Müller promovieren.

Bildungsstandort Bergisch Land

Der Bergische Innovations- und Bildungskongress war ein voller Erfolg/
Im Städtedreieck geht es vorrangig um die Kooperation Wirtschaft-Wissenschaft



Fotos Michael Mutzberg

Diskutierten neue Ideen für die Entwicklung des Innovations- und Bildungsstandortes Bergisches Städtedreieck (v.l.n.r.): Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Dieter Spath, IHK-Präsident Friedhelm Sträter, Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, Dipl.-Ing. Rüdiger Theis, stellvertretender GFBV-Vorsitzender, Prof. Dr.-Ing. Petra Winzer, Prorektorin für Transfer und Internationales, IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Wenge, Bodo Middeldorf, Geschäftsführer der Bergischen Entwicklungsagentur, Dipl.-Volkswirt Klaus Appelt, Leiter des Stabsbereichs Raumordnung/Innovation und Umwelt bei der IHK, und Dr. Peter Jonk, Leiter der Uni-Wissenschaftstransferstelle.

Rund 130 Experten und Unternehmer kamen zum Bergischen Innovations- und Bildungskongress auf den Campus Freudenberg. Die Veranstaltung war organisiert worden von der Bergischen Universität und der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid gemeinsam mit der Bergischen Entwicklungsagentur und den Technologiezentren in Wuppertal und Solingen. „Unser Ziel, gemeinsam an neuen Ideen für die Entwicklung des Innovations- und Bildungsstandortes Bergisches Städtedreieck zu arbeiten, haben wir voll erreicht“, so Sträter und Koch übereinstimmend.

NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze betonte in ihrem Grußwort die Bedeutung regionaler Kooperationen. „Das Bergische Städtedreieck demonstriert erfolgreich, dass durch die Kooperation der Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft in der Region neue Entwicklungschancen für das Städtedreieck entstehen können“, sagte die Ministerin.



Rektor Prof. Koch begrüßte NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze.



NRW-Wissenschafts- und Innovationsministerin Svenja Schulze lobte die gute Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in der Bergischen Region.

Erstmals lobte die Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität (GFBV) den Wettbewerb „Bergischer Wissenstransferpreis“ aus. „Damit wollen wir Wissenschaftler auszeichnen, die im Rahmen einer Kooperation zwischen Forschung und Anwendung zu herausragenden Ergebnissen gekommen sind und sich im Bereich Wissenstransfers verdient gemacht haben“, erläuterte der stellvertretende GFBV-Vorsitzende Rüdiger Theis. Der Preis ist mit 15.000 Euro dotiert. Weitere Informationen unter www.gfbv.uni-wuppertal.de.

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Dieter Spath vom Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, Stuttgart, wies auf die Notwendigkeit eines strategischen Innovationsmanagements und die Bedeutung eines hoch qualifizierten Fachkräfteangebots hin.

In drei Workshops ging es um die Frage eines verbesserten Innovationstransfers, eines ausreichenden und gut qualifizierten Fachkräftenachwuchses sowie um die Förderung von technologieorientierten Gründungen.

Der Kongress wurde von einer Ausstellung begleitet, die zahlreichen Bergischen Projekten an der Schnittstelle von Wirtschaft und Wissenschaft die Gelegenheit gab, sich einem interessierten Publikum zu präsentieren.

IHK und Universität haben ihre Zusammenarbeit in den letzten Jahren deutlich intensiviert (siehe auch Seite 4!). Beide Institutionen wollen den Innovationstransfer zwischen Universität und Unternehmen der Region verstärken, mehr junge Menschen für ein Studium an der Bergischen Universität gewinnen und frühzeitig an die Unternehmen binden, um damit dem Fachkräftemangel entgegen wirken zu können. Im Rahmen dieser Kooperation wurde auch die Zusammenarbeit mit der Bergischen Entwicklungsagentur und den Technologiezentren in Wuppertal und Solingen deutlich ausgebaut.

Ein Teil der Vorträge des Innovations- und Bildungskongresses ist abrufbar unter

<http://www.wuppertal.ihk24.de>.

Campus: ABC-Alarm

Arbeitspsychologie:
Fernstudiengang akkreditiert

Übung für den Ernstfall auf dem Griffenberg:
Wie die Feuerwehr einen Chemie-Unfall in den Griff bekommt

Der bundesweit einzigartige Master-Fernstudiengang in Arbeits- und Organisationspsychologie ist von der Akkreditierungsagentur AQAS (Bonn) ohne Auflagen akkreditiert worden. Der Studiengang ist in das Fachgebiet Wirtschaftspsychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie und die Schumpeter School of Business and Economics eingebettet und wird von den Wirtschaftspsychologen Prof. Dr. Rainer Wieland und Prof. Dr. Gerd Wiendieck geleitet. Zielgruppe sind Interessenten unterschiedlichster Berufsfelder und Disziplinen. Sie können beispielsweise aus Psychologie, Ökonomie, Jura oder Medizin kommen und müssen einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss sowie zwei Jahre Berufserfahrung vorweisen können.



Studiengangleiter Prof. Dr. Rainer Wieland.

Der Wuppertaler Fernstudiengang richtet sich nicht primär an Personen, die einen völlig neuen Berufsweg einschlagen wollen, sondern an Interessenten, die ihre beruflichen Kompetenzen ausbauen möchten und dabei verstärkt psychologisches Wissen benötigen.

Die maximal 35 Studierenden pro Semester absolvieren nach einem Auswahlverfahren ein viersemestriges Teilzeitstudium, das sich aus Fernstudium sowie Präsenz- und Projekt-Phasen zusammensetzt. „Die Begrenzung der Teilnehmerzahl stellt eine intensive Betreuung sowohl in den ortsungebundenen Lernphasen als auch bei den Präsenzveranstaltungen sicher“, so Studiengangleiter Prof. Wieland (Foto oben). Die Studiengebühr beträgt 2.400 Euro je Modul/Semester.

Für eine Aufnahme des Studiums zum Wintersemester 2012/2013 können sich Interessierte bereits ab sofort bewerben unter

www.master-ao-psychologie.de.

Kontakt:

Prof. Dr. Rainer Wieland
Telefon 0202/439-2291
E-Mail wieland@uni-wuppertal.de



Campus Griffenberg, Innenhof zwischen den Gebäuden A und B und der Universitätsbibliothek: Die Feuerwehr im Einsatz, der Kameramann des WDR ebenso.

Auf dem Campus Griffenberg der Bergischen Universität fand eine Einsatzübung der Feuerwehr statt. Schwerpunkt war das Gebäude A nördlich der Gaußstraße. Das Szenario ging von einem Chemieunfall aus und diente in erster Linie der Übung der ABC-Einsatzkräfte. Die Abkürzung ABC bezeichnet Stoffe mit chemischem, biologischem oder radiologischem Hintergrund.

Gegen 8.30 Uhr wurden der Gefahrgutzug der Freiwilligen Feuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr Hahnerberg zu dem Gefahrguteinsatz alarmiert: Bei Einlagerungsarbeiten im Gebäude A war es zu einem Unfall gekommen. Ein Mitarbeiter hatte ein 1000-Liter-Fass mit hoch ätzender, 65-prozentiger Salpetersäure einlagern wollen, wobei er versehentlich mit dem Zinken seines Gabelstaplers in den Behälter stieß und am Kopf verletzt wurde. Durch das entstandene Leck trat die gefährliche Chemikalie aus. Die Mitarbeiter verständigten sofort den Uni-Notruf, der die Feuerwehr alarmierte.

Der Bereich um das Gebäude A wurde von dem ersten eintreffenden Feuerwehrfahrzeug weiträumig abgesperrt, Feuerwehrleute nahmen unter Atemschutz eine erste Erkundung vor. Die durch Dämpfe und Flüssigkeit der Salpetersäure kontaminierten Uni-Mitarbeiter wurden aus dem Gefahrenbereich herausgebracht und von ihrer Kleidung befreit.



Wie in einem Katastrophenfilm: Einsatzkräfte bei der Arbeit.

Nach Eintreffen des Gefahrgutzugs erkundeten die Feuerwehrmänner mit Chemikalienschutzanzügen den Bereich rund um das havarierte Fass. Weil der Gully im Gebäude die auslaufende Flüssigkeit nicht aufnehmen konnte, wurde die Säure zunächst in einem Behälter aufgefangen.

Da es sich um einen Einsatz mit Gefahrstoffen handelte, wurde neben der Feuerwehr auch ein Fachberater für ABC-Stoffe hinzugezogen, Dr.-Ing. Ulrich Klenk, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet Sicherheitstechnik/Umweltschutz, um mögliche Vorgehensweisen bestmöglich zu koordinieren. Währenddessen wurden die kontaminierten Personen in dem inzwischen aufgebauten Zelt dekontaminiert und anschließend dem Rettungsdienst übergeben.

Der leckgeschlagene Säurebehälter wurde durch die Feuerwehr noch einmal umgepumpt und bereits ausgeflossene Säure auf dem Boden mit Wasser stark verdünnt.



Auch die Einsatzkräfte mussten dekontaminiert werden.

Insgesamt waren rund 30 Feuerwehrleute mit 8 Fahrzeugen an der Übung beteiligt. Im Anschluss an die Übung werden die Ergebnisse ausgewertet, um für den Ernstfall bestmöglich vorbereitet zu sein. Mitarbeiter aus der Abteilung Umwelt-, Gefahrstoff- und Lagertechnik der Bergischen Universität sowie Sicherheitsingenieur Arno Ueberholz begleiteten den ABC-Einsatz der Feuerwehr, der nach zweieinhalb Stunden beendet wurde.

Gefragter Bildungsexperte

Handball an Hochschulen – da kam sogar Heiner Brand

In Kooperation mit dem Deutschen Handballbund (DHB) veranstalteten die Sportwissenschaftler der Bergischen Universität eine Tagung „Handball – (k)ein Auslaufmodell an Universitäten (?)“. In der Uni-Halle diskutierten Vertreter sportwissenschaftlicher Hochschul-Institute aus dem gesamten Bundesgebiet mit Vertretern verschiedener Institutionen über Erfahrungen und Erwartungen an die Hochschullehre im Handball. Prominentester Gast war Ex-Handball-Bundestrainer Heiner Brand.

In seiner neuen Funktion als DHB-Manager diskutierte Brand zum Auftakt der Tagung mit Stefanie Osenberg von Bayer Leverkusen, der Wuppertaler Studentin Julia Kethorn, Bernd Henning vom Studienseminar Neuss, DHB-Lehrwart Jens Pfänder, Torsten Kleine, Dozent an der Bergischen Universität, und Prof. Dr. Detlef Kuhlmann von der Uni Hannover über Chancen und Probleme der universitären Lehre im Bereich Handball.

Die Dozenten Prof. Dr. Stefan König von der Pädagogischen Hochschule Weingarten, Steffen Greve von der Uni Hamburg und Ulrich Kaphengst von der Uni Oldenburg demonstrierten mit einer Studierenden-Gruppe Beispiele aus ihren Lehrveranstaltungen. Sie zeigten so die Vielschichtigkeit der Perspektiven, unter denen Handball an Hochschulen unterrichtet wird.

DHB-Lehrwart Jens Pfänder erläuterte in seinem Vortrag die Lehrphilosophie des Deutschen Handballbundes und stellte die neuen Multimedia-Angebote des Verbandes für Trainer und Übungsleiter vor.



Podiumsdiskussion über Handball an Hochschulen mit (v.l.n.r.) DHB-Manager Heiner Brand, Studentin Julia Kethorn, Sportwissenschaftler Torsten Kleine, Stefanie Osenberg, Bayer Leverkusen.

Eine Universität in Indien eröffnet neue Studiengänge und Prof. Koubek aus Wuppertal hält den Festvortrag dazu



Der MBA-Studiengang 2011 mit Prof. Koubek und Prof. Krishnamurthy (Bildmitte in heller Kleidung).

Prof. Dr. Norbert Koubek, Wissenschaftlicher Direktor des Zentrums für Weiterbildung an der Bergischen Universität, hat Ende Oktober an der Eröffnung mehrerer MBA-Studiengänge (Master of Business Administration) des „Anekant Instituts of Management Studies“ (AIMS) der Universität Pune in Indien teilgenommen. Zu der Eröffnungsveranstaltung mit rund 2.500 Gästen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik kamen auch zahlreiche Minister aus Mumbai und Delhi.

In einem Vortrag („International Competitiveness and the BRIC-Countries. A new Centre of the Global Economy“) vor Studierenden und Lehrenden des ersten MBA-Jahrgangs erläuterte Prof. Koubek Veränderungen in Wirtschaft und Politik durch das Entstehen eines neuen Weltwirtschaftszentrums, zu dem auch Indien gehöre.

Prof. Koubek ist Mitglied des MBA-Advisory-Board und Autor sowie Mitherausgeber mehrerer Publikationen in Indien. Bereits seit den 1980er-Jahren arbeitet der Ökonom mit indischen Wissenschaftlern zusammen, 1991 nahm Prof. Dr. Gogineni R. Krishnamurthy, Chairman des AIMS-Instituts, an einer Tagung der Bergischen Universität in Wuppertal teil.

Im Wintersemester 2012/13 wird Prof. Koubek am Anekant Institute of Management Studies die Veranstaltung „International Management“ anbieten. Darüber hinaus ist ein Austausch von Masterstudierenden geplant.

2006 hatte eine Gruppe von Ökonomen der Bergischen Universität unter Leitung von Prof. Koubek eine zehntägige Exkursion nach Indien

durchgeführt, unter anderem zur Universität in Gurgaon, seinerzeit Partneruniversität der Bergischen Universität. Bis heute besteht eine Hochschulpartnerschaft zur Anna University in Chennai (Madras) im westlichen Bundesstaat Tamil Nadu. 2008 unternahm Prof. Koubek mit der Absicht, die als Inbegriff für Wachstum stehenden großen Schwellenländer Brasilien, Russland, Indien und China (BRIC-Staaten) ins Visier zu nehmen, nach Indien und Russland eine zwölf tägige Studienfahrt ins nacholympische China. 2010 folgte mit 17 Studierenden, Doktoranden, Lehrbeauftragten und Mitarbeitern der Schumpeter School of Business and Economics das vierte BRIC-Land, Brasilien.



Feierliche Eröffnung von Studiengängen in Indien (sitzend, v.l.n.r.): Prof. Dr. Norbert Koubek, Prof. Dr. Gogineni R. Krishnamurthy, Chairman des AIMS-Instituts, und Sharad Pawar, Indischer Minister für Landwirtschaft und landwirtschaftliche Industrie, mit (stehend) Lehrkräften der MBA-Studiengänge.

Qualitätspakt Lehre

Kooperation zwischen Universität und W-tec

Eine Verbindung für Gründer sind jetzt Bergische Universität und Technologiezentrum Wuppertal W-tec eingegangen: Das W-tec stellt als spezielles Angebot für Firmen-Gründungen aus der Universität Räume zur Verfügung. Die Kooperation wurde von Universitäts-Kanzler Dr. Roland Kischkel, Dr. Peter Jonk, Leiter der Wissenschaftstransferstelle, und W-tec-Geschäftsführer Dr. Martin Hebler unterzeichnet.

Technologiezentrum Wuppertal



Auf Vorschlag der Universität wird neu gegründeten Unternehmen künftig ein möbliertes Start-up-Büro im W-tec zur Verfügung gestellt. Start-up Büros sind möblierte Büros mit einem EDV-Arbeitsplatz, Telefon und Internet-Flatrate sowie kostenloser Nutzung von Vortrags- und Besprechungsräumen. Hier können sich die Gründer ganz auf ihre Tätigkeit konzentrieren und vom Dienstleistungsangebot des Technologiezentrums profitieren, das speziell auf Bedürfnisse junger Unternehmer zugeschnitten ist.

Die Bergische Universität ist für ihre hervorragende Gründerbetreuung und Businessplanberatung bekannt und mehrfach in bundesweiten Rankings top-platziert. Ab dem Punkt der Gründung steht nun das W-tec als „Inkubator“ zur Verfügung. Dr. Jonk: „Gründungen transferieren Wissen aus der Universität in die Wirtschaft. Mit dem Raumangebot im W-tec geben wir unsere Gründer in erfahrene Hände.“

Dr. Hebler: „Unser Vorteil ist, dass die hervorragenden Gründerprojekte der Universität damit zunächst am Standort Wuppertal gehalten werden. Außerdem bieten wir im W-tec auch immer das Raumangebot für schrittweise Expansion.“ Kanzler Dr. Kischkel: „Ein attraktives Angebot für weitere gute Ideen ‚Made in Wuppertal!‘“

Kontakt:

Dr. Peter Jonk
Telefon: 0202/439-2857
E-Mail jonk@uni-wuppertal.de

Dr. Martin Hebler, W-tec GmbH
Telefon: 0202/31713-100
E-Mail hebeler@w-tec.de

www.transfer.uni-wuppertal.de
www.w-tec.de

Erfolgreicher Antrag der Bergischen Universität: Acht Millionen Euro für bessere Studienbedingungen

Die Bergische Universität hat sich im deutschlandweiten Wettbewerb im Rahmen des „Qualitätspakts Lehre“ um Fördermittel des Bundes durchgesetzt: Ab Sommersemester erhält die Uni für die Umsetzung ihres Konzeptes für bessere Studienbedingungen bis zu 8 Millionen Euro für 5 Jahre! Bei weiterhin erfolgreichem Projektverlauf kann sich die Fördersumme sogar auf bis zu 16 Mio. Euro für 10 Jahre erhöhen.



verbessert werden. Prof. Dr. Andreas Frommer (Foto), Prorektor für Studium und Lehre: „Wir wollen den Sprung von der Schule in die Universität erleichtern und den Studierenden unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Voraussetzungen früh Perspektiven für die berufliche Entwicklung aufzeigen.“ Die eingeworbenen

Das Konzept der Bergischen Uni heißt „Die Studieneingangsphase: Wege ebnen, Vielfalt fördern, Perspektiven aufzeigen“. Die Universität hatte zunächst ihre Studienbedingungen analysiert. Ergebnis: Die Studieneingangsphase muss

Das Studium Generale ist gestartet und wird auch fortgesetzt

Zum Wintersemester ist an der Bergischen Universität das Studium Generale gestartet. Es richtet sich an Studierende aller Fachbereiche – insbesondere an Studienanfänger – sowie an Gasthörer und Seniorenstudierende. Das vom Zentrum für Weiterbildung angebotene Programm enthält Lehrveranstaltungen zu Geistes- und Kulturwissenschaften, Naturwissenschaften, Mathematik und Technik sowie Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften.

Das breit gefasste Programm bietet Veranstaltungen, die speziell für das Studium Generale konzipiert wurden und das reguläre Studienangebot erweitern, sowie Veranstaltungen, die zum planmäßigen Bestandteil der Studiengänge gehören und für das Studium Generale geöffnet sind. Darüber hinaus wurden gezielt Gastvorträge und Kolloquien für die einzelnen Fächer und Zielgruppen ausgewählt.

Prof. Dr. Norbert Koubek, Wissenschaftlicher Direktor des Zentrums für Weiterbildung (siehe auch Seite 6!): „In der heutigen Informations- und Wissensgesellschaft muss der

Mittel seien Basis für eine nachhaltige Verbesserung der Studieneingangsphase und des Erfolgs junger Menschen an der Uni Wuppertal.

Die drei Maßnahmen-Pakete der Bergischen Universität: Unter dem Motto „Wege ebnen“ steht ein Konzept zum Lernen in Kleingruppen. Zusätzliche Lernmöglichkeiten werden unter dem Motto „Vielfalt fördern“ geschaffen. Praxisforen, Stichwort „Perspektiven aufzeigen“, helfen, die mit dem Studiengang verbundenen beruflichen Perspektiven zu konkretisieren.

Im Rahmen des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen („Qualitätspakt Lehre“) waren 40 Universitäten aus allen Regionen Deutschlands vertreten, aus NRW neben der Bergischen Universität die Universitäten Bielefeld und Düsseldorf. Die Förderung beginnt zum Sommersemester 2012. Die Auswahlentscheidungen wurden durch ein Gremium getroffen, dem Experten aus Wissenschaft, Hochschulmanagement und Studierendenschaft sowie je zwei Vertreter des Bundes und der Länderseite angehören.

Kontakt:

Prof. Dr. Andreas Frommer
Prorektor für Studium und Lehre
Telefon 0202/439-2217, -2979
E-Mail frommer@rektorat.uni-wuppertal.de

Umgang mit rapider Wissensvermehrung sowie hochgradiger Spezialisierung neu überdacht werden. Durch fachorientierte Anforderungen, unterschiedliche Interessen und Werte der einzelnen Wissenschaftskulturen wird der Blick in Richtung einer übergeordneten und allgemeinen Bildungsperspektive zu sehr verengt. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, entsteht an der Bergischen Universität Schritt für Schritt ein Studium Generale, das u. a. den Erwerb fachübergreifender Kompetenzen zum Ziel hat und Anregungen zur Erweiterung der Kenntnisse und Interessen bietet.“ Im Rahmen des Studium Generale sollen die Teilnehmer ihre Kenntnisse aktualisieren und ihre Allgemeinbildung wissenschaftlich fundieren.

Das aktuelle Verzeichnis für das Sommersemester 2012 steht ab Anfang März unter <http://www.zwb.uni-wuppertal.de/weiterbildende-studien/studium-generale.html>.

Kontakt:

Prof. Dr. Norbert Koubek
Telefon 0202/31 71 32 66
E-Mail koubek@uni-wuppertal.de

Umbrüche und Kontinuität

Von internationalen Kooperationen der Bergischen Universität am Beispiel der Druck-Universität in Moskau/Von Volker Ronge

Zugegeben, ich bin ein bisschen stolz auf so viel Nachhaltigkeit: Ich ziehe Bilanz meiner sechsten deutsch-russischen sozialwissenschaftlichen Sommerschule in Suschnowo, einem Dorf gut zwei Autostunden östlich von Moskau – wie immer in einem Erholungsheim der Moskauer Staatlichen Universität für das Druckwesen und mit deren logistischer Unterstützung, die vor allem darin besteht, die Teilnehmer mit einem universitätseigenen Bus von Moskau und zurück und außerdem zu einigen Exkursionsorten zu befördern sowie mir und einigen auswärtigen Studenten zur An- und Abreise Übernachtungen im Studentenheim in Moskau zu ermöglichen.

Die erste Sommerschule in Suschnowo habe ich, seinerzeit noch Rektor, 2006 veranstaltet; im Jahr zuvor hatte es mit einer allerersten Sommerschule in Wuppertal begonnen. Dann erfolgte auf Vorschlag des MSUD-Rektors die Verlagerung nach Moskau und die kontinuierliche Zusammenarbeit meiner jährlichen Sommerschule.

Meine 2008 erfolgte Pensionierung hat die Sommerschulgeschichte und die Kooperation mit der Moskau Druck-Universität jedoch nicht abreißen lassen. Das ist durchaus bemerkenswert, denn solche Hochschulpartnerschaften hängen mehr oder weniger (meistens mehr) an den aktiven Personen, die sie sozusagen ausfüllen, mit „content“ bestücken. Und deren irgendwann unvermeidlich erfolgendes Ausscheiden aus dem Dienst reduziert die Kooperationen nicht selten bis auf Null.

Die Partnerschaft Wuppertal – Moskau hatte Anfang der 1990er-Jahre begonnen, nach Perestrojka und Auflösung der alten Sowjetunion. Ohne die damalige Hilfe von Seiten des Faches Druckereitechnik (heute Medientechnik) der Bergischen Universität in Gestalt einer idealistischen „Gründergeneration“ von Professoren

würde es die Moskauer Staatliche Universität für das Druckwesen heute wohl nicht mehr geben. Dabei konnte insbesondere auch der große deutsche Druckmaschinenproduzent Heidelberg in Moskau engagiert werden. Heute ist die Druck-Universität in Russland – immer noch oder wieder – eine fast ebenso herausragende Institution, wie sie es in der alten UdSSR durch staatliche Planungsvorgaben und Steuerung gewesen war.

Die Gründergeneration dieser Uni-Partnerschaft ist inzwischen nicht mehr im aktiven Dienst, Nachfolger fanden sich kaum – und dementsprechend wenig passiert an Austausch und Kooperation zwischen beiden Hochschulen. Partnerschaften sind eben von den handelnden Personen abhängig.

Anfang dieses Jahres ist in Moskau der bisherige, langjährige Rektor abgelöst worden, auch ein „Mann der ersten Stunde“ in dieser Hochschulpartnerschaft, Prof. Alexander Zyganenko, übrigens Ehrendoktor der Bergischen Universität. Er wurde durch Prof. Konstantin Antipow ersetzt – der Übergang erfolgte nicht ganz einvernehmlich. Und mich gibt es ja auch nicht mehr im Dienst der Bergischen Universität, schon seit drei Jahren nicht mehr.

Was bedeutet das für die 2012 zwanzig Jahre alte Uni-Partnerschaft konkret? Sozusagen gegen den allgemeinen Trend werden meine Sommerschulen als kleines, feines Element der Zusammenarbeit zwischen der Bergischen Universität und der Moskauer Druck-Uni fortgeführt werden. Die Sommerschule 2011 erfolgte schon unter dem neuen Rektor. Dieser hat mir gegenüber den Wunsch geäußert, das 10jährige Jubiläum von „Suschnowo“ gemeinsam zu feiern – das wären noch vier weitere Jahre und damit vier weitere Sommerschulen: Weitere Jahre eines Wuppertaler Inputs in die Hochschulpartnerschaft mit Moskau. Ich werde mein Bestes tun, das zu erleben...

Das war der Tag der Chemie auf dem Laurentiusplatz



Dr. Simone Krees, Mitarbeiterin in der Fachgruppe Chemiedidaktik von Prof. Dr. Michael Tausch, erklärt einem Schüler, wie Rasierscherfolien in einer alternativen Brennstoffzelle eingesetzt werden können.



Jens Voss, Moderator bei Radio Wuppertal, im Gespräch mit Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Prof. Dr. Peter Wiesen, Dekan des Fachbereichs Mathematik und Naturwissenschaften.

Rund 10.000 Bürger kamen zum Tag der Chemie in Wuppertal. Der Verband der Chemischen Industrie (VCI) hatte zu einem bundesweiten „Tag der offenen Tür“ eingeladen. Unter dem Motto „Chemie entdecken – Bergische Unternehmen und ihre Partner stellen sich vor“ verwandelte sich der Laurentiusplatz in ein Chemielabor.

Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch eröffnete – auch im Namen von Oberbürgermeister Peter Jung – die Veranstaltung. Neben zahlreichen anderen Ausstellern präsentierten Chemiker der Bergischen Universität aktuelle Forschungsprojekte u.a. zum Thema Autoabgase, zu traditioneller chinesischer Medizin und dem Datenspeicher der Zukunft.



Altreaktor Prof. Ronge mit seiner Sommerschulklasse 2011 in Suschnowo.



Foto Sebastian Jarych

Während der Begrüßungsrede von Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch in der Uni-Halle (1. Reihe sitzend, v.l.n.r.): Uni-Kanzler Dr. Roland Kischkel, Prof. Dr. Cornelia Gräsel vom Vorstand der School of Education, Wuppertals Oberbürgermeister Peter Jung, AStA-Vertreter Rainer Mucha, Dr. Johannes Bunsch, persönlicher Referent des Rektors, Veranstaltungsorganisator und Moderator Uwe Blass, Prof. Dr. Ursula Kocher (Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften), Prof. Dr. Michael Fallgatter (Dekan Schumpeter School of Business and Economics), Prof. Dr. Ralf Koppmann (Prodekan Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften), Prof. Dr.-Ing. Dr.h.c. Dietrich Hoeborn (Dekan Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik) und Prof. Dr.-Ing. Anton Kummert (Dekan Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik).

Über 50 Prozent mehr Studienanfänger!

**Begrüßung in der Unihalle: 4.500 neue Studentinnen und Studenten in Wuppertal/
Mit 16.500 die höchste Studierendenzahl seit über zehn Jahren/Frauenanteil bei 53 Prozent!**

Die Nachfrage nach Studienplätzen an der Bergischen Universität ist weiter deutlich gestiegen. Die Zahl der Erst- und Neueinschreiber im Wintersemester 2011/2012 lag bei 4.500 und damit mehr als 50 Prozent höher als im Wintersemester 2010/2011. Insgesamt studieren an der Bergischen Uni jetzt rund 16.500 junge Menschen - höchste Studierendenzahl seit über zehn Jahren. Knapp die Hälfte der Erstsemester sind Frauen. Insgesamt liegt der Frauenanteil bei fast 53 Prozent, fast zehn Prozentpunkte mehr als vor zehn Jahren.

Ursachen für den Anstieg bei den Ersteinschreibern im Vergleich zum letzten Wintersemester sind die Aussetzung der Wehrpflicht, der Wegfall der Studienbeiträge in Nordrhein-Westfalen sowie der doppelte Abiturjahrgang in den Bundesländern Bayern und Niedersachsen.

„Bemerkenswert ist der hohe Zuwachs von Studienanfängern in den Ingenieurwissenschaften – vor allem im Bauingenieurwesen, der Informationstechnologie und dem Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik“, so Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch. Im Maschinenbau wurde im zweiten Jahr hintereinander eine Steigerungsrate von über 100 Prozent erreicht!

Erfreuliche Steigerungsrate können u.a. aber auch die Fächer Soziologie/Sozialwissenschaften, Germanistik, Geschichte, Physik und Mathematik sowie Gesundheitsökonomie verbuchen.

Prof. Koch: „Mit unserem neuen Hörsaalzentrum sind wir gut gerüstet für das Wintersemester.“ Wegen der gestiegenen Studierendenzahlen wurde darüber hinaus zusätzliches Lehrpersonal eingestellt. Neu eingerichtet wurden zum Wintersemester die Studiengänge Ge-

ographie (Teilstudiengang im Kombinatorischen Bachelor) sowie ein Master in Soziologie.

Bei der Semesterauftaktveranstaltung in der Uni-Halle begrüßte Rektor Prof. Koch die Studienanfängerinnen und -anfänger zu einem neuen Lebensabschnitt. Der Lebensabschnitt „Studium“ sei geprägt von der Freiheit, sein Leben und jeden einzelnen Tag selbst zu gestalten, aber auch von der Selbstverantwortung, beides sinnvoll zu gestalten.

Auch Wuppertals Oberbürgermeister Peter Jung war es wichtig, die neuen Studierenden an der Bergischen Universität Wuppertal persönlich zu begrüßen. „Denn Sie werden unsere Stadt bereichern,“ so Jung. Die Stadt sei stolz darauf, Universitätsstandort zu sein und empfangen die Studierenden mit offenen Armen.

www.uni-wuppertal.de
www.zsb.uni-wuppertal.de

Initiative Lernfreude wecken: Gewinner präsentieren Projekte



Foto Luiza Budner

Präsentierten Projekte, die Lernfreude wecken: Jurymitglieder Prof. Dr. Cornelia Gräsel (6.v.l.) und Prof. Dr. Burkhard Mönter (7.v.l.) mit Schülern und Lehrern der Gewinner-Schulen.

Die Gewinner-Schulen der Initiative „Lernfreude wecken“ präsentierten im Rahmen eines feierlichen Forums im neuen Hörsaalzentrum der Bergischen Universität Wuppertal rund 35 Lehrerinnen und Lehrern ihre im April 2011 preisgekrönten Projekte. Unter der Schirmherrschaft von Christina Rau hatten im Mai 2010 Dr. Dr.h.c. Jörg Mittelsten Scheid und die Bergische Universität die Initiative „Lernfreude wecken“ ins Leben gerufen. Schulen in der Bergischen Region waren aufgerufen, Konzepte zu entwickeln, wie die Begeisterung von Schülerinnen und Schülern für das Lernen geweckt werden kann.

19 Schulen reichten 30 Konzepte ein, eine Jury wählte fünf Konzepte aus und vergab im April 2011 Preisgelder in Höhe von insgesamt 14.000 Euro an fünf Schulen aus der Bergischen Region. Ziel der Initiative war es, dass möglichst viele Schulen im Bergischen Land von der „Lernfreude“ profitieren: Daher lud die Universität die Schulen der Region im Wintersemester dazu ein, sich über die preisgekrönten Projekte zu informieren.

Nach einem Grußwort von Jury-Mitglied Prof. Dr. Cornelia Gräsel von der School of Education stellten die Gewinner-Schulen ihre Projekte vor und luden die Lehrerinnen und Lehrer zu verschiedenen Gesprächsrunden ein, in de-

nen sie vertiefende Einblicke in die didaktische Arbeit sowie die Planung und Durchführung der Projekte vermittelten und diskutierten.

Ulrike Wagner und ihre Kolleginnen von der Gemeinschaftsgrundschule Lindenschule in Wülfrath stellten das Projekt „Mathe XXL“ vor, mit dem sie den 1. Preis der Initiative „Lernfreude wecken“ gewonnen hatten. Die Lehrerinnen zeigten ihren Kollegen aus verschiedenen Grundschulen der Region, wie ein zusätzliches Angebot zum Matheunterricht die Freude der Schüler an spannenden mathematischen Knobelien steigern kann.

Weitere Angebote gab es für Lehrerinnen und Lehrer im Sekundarbereich I und II. So zeigten Jürgen Blome und seine Kollegen vom Mildred-Scheel-Berufskolleg in Solingen anhand ihres Projekts „Sommernachtstraum“, wie Theaterspielen die Lust von Schülern an der Auseinandersetzung mit Literatur steigern und ihre Teamarbeit stärken kann.

Die anwesenden Lehrer lobten das Engagement der Gewinner-Schulen, die Initiatoren von „Lernfreude wecken“ wollen ihre Initiative fortsetzen und erneut Schulen aufrufen, Lernfreude-Projekte zu entwickeln und vorzustellen.

www.ifb.uni-wuppertal.de/lernfreude-wecken.html

7. Internationale Wuppertaler Verkehrstage: Thema „Asphalt“

Neuentwicklungen im Asphaltstraßenbau standen im Mittelpunkt der 7. Internationalen Wuppertaler Verkehrstage. Dabei ging es unter anderem um innovative Prüfgeräte, messtechnische Zustandserfassung sowie Einbautechniken – und um Visionen im Straßenbau! Veranstalter der Tagung war das Fachzentrum Verkehr in der Abteilung Bauingenieurwesen.

Steigende Beanspruchung unserer Straßen, vor allem auch durch den internationalen Güterverkehr, und die Klimaänderungen – härtere Winter, heißere Sommer, Starkregen – bedingen, dass im Straßenbau die Bauausführung, die verwendeten Baustoffe und die Erhaltung des Straßennetzes verstärkt im Fokus stehen. Dazu, so die Veranstalter der Tagung, sei eine zuverlässige Erhaltungsstrategie für strukturell nicht gravierend geschädigte, noch taugliche Straßen zwingend erforderlich.

Experten aus dem In- und Ausland referierten bei der Tagung über neueste Entwicklungen und Anwendungen auf den Gebieten



Foto Michael Mutzberg

Internationale Wuppertaler Verkehrstage auf dem Campus Haspel (v.l.n.r.): Prof. Dr.-Ing. Bert Leerkamp, Prof. Dr.-Ing. Reinhard Harte, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Prof. Dr.-Ing. Hartmut Beckedahl und Dr. Vladimir Malyar von der Kharkiv National Highway University, Ukraine.

der Baustoffprüfung, der messtechnischen Straßenzustandserfassung und eines „Pavement-Management-Systems“ im Straßenbau, das Erfassen, Bewerten, die Auswahl von Erhaltungsstrategien und vergleichende Kostenermittlung einschließt.

Die internationalen Straßenbauexperten kamen u.a. aus Kanada, der Schweiz, Griechenland, Syrien und der Ukraine. Tagungsleiter war Prof. Dr.-Ing. Hartmut Beckedahl.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Hartmut Beckedahl
Telefon 0202/439-4211
E-Mail beckedah@uni-wuppertal.de

Michaela Stoßberg (Sekretariat)
Telefon 0202/439-4311

www.strassenbau.uni-wuppertal.de
www.fachzentrum-verkehr.de

Energie

Preis für Architekten von Studentenwohnheim

Das Architektur Contor Müller Schlüter, Wuppertal, ist mit dem im Bau befindlichen Studentenwohnheim Ostersiepen des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal im Wettbewerb „Architektur mit Energie 2011“ des Bundeswirtschaftsministeriums ausgezeichnet worden. Staatssekretär Peter Hintze ehrte in Berlin das Planungsteam, vertreten durch Prof. Dipl.-Ing. Christian Schlüter. Neben dem Preisgeld von 20.000 Euro wird die Auszeichnung nach Fertigstellung später durch eine Plakette am Gebäude symbolisiert.

Eine lobende Erwähnung fand in Berlin ein Projekt der vier Wuppertaler Architekturstudenten Katja Müller, Zohra Amirsad, Bettina Koch und Carolin Künz mit der Umnutzung der leer stehenden ELBA-Fabrik an der Elberfelder Moritzstraße zu einer Kunst- und Musikschule, betreut von Professurvertreterin Dipl.-Ing. Annette Paul. Ziel: Das „baukulturelle Erbe“ des bestehenden Gebäudes erhalten und gleichzeitig die energetischen Eigenschaften der Hülle optimieren.

Der Wettbewerb wurde organisiert vom Projektteam EnOB:MONITOR der Universitäten Wuppertal, Karlsruhe und Dresden, vertreten durch den Wuppertaler Bauphysiker Prof. Dr.-Ing. Karsten Voss, und richtete sich an projektierte Bauvorhaben mit hoher Architekturqualität bei minimalem Energiebedarf. Neu war die Kategorie für Studierende, die sich mit richtungsweisenden Entwürfen und Konzepten beteiligen konnten.



Für das Studentenwohnheim Ostersiepen prämierte Architekten: Prof. Dipl.-Ing. Christian Schlüter (rechts) und Dipl.-Ing. Anna Klos mit Staatssekretär Peter Hintze bei der Preisverleihung im Berliner Wirtschaftsministerium.

Unternehmerausbildung

Zum 6. Mal hintereinander auf dem Siegereppchen! Vom Studenten zum Unternehmer: Das neueste Ranking



Präsentation der Ergebnisse an der TU München (v.l.n.r.): Prof. Dr. Christine Volkmann, Agnes von Matuschka, Leiterin Gründungsservice der TU Berlin, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann, Präsident der TU München, Dr. Johannes Velling, Leiter des Referats Gründungsfinanzierung beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi), und Studienleiter Prof. Dr. Jürgen Schmude von der LMU München.

Im neuesten Ranking „Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen“ kann die Bergische Universität mit einem dritten Platz ihre herausragende Stellung behaupten: Zum 6. Mal hintereinander rangiert sie auf dem Siegereppchen! Seit Beginn des Rankings vor 10 Jahren nahm die Bergische Universität kontinuierlich Spitzenplätze ein, diesmal direkt hinter zwei Exzellenz-Universitäten, der Technischen Universität München und nur ganz knapp hinter der TU Berlin.

Keine Universität in Deutschland kann eine derartig nachhaltige Erfolgsbilanz im Kontext der Gründungsausbildung, der aktiven Unterstützung und der Rahmenbedingungen aufweisen. Das acht Bausteine umfassende Gründungsranking misst insbesondere die Unternehmerqualifizierung (Gründungs- und Unternehmertumsausbildung), Gründungsunterstützung sowie die universitätsweite Mobilisierung einschließlich studentischer Initiativen. Das durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderte Gründungsranking wurde zum 6. Mal unter der Leitung von Prof. Dr. Jürgen Schmude, Ludwig-Maximilians-Universität München, durchgeführt, der diesmal mit seinem Team bundesweit 63 Universitäten unter die Lupe nahm. Dreimal war die Bergische Universität bei den sechs Untersuchungen in den vergangenen zehn Jahren auf dem ersten, einmal auf dem zweiten und einschließlich 2011 zweimal auf dem dritten Platz.

Unter den ersten 20 sind neben der Bergischen Universität mit ihrem exzellenten 3. Platz drei weitere NRW-Universitäten, nämlich die RWTH Aachen (Rang 5), die Universität Duisburg-Essen (Rang 13) und die Universität Siegen (Rang 14).

Dass es der Bergischen Universität gelingen konnte, sechsmal hintereinander einen der ersten drei Medaillenplätze zu erreichen, ist im

Vergleich aller deutschen Universitäten einzigartig. In der Studie wurde vor allem das ausgewogene Wuppertaler Konzept hervorgehoben. Entsprechend liegt die Bergische Universität bei allen überprüften Kriterien bzw. Bausteinen im „grünen Bereich“. Durch eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Konzeptes ist es sogar gelungen, die erlangte Punktezahl im Verhältnis zum letzten Ranking 2009 noch einmal zu erhöhen. Dabei spielt auch eine Rolle, dass das Profil „Unternehmertum, Innovation und wirtschaftliche Entwicklung“ heute einen eigenen strategischen Schwerpunkt im Leitbild der Bergischen Universität ausmacht.

Generell verdeutlicht das aktuelle Ranking, dass der Unternehmerausbildung und -unterstützung sowie der begleitenden Forschung ein wachsender Stellenwert an Universitäten zukommt. Der intensivere Wettbewerb zwischen den Universitäten auch in diesem Fach geht mit einer zunehmenden Professionalisierung einher. Repräsentiert wird die Unternehmerausbildung an der Bergischen Universität durch Prof. Dr. Christine Volkmann und Prof. Dr. Ulrich Braukmann. Beide sind am erneuten Erfolg maßgeblich beteiligt. Prof. Volkmann leitet seit Prof. Dr. Lambert T. Kochs Wechsel ins Rektoramt dessen Lehr- und Forschungsgebiet Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung. Prof. Braukmann vertritt das Fach Wirtschaftspädagogik, Gründungspädagogik und Gründungsdidaktik.

Zusätzliche Wuppertaler Stärken wurden in der externen Vernetzung durch neue Projekte, wie z.B. das bergische Innovationsprogramm „beFit“, geschaffen. Ebenso wurde die Netzwerkbildung der Universität regional, auf Bundesebene sowie vor allem auch international weiter ausgebaut. Die Bergische Universität legt dabei weiter ein besonderes Augenmerk auf die regionale Verankerung der Gründungsförderung in Zusammenarbeit mit bewährten Partnern im bergischen Städtedreieck.

Englisch lernen: MOBIDIC

E-Wörterbücher sollen für Sprachunterricht begeistern/
Jackstädt-Stiftung fördert das Forschungsprojekt mit 100.000 €

Deutsche Krebshilfe fördert
Forschung mit Uni Bochum



Foto Michael Nutzberg

Feierliche Übergabe der MOBIDICs (v.l.n.r.): Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Petra Moll, Hauptschule Elberfeld Mitte, Matthias Nocke, Jackstädt-Stiftung, Ricarda Sims, Gesamtschule Else-Lasker-Schüler, Jan Kassel, Prof. Bärbel Diehr und Ralf Giessler (alle drei Bergische Universität), sowie Rolf-Peter Rosenthal, Jackstädt-Stiftung, und Ralf Bachmeier, Gesamtschule Else-Lasker-Schüler.

Im Rahmen des Forschungsprojekts MOBIDIC (Mobile Dictionaries) können Schülerinnen und Schüler von Wuppertaler Haupt- und Gesamtschulen ein portables elektronisches Wörterbuch zur Verbesserung ihrer Englischkenntnisse nutzen. Rolf-Peter Rosenthal, Vorstandsmitglied der Dr. Werner Jackstädt-Stiftung, überreichte gemeinsam mit den Anglisten Prof. Dr. Bärbel Diehr, Ralf Gießler und Jan Kassel die handlichen Geräte an Englischlehrkräfte von drei der vier teilnehmenden Projekt-Klassen. Rund 60 Schülerinnen und Schüler waren mit ihren Lehrerinnen und Lehrern zur feierlichen Übergabe auf den Campus Griffenberg gekommen. Teilnehmer an dem Projekt sind die Gesamtschule Else-Lasker-Schüler, die Hauptschule Elberfeld Mitte sowie die katholische Hauptschule St. Laurentius. Die Jackstädt-Stiftung fördert MOBIDIC mit rund 100.000 Euro.

Nach einem ersten Workshop und einer Schülerbefragung im Frühjahr 2011 startete MOBIDIC in seine zweite Phase. 84 Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse werden zwei Jahre lang mit portablen elektronischen Wörterbüchern arbeiten. Im Namen der Dr. Werner Jackstädt-Stiftung wünschte Matthias Nocke, Vorsitzender des Kuratoriums Kultur, Schülern, Lehrern und Forschern viel Erfolg. Nachdem Projektleiterin Prof. Dr. Bärbel Diehr

Schüler und Lehrer über die Inhalte der neuen Projektphase informierte hatte, konnten die Schülerinnen und Schüler erste Einsatzmöglichkeiten der Wörterbücher kennenlernen und bei Quizfragen zum Gerät sowie zur englischen Sprache und Kultur punkten.

Anschließend schnupperten die Schüler auf einem Uni-Rundgang Campusluft. „Es sind solche Veranstaltungen, welche die Verzahnung von Hochschule und Schule vorantreiben und fachdidaktischer Entwicklungsforschung ein Gesicht verleihen“, resümiert Prof. Diehr.

Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch hatte in seiner Begrüßung einen literarischen Bezug zum Projektnamen MOBIDIC hergestellt und gefragt, ob ein mobiles Wörterbuch und Englischkenntnisse die Verständigungsprobleme der multinationalen Mannschaft an Bord des Walfangschiffes „Pequod“ in Herman Melvilles „Moby-Dick“ hätten lösen können. Das Projekt MOBIDIC ordne sich in den Auftrag von Universität ein, herauszufinden, inwieweit Neuerungen auch tatsächlich zu Verbesserungen führen, so Rektor Koch.

Kontakt:

Prof. Dr. Bärbel Diehr
Telefon 0202/439-2254, -2255
E-Mail diehr@uni-wuppertal.de

www.uni-wuppertal.de/fachbereiche/fachbereich_a/MOBIDIC/

Krebserkrankungen gehören nach Herz-/Kreislaufkrankungen zu den häufigsten Todesursachen. Allein in Deutschland sterben jedes Jahr über 200.000 Menschen an Krebs. Bösartige Tumore entstehen durch Fehlsteuerungen von Teilungs- und Differenzierungsprozessen in den Zellen. An diesem hochkomplexen Geschehen sind zahlreiche Proteine beteiligt, die auf verschiedenste Weisen miteinander in Wechselwirkung treten können. Ein Ansatzpunkt in der Entwicklung neuer Behandlungsmethoden ist der Eingriff in die Vorgänge, die Zellwachstum und Zellteilung steuern. In einem Gemeinschaftsprojekt untersuchen Wissenschaftler der Bergischen Universität und der Ruhr-Universität Bochum die sogenannten Ras-Proteine, die u.a. bei der Entstehung von Pankreas- und Darmkrebs eine wichtige Rolle spielen. Die Deutsche Krebshilfe fördert das Projekt in den nächsten zwei Jahren mit 200.000 Euro.

Beteiligt sind aus Wuppertal die Arbeitsgruppe Bioorganische Chemie unter Leitung von Prof. Dr. Jürgen Scherckenbeck und aus Bochum die Arbeitsgruppe Biomolekulare NMR-Spektroskopie von Prof. Dr. Raphael Stoll.

Die membranständigen Ras-Proteine fungieren in der lebenden Zelle als molekulare Schalter, die Signale auf Proteine im Inneren der Zelle übertragen. Kleinste Veränderungen an diversen Stellen führen dazu, dass die Ras-Proteine in der „Ein“-Position blockiert werden. Einmal aktiviert, senden sie dann permanent Wachstumssignale in den Zellkern, was eine Entartung der Zellen und letztendlich Krebs zur Folge hat.

Im Rahmen des Gemeinschaftsprojektes sollen maßgeschneiderte Rezeptormoleküle synthetisiert werden, die die Ras-Proteine erkennen und inaktivieren, indem sie die Einbindung in die Zellmembran verhindern. Prof. Scherckenbeck: „Im Erfolgsfall liefert unser Vorhaben toxikologisch unbedenklichere Antitumor-Leitstrukturen mit unmittelbarer klinischer Relevanz.“

Kontakt:

Prof. Dr. Jürgen Scherckenbeck
Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften
Telefon 0202/439-2654
E-Mail scherckenbeck@uni-wuppertal.de



Er leitete die Baumpflanzaktion der Verkehrswissenschaftler im Oberbergischen Wald: Oberförster Udo Oberreuther (Bild links) vom Landesbetrieb Wald und Holz NRW, in der Mitte Tagungsleiter Prof. Dr.-Ing. Felix Huber. Bild rechts: Verkehrswissenschaftler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, Begrüßung in der Tagungsstätte „Maria in der Aue“ bei Wermelskirchen (v.l.n.r.): Prorektor Prof. Dr. Michael Scheffel, Tagungsleiter Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach, Dipl.-Ing. Karin Kraschl-Hirschmann von der TU Graz, Dipl.-Ing. Sonja Löwa von der TU Hamburg-Harburg und Tagungsleiter Prof. Dr.-Ing. Felix Huber.



Tagung der Verkehrswissenschaftler

Doktoranden und Professoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz/
Per CO₂-Rechner Klimabelastung der Teilnehmer berechnet – Baumpflanzung zum Ausgleich

75 Doktoranden und die Professoren aller Verkehrslehrstühle der Universitäten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz nahmen an der 32. Universitätstagung des Verkehrswesens in „Maria in der Aue“, Tagungsstätte des Erzbistums Köln, in Wermelskirchen teil. Organisiert worden war das Treffen vom Fachzentrum Verkehr im Fach Bauingenieurwesen der Bergischen Universität.

Mit einem CO₂-Rechner war die Belastung des Klimas durch die An- und Abreise der Teilnehmer ermittelt worden. Unter Anleitung von Revierförster Udo Oberreuther vom Landesbetrieb Wald und Holz NRW und seinen Azubis pflanzten die Verkehrswissenschaftler zwölf Rotbuchen, um die Gesamtmenge an CO₂ auszugleichen, die mit der Tagung emittiert wurde. Dipl.-Ing. Elke Clarus von der TU Dresden war diejenige mit der geringsten Menge an klimaschädlichen Gasen: Sie war ganz einfach mit der Bahn angereist und erhielt dafür als Preis einen Bahngutschein im Wert von 100 Euro.

Workshops behandelten „Mobilität & Web 2.0 – wie computergestützte Medien unser Mobilitätsverhalten beeinflussen“, „Radverkehrsbeschleunigung im Zuge innerörtlicher Hauptverkehrsstraßen“ und „Postfossiler Verkehr“, letzterer organisiert von Dipl.-Ing. Michael Falk, Uni Wuppertal. Behandelt wurden aktuelle Forschungsfragen wie z.B. Elektromobilität, Infrastruktur, Modelle des öffentlichen Verkehrs, Verkehrstechnik sowie Verkehrssicherheit. Berichtet wurde u.a. über den „Mobilitätsalltag von Einkommensarmen im städtischen Raum“.

Im Themenblock „Modelle“, moderiert von Prof. Dr.-Ing. Bert Leerkamp, Bergische Universität, wurden Möglichkeiten erläutert, die sich durch „Modellierung und Optimierung des Ver-

kehrsablaufs in Evakuierungssituationen“ ergeben. Dabei ging es auch um die Entwicklung von Planungsempfehlungen, Menschen im Katastrophenfall schnell aus den Gefahrenzonen zu bringen, auch wenn Wege beispielsweise durch Überschwemmungen oder umgefallene Bäume blockiert sind.

Dipl.-Ing. Karin Kraschl-Hirschmann von der TU Graz machte deutlich, dass bei einem Elektromobil eher der energetisch günstigste Weg und nicht unbedingt der schnellste von Bedeutung ist. Sie befasst sich in ihrer Dissertation mit der Frage, wie das „Routenwahlverhalten neuer Fahrzeugkonzepte in Verkehrsmodelle“ integriert werden kann. Im Themenblock „E-Mobilität“ wurde über den Stand der „Planung eines Ladeinfrastrukturnetzes für Elektrofahrzeuge in Berlin“ informiert und kontrovers

diskutiert, ob es Aufgabe der öffentlichen Hand sei, die Infrastruktur im Straßenraum auf Kosten der Allgemeinheit einzurichten. Weitere Themen waren hier „Modell zur Beschreibung des Individualverhaltens beim Kauf von Elektroautos“ und „Regionale Anpassungsstrategien im Verkehrssektor zur Vorbereitung auf den Klimawandel“.

Unter Moderation von Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach, Bergische Universität, wurden Fragen der Straßenverkehrstechnik behandelt, so das Thema „Verkehrsablauf an Minikreisverkehren“ und „Alternative Möglichkeiten der Bewertung der Unfallschwere“. Ferner wurden Simulationen von Verkehrsabläufen auf Autobahnen vorgestellt und die Chancen eines „Deutsch-Russischen Richtlinienvergleichs der Straßen- und Verkehrsplanung beim Neubau einer mautpflichtigen Autobahn“ beleuchtet.

Der Öffentliche Nahverkehr war Gegenstand eines weiteren Themenblocks. Hier ging es am Beispiel München u.a. um eine „Renaissance der Straßenbahn“, aber auch um „Theoretischen Grundlagen für eine intelligente und kundenorientierte Verkehrssteuerung aus Sicht des ÖPNV“.

Im Rahmenprogramm gab es eine kunstgeschichtliche Führung durch den Altenberger Dom mit Orgelkonzert und einen Bergischen Abend mit Reibekuchen, Rheinischem Sauerbraten und Waffeln.

Tagungsleiter Prof. Dr.-Ing. Felix Huber: „Mit dem Tagungsort konnten wir unseren Gästen Naturnähe und Charakter des Bergischen Landes nahebringen.“ Die Tagung wurde durch die Stadtparkasse Wuppertal, die Barmenia Versicherungen, den Verkehrsverbund Rhein-Sieg, die Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität (GFBÜ) und die Deutsche Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft (DVWG) Berg & Mark unterstützt.



Eine Rotbuche ist gepflanzt: Dipl.-Ing. Karin Kraschl-Hirschmann mit Prof. Dr.-Ing. Martin Fellendorf, beide von der TU Graz.

Fotos (3) Roland Keusch

Bergische Universität mit Active Safety Car auf der IAA



Das Wuppertaler Active Safety Car-Projekt auf dem NRW-Gemeinschaftsstand der 64. IAA in Frankfurt am Main.

Neue Ergebnisse des EU-Projektes „Active Safety Car“ zur dreidimensionalen Szenenerfassung im Straßenverkehr hat die Bergische Universität auf der 64. Internationalen Automobil-Ausstellung IAA in Frankfurt vorgestellt. Ausgestellt wurde eines der beiden Entwicklungsfahrzeuge der Arbeitsgruppen von Prof. Dr.-Ing. Anton Kummert und Prof. Dr.-Ing. Albert Glasmachers, die in Zusammenarbeit

mit Projektpartnern mit Sensor- und Berechnungshardware ausgestattet worden waren. An dem Projekt sind neben den Arbeitsgruppen von Prof. Glasmachers und Prof. Kummert (Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik) die Wuppertaler Unternehmen Delphi, CETEQ, RIEDEL Communications, die Wirtschaftsförderung Wuppertal und die Volkswagen AG beteiligt.

Ziel des Projektes ist die Vermeidung von Unfällen durch automatische Erkennung gefährlicher Verkehrssituationen. „Während aktuelle Fahrerassistenzsysteme eine Verkehrssituation nur aus der Perspektive des eigenen Fahrzeugs beurteilen können, werden zukünftig Sensordaten durch Kommunikation mit anderen Fahrzeugen ausgetauscht und von neuartigen Fahrerassistenzsystemen fusioniert, so dass eine deutlich verbesserte, dreidimensionale Rekonstruktion der Verkehrsszene ermöglicht wird“, so Prof. Kummert. Wesentlich sei dabei die tomographische Verarbeitung der aufgenommenen Sensordaten, die den Blick aus unterschiedlichen Perspektiven nutzt, um eine Verkehrssituation in drei Dimensionen zu rekonstruieren, ohne Informationen über die weiteren Verkehrsteilnehmer zu benötigen.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Anton Kummert

Telefon 0202/439-1961

E-Mail kummert@uni-wuppertal.de

www.active-safety-car.de

www.iaa.de

Bergische Universität mit Las Vegas Games Projekt auf der IFA

Dass man Lehre und Forschung mit Vergnügen verbinden kann, zeigt ein Projekt der Arbeitsgruppe Graphische Datenverarbeitung und Simulation im Fach Automatisierungstechnik/Informatik, das auf einer Konferenz im Rahmen der Internationalen Funkausstellung IFA in Berlin präsentiert wurde.

Unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Reinhard Möller wurde das „Las Vegas Games“-Projekt gestartet: Gemeinsam mit Studierenden der Informationstechnologie, Elektrotechnik und Medientechnologie wurde mit modernster Touchscreen-Technologie ein Spiel entwickelt, das mehrere Spieler an einem „Tisch“, einem liegenden Flachbildschirm, zugleich spielen können. Der Betreuer des Projekts, M.Sc. Thomas Lepich, forscht an Rahmenstrukturen für graphisch-interaktive Simulationswerkzeuge zum Beispiel im Arbeitsschutz oder in der Roboterforschung. Die Untersuchung moderner Interaktionsgeräte und von Softwaresystemen zur Modellierung von Computerspielen gehört zu den Vorarbeiten. Das „Las Vegas Games“-Projekt unterstützt seine wissenschaftliche Arbeit. Für die Studierenden ist es eine interdisziplinäre Lehrveranstaltung mit Praxisbezug.



Studierende der Arbeitsgruppe Graphische Datenverarbeitung und Simulation im Fachgebiet Automatisierungstechnik/Informatik konnten erste Ergebnisse auf der Internationalen Funkausstellung IFA, in Berlin präsentieren...



...ein Spiel, das mittels modernster Touchscreen-Technologie mehrere Spieler an einem „Tisch“, einem liegenden Flachbildschirm, spielen können.

Im neuen „mediaLab“ des Fachbereichs Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik, dessen Ausstattung im Rahmen des NRW Ziel-2 Projektes „Print goes Media“ aus Mitteln des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds gefördert wurde, arbeiten bis zu zehn Studierende an der Entwicklung von Spielideen und der Konstruktion virtueller Modellobjekte, schreiben Skripte für Spielabläufe und entwickeln audio-visuelle Effekte.

Die Idee zum Projekt entstand bei der Planung der 30. International Conference on Consumer Electronics 2012, bei der Prof. Möller die Leitung des technischen Programms hat. Diese weltweit wichtigste wissenschaftliche Konferenz über Gebrauchselektronik findet jedes Jahr parallel zur Consumer Electronics Show (CES) in der Las Vegas statt.

Mehrere Male hatte Prof. Dr.-Ing. Uwe Kraus, bis zu seiner Emeritierung Nachrichtentechniker an der Bergischen Uni und Experte für TV-Technik, die Konferenzleitung in Las Vegas. Für die Teilnehmer der Konferenz soll 2012 attraktive Pausen-Unterhaltung angeboten werden. Die endgültigen Ergebnisse des „Las Vegas Games“-Projekts wurden soeben live in Las Vegas präsentiert (Bericht folgt!).

Displays von der Rolle?

DFG fördert Juniorprofessor mit 1,1 Mio. Euro:
Prof. Görrn erforscht elastisch dehnbare Elektronikbauteile



Im neuen Reinraum des Lehr- und Forschungsgebietes für Elektronische Bauelemente von Prof. Dr.-Ing. Thomas Riedl (rechts) demonstriert Prof. Dr.-Ing. Patrick Görrn (Mitte) dem Dekan des Fachbereichs Elektrotechnik - Informationstechnik - Medientechnik, Prof. Dr.-Ing. Anton Kummert, die Vorteile elastisch dehnbarer Träger für die Elektronik der Zukunft.

Der 33jährige Ingenieurwissenschaftler Prof. Dr.-Ing. Patrick Görrn ist in das Emmy Noether-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) aufgenommen worden und erhält damit für fünf Jahre eine Förderung von 1,1 Millionen Euro zur Einrichtung einer Nachwuchsgruppe im Fachbereich Elektrotechnik - Informationstechnik - Medientechnik. Mit dem Emmy Noether-Programm unterstützt die DFG herausragende Nachwuchswissenschaftler. In der Elektrotechnik gibt es derzeit bundesweit nur zwei nach der Mathematikerin Emmy Noether (1882-1935) benannte DFG-Nachwuchsgruppen.

Erst im Frühjahr 2011 war Dr.-Ing. Görrn (33) von der Princeton University nach Deutschland auf eine Juniorprofessur in Wuppertal berufen worden, wo er an das Lehr- und Forschungsgebiet „Elektronische Bauelemente“ von Prof. Dr.-Ing. Thomas Riedl angegliedert ist.

Während seines Aufenthalts als Humboldt-Stipendiat in Princeton hatte Prof. Görrn die Grundlage seiner Forschungsarbeiten im Bereich elastisch dehnbarer Elektronik geschaffen, die er so beschreibt: „Seit längerem gibt es in der Elektrotechnik den Trend von harten Mikro-Chips hin zu weichen und dadurch vielseitiger einsetzbaren Bauelementen. Solarzellen oder Displays auf Folie könnten ‚von der Rolle‘ kostengünstiger hergestellt, transportiert und wie Teppichboden oder Tapeten verlegt werden. Noch weichere Bauelemente könnten elastisch ausgedehnt und so auf beliebige Oberflächen wie eine Haut aufgebracht werden. Sie zerbrechen nicht und sind sogar kompatibel mit ebenfalls weichem biologischen Gewebe.“

Besonders interessieren den jungen Forscher Nanostrukturen, die selbstorganisiert auf der Oberfläche weicher Silikone entstehen können. Damit will Prof. Görrn die Effizienz organischer Leuchtdioden (sog. OLEDs), Solarzellen und Laser deutlich steigern. Prof. Riedl: „Ich freue mich für Patrick Görrn über diese Auszeichnung! Wir werden ihn beim zügigen Aufbau seiner Nachwuchsgruppe unterstützen.“ Prof. Görrn: „Die hervorragende Ausstattung bei Prof. Riedl gibt mir exzellente Startbedingungen. Ein weiterer wichtiger Aspekt für meine Entscheidung, an die Bergische Universität zu kommen, war die Möglichkeit der Zusammenarbeit auch mit der international renommierten Chemie-Arbeitsgruppe von Prof. Ullrich Scherf im interdisziplinären Institut für Polymertechnologie.“

Dekan Prof. Dr.-Ing. Anton Kummert: „Die Einrichtung einer Emmy Noether-Nachwuchsgruppe ist eine besondere Anerkennung der bisherigen Forschungsleistung von Patrick Görrn, aber zugleich auch eine Ehre für die Wuppertaler Elektrotechnik. Unsere mit modernstem Equipment ausgestatteten Labore bieten ein ideales Umfeld!“ Auch das Institut für Polymertechnologie werde durch das renommierte DFG-Förderprogramm gestärkt. Rektor Prof. Dr. Lammert T. Koch zeigt sich hoch erfreut: „Ein toller Erfolg für Herrn Görrn, den Fachbereich und die ganze Unil!“

Der gebürtige Brandenburger Patrick Görrn studierte Elektrotechnik in Braunschweig, wo er 2008 am Institut für Hochfrequenztechnik mit Auszeichnung promovierte. Er war dann Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Braunschweig, bevor er als Forschungsstipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung an die Princeton University in die USA wechselte.

Kommentar zur Übersetzung
der Septuaginta: 3000 Seiten!

Zu der 2009 erschienenen ersten deutschen Gesamtübersetzung der „Septuaginta“, des griechischen Alten Testaments, Mitherausgeber der Wuppertaler Althistoriker Prof. Dr. Wolfgang Orth, ist der zweibändige Kommentar erschienen. Auf sage und schreibe 3151 Seiten werden detaillierte sprachliche und sachliche Erläuterungen zum gesamten Text des griechischen Alten Testaments gegeben. Auch bei diesem Gemeinschaftswerk von über 80 Forschern lagen Organisation und Herausgeberschaft wiederum in den Händen von Prof. Dr. Martin Karrer (Kirchliche Hochschule Wuppertal/Bethel) und Prof. Dr. Wolfgang Kraus (Saarbrücken). Die redaktionellen Arbeiten wurden zum größten Teil in Wuppertal durchgeführt.



Foto Friederike von Heyden

Die im Verlag der Deutschen Bibelgesellschaft Stuttgart erschienene Gesamtübersetzung der Septuaginta ist laut Prof. Orth „besonderes Aushängeschild des Wissenschaftsstandorts Wuppertal“. Das Ergebnis zehnjähriger

Arbeit erhielt durch drei große Internationale Septuaginta-Konferenzen wesentliche Impulse, zumal die „Septuaginta“ als ein Grundbuch der abendländischen Überlieferung gilt. Der damalige EKD-Ratsvorsitzende, Bischof Wolfgang Huber, und für die katholische Bischofskonferenz Kardinal Karl Lehmann in einem gemeinsamen Geleitwort: „Die Septuaginta gehört zum kulturellen Erbe der Menschheit“.

Die Ziele, die sich die Wuppertaler Septuaginta-Forschung gesteckt hatte, seien mit der Vollendung von Übersetzung und Kommentar erreicht, bilanziert Prof. Orth als Mitherausgeber: „Die internationalen Forschungsverbindungen, die vom Wuppertaler Septuaginta-Schwerpunkt aus aufgebaut wurden, sind Basis für das nächste Projekt eines mehrbändigen Septuaginta-Handbuchs, das im Gütersloher Verlagshaus erscheinen wird.“

(Septuaginta Deutsch – Erläuterungen und Kommentare, Kombipaket mit Band 1 und 2 als Gesamtwerk, 3151 Seiten, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart 2011, Einführungspreis 98 Euro bis 21. März 2012, dann 128 Euro.)

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Orth (Mitherausgeber von Septuaginta Deutsch)
Fach Alte Geschichte
Telefon 0202/78 36 99
E-Mail orth2@uni-wuppertal.de

Die Luft über den Mega-Cities

Atmosphärenchemiker Prof. Peter Wiesen organisierte einen Workshop in Indien/
Forschungsverbund „The Reacting Atmosphere“ knüpft Kontakte nach Neu Delhi



Workshop in Indien zum Thema Luftqualität (v.l.n.r.): Prof. Dr. Nandini Kumar von der TERI-Universität, Prof. Dr. Peter Wiesen, stellvertretender Koordinator des Forschungsverbundes „The Reacting Atmosphere“, und Dr. Gabriele Erhardt, Geschäftsführerin „The Reacting Atmosphere“.

Der Wuppertaler Luftchemiker Prof. Dr. Peter Wiesen, stellvertretender Koordinator des Forschungsverbundes „The Reacting Atmosphere“, und seine indische Kollegin Prof. Dr. Nandini Kumar von der Teri Universität, Neu Delhi, haben in Indien einen Workshop zum Thema Auswirkungen chemischer Prozesse in der unteren Atmosphäre auf die Luftqualität und den Klimawandel in Mega-Cities organisiert. Der Workshop mit rund 40 Wissenschaftlern aus Indien und Deutschland wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert und fand im Rahmen des Deutsch-Indischen Jahres 2011/2012 statt.

Im Mittelpunkt des Workshops standen neue Erkenntnisse zur sogenannten Radikalchemie in der Atmosphäre, die für den Abbau von Schadstoffen verantwortlich ist, sowie aktuelle Luftreinhaltemaßnahmen, die in den indischen Mega-Cities zu einer Verbesserung der Luftqualität führen sollen.

Prof. Wiesen: „Wir planen gemeinsam mit den indischen Kollegen einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch, gemeinsame Forschungsprojekte unter Einbindung weiterer europäischer Länder sowie den Austausch von Nachwuchswissenschaftlern.“

Der indische Sub-Kontinent mit seinen Megastädten ist eine der Regionen, die der For-

schungsverbund „The Reacting Atmosphere“ in den kommenden Jahren genauer untersuchen will. In dieser Region führt der Eintrag von Luftschadstoffen durch Kopplung mit dem indischen Monsun zur einer weiträumigen Verbreitung der Schadstoffe und zu einer direkten Beeinflussung des Klimas.

Partner des von der Bergischen Universität koordinierten Forschungsverbundes „The Reacting Atmosphere“ (siehe auch S. 21!) sind das Wuppertal Institut, das Forschungszentrum Jülich und das Rheinische Institut für Umweltforschung der Universität Köln.

Kontakt:

Prof. Dr. Peter Wiesen
Dekan des Fachbereichs Mathematik und Naturwissenschaften
Telefon 0202/439-2515
E-Mail wiesen@uni-wuppertal.de

www.atmos.physik.uni-wuppertal.de
www.germany-and-india.com



Nach Eröffnung des Workshops: Prof. Wiesen im Gespräch mit Cord Meier-Klodt, Ständiger Vertreter des deutschen Botschafters in Indien.



Die Workshop-Teilnehmer an der Teri Universität in Neu Delhi.

Energie

Wuppertaler Astrophysiker
forschen im Konsortium



Prof. Dr. Karl-Heinz Kampert (l.) und Prof. Dr. Klaus Helbing.

Der Senat der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren hat 10 Millionen Euro für die Helmholtz-Allianz für Astroteilchenphysik zur Verfügung gestellt. Das Projekt hat eine Laufzeit von 5 Jahren und verbindet neben dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und dem Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY) 15 Universitäten, darunter die Bergische Universität, drei Max-Planck-Institute sowie zwei weitere Partner zu einem internationalen Konsortium. Die Themen umfassen das „Hochenergie-Universum“, das „Dunkle Universum“ sowie die „Astroteilchentheorie“. Ein internationales Gutachtergremium hatte sich einstimmig für eine Förderung dieser Allianz ausgesprochen.

Astroteilchenphysik ist ein junges, interdisziplinäres Forschungsfeld an den Schnittstellen von Astrophysik, Teilchenphysik, Astronomie und Kosmologie. Die Bergische Universität konzentriert sich unter der Leitung der Astroteilchenphysiker Prof. Dr. Karl-Heinz Kampert und Prof. Dr. Klaus Helbing auf die Entwicklung neuer Nachweistechnologien für hochenergetische Teilchenstrahlungen aus dem Universum. „Dies soll den Weg für zukünftige Großforschungsprojekte der Astroteilchenphysik bereiten“, erläutert Prof. Kampert. Weiteres zentrales Thema der Wuppertaler wird die gemeinsame Interpretation aktueller Beobachtungsdaten, darunter die des Pierre-Auger-Observatoriums in Argentinien und des IceCube-Observatoriums am Südpol, um die energiereichsten Prozesse im Universum, etwa in der Umgebung massereicher schwarzer Löcher, besser zu verstehen.

Kontakt:

Prof. Dr. Karl-Heinz Kampert
Telefon 0202/439-2856, -2640
E-Mail kampert@uni-wuppertal.de

Prof. Dr. Klaus Helbing
Telefon 0202/439-2829
E-Mail helbing@uni-wuppertal.de

Reacting Atmosphere

Wuppertaler Wissenschaftler präsentierten den
Forschungsverbund in der Brüsseler NRW-Vertretung



Foto Felix Kindermann

Dr. Rainer Steffens, Leiter der NRW-Vertretung in Brüssel, André Zuber, Büroleiter Soledad Blanco, Forschungs-Prorektor Prof. Dr. Michael Scheffel, Dr. Stefan Lechtenböhrer, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, Prof. Dr. Andreas Wahner, Rheinisches Institut für Umweltforschung an der Universität Köln/Institut für Energie- und Klimaforschung des Forschungszentrums Jülich, Dr. Gabriele Erhardt, Geschäftsführerin des Forschungsverbundes „The Reacting Atmosphere“, Prof. Dr. Martin Riese, Direktor des Instituts für Energie- und Klimaforschung des Forschungszentrums Jülich, NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, Prof. Dr. Ralf Koppmann, Leiter der Atmosphärenphysik und Koordinator des Forschungsverbundes „The Reacting Atmosphere“, Soledad Blanco, Direktorin des Referates „Sustainable Resources Management, Industry & Air“ der EU-Generaldirektion Umwelt, Prof. Dr. Peter Wiesen, Dekan des Fachbereichs Mathematik und Naturwissenschaften und stellvertretender Koordinator des Forschungsverbundes, und Prof. Dr. Harald Bolt, Vorstandsmitglied des Forschungszentrums Jülich (v.l.n.r.).

Über 120 Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik nahmen an einer Präsentation des Forschungsverbundes „The Reacting Atmosphere“ in der NRW-Landesvertretung in Brüssel teil. Im Beisein von NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze stellte der Wuppertaler Atmosphärenphysiker Prof. Dr. Ralf Koppmann als Koordinator den Forschungsverbund vor.

Unter dem Titel „Air Quality and Climate Change – Making things manageable for future generations“ präsentierte Prof. Koppmann Konzept und Ziele des Verbundes, zu denen das Verständnis der komplexen Regelkreisläufe in der Atmosphäre unter Berücksichtigung aller Einflussfaktoren einschließlich politischer Maßnahmen gehört.

Dr. Stefan Lechtenböhrer vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie referierte über die Nachhaltigkeit städtischer Infrastrukturen im Hinblick auf Luftqualität und Klimawandel und Prof. Dr. Martin Riese vom Forschungszentrum Jülich über die Notwendigkeit eines verbesserten Verständnisses der Klima-Chemie-Wechselwirkungen.

Soledad Blanco, Direktorin des Referates „Sustainable Resources Management, Industry & Air“ der EU-Generaldirektion Umwelt, unterstrich die Wichtigkeit von Klimaschutz und Luft-

qualität und betonte die Bedeutung der vom Forschungsverbund aufgegriffenen Themen für Europa.

Auch André Zuber, Mitglied der EU-Direktion, wies auf die Notwendigkeit der Grundlagenforschung hin.

Der Wuppertaler Atmosphärenchemiker Prof. Dr. Peter Wiesen, Dekan des Fachbereichs Mathematik und Naturwissenschaften und stellvertretender Koordinator des Forschungsverbundes, stellte das von ihm koordinierte EU-Projekt EUROCHAMP-2 vor, das mit 14 Europäischen Partnern die Vernetzung und breitere Nutzung von Atmosphärensimulationskammern zur Untersuchung chemischer Prozesse in der Atmosphäre fördert. Dr. Gabriele Erhardt, Geschäftsführerin des Forschungsverbundes, moderierte die Veranstaltung, die zur Brüsseler Konferenzreihe „Grand Challenges: Answers from NRW“ gehört.

Promotionsstudierende der Wuppertaler Atmosphärenchemie führten in der Brüsseler Landesvertretung einen Versuch vor, der den Abbau von Schadstoffen (Stickstoffoxiden) an mit Titandioxid beschichteten Oberflächen zeigte, eine Methode, die derzeit im Rahmen eines EU-Projektes in einem Brüsseler Tunnel getestet wird.

www.the-reacting-atmosphere.de

500.000 €

Forschungsprojekt zu Grundschulkindern

Wie sich Grundschul Kinder inner- und außerhalb der Schule mit Lerngelegenheiten auseinandersetzen und was sie dazu ermutigt, ist Thema eines gemeinsamen Forschungsprojekts der Soziologinnen Prof. Dr. Doris Bühler-Niederberger und Dr. Alexandra König sowie der Lehr-Lernforscherin Prof. Dr. Cornelia Gräsel. Das Bundesforschungsministerium fördert das Projekt im Rahmen seines Programms „Chancengerechtigkeit und Teilhabe. Sozialer Wandel und Strategien der Förderung“ mit rund 500.000 Euro.



Die Soziologinnen Dr. Alexandra König (links) und Prof. Dr. Doris Bühler-Niederberger.



„Mit dem Projekt wird die interdisziplinäre Bildungsforschung an der Bergischen Uni weiter gestärkt“, sagt Prof. Gräsel (Foto). Prof. Bühler-Niederberger: „Eine Kooperation zwischen der Lehr-Lern-Forschung und der Kindheitsso-

ziologie halten wir für vielversprechend, um neue Einsichten in das Problem ‚ungleicher‘ Bildungschancen zu erhalten, also in die Abhängigkeit des Bildungserfolgs der Kinder von der sozialen Lage ihrer Familie.“

In dem Forschungsprojekt spannen die Wissenschaftlerinnen einen Bogen vom Lernverhalten der Grundschul Kinder in konkreten Unterrichtssituationen bis zum Familienalltag. Im Rahmen ihrer Untersuchung außerschulischer Lerngelegenheiten wird auch ein Augenmerk auf die Junior Uni gerichtet.

Kontakt:

Prof. Dr. Bühler-Niederberger,
Dr. Alexandra König
Telefon 0202/439-2283
E-Mail buehler@uni-wuppertal.de

Prof. Dr. Cornelia Gräsel
Telefon 0202/439-3132
E-Mail graesel@uni-wuppertal.de

Talkshows

Für Politiker sind sie Bühne und Glatteis zugleich

Ob bei Maischberger oder Beckmann: In Talkshows „menschelt es“. Wenn Politiker neben Prominenz aus Show-, Sport und Musikbusiness Platz nehmen, zeigen sie ihre persönliche und private Seite. Ihnen geht es um Bekanntheitssteigerung und Sympathiepunkte. Doch die Bühne zur Selbst-Präsentation kann schnell zum medialen Glatteis werden. Unter Leitung der Soziologin Prof. Dr. Ludgera Vogt und des Marburger Medienwissenschaftlers Prof. Dr. Andreas Dörner wurden die Inszenierungschancen und -risiken von Politiker-auftritten in Talkshows untersucht. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) förderte das Projekt mit rund 240.000 Euro.

Im Projekt „Die doppelte Kontingenz der Inszenierung“ wurde untersucht, welche Ziele Politiker mit Auftritten in Talkshows verbinden, wie sie sich vorbereiten und welches Bild von Politik die Medien dadurch verbreiten. Im „Superwahljahr 2009“ besuchten Politiker über 100 Mal Talkshows wie „3 nach 9“ (Radio Bremen) und „Kölner Treff“ (WDR). Die Forscher analysierten die Auftritte und werteten sie unter handlungstheoretischer Perspektive aus. Dabei untersuchten sie Moderatoren, Gäste und Publikum, Kameraarbeit, Schnitt und Montage.

Die Wissenschaftler identifizierten fünf typische Gesprächsrahmen: Über rein sachpolitische Debatten hinaus kann ein Politiker-Auftritt inszeniert werden als Krisen- oder als Coming-of-Age-Erzählung, d.h. als Inszenierung der Biographie des politischen Akteurs. Auch lassen sich Anleihen bei Casting-Shows oder Comedy-Darbietungen finden.



Wie die Politik mit dieser Herausforderung umgeht, sollten Interviews klären, die mit Politikern, Beratern und Medienschaffenden geführt wurden. Prof. Vogt (Foto): „Politiker begreifen Talkshows als Bühnen für ihre Selbstdarstellung.“

Trotzdem ereignen sich oft unvorhersehbare Situationen, z.B. wenn sich ein Schlagersänger einmischt.“ Die Vorbereitung auf Medienauftritte werde häufig von Beratern professionell unterstützt. Das Projektteam nahm selbst an Medienberatungsseminaren teil.

Die Wissenschaftler stießen auch auf Politiker, die Mediendarstellungen trotz aller Vorbereitung als unvorteilhaft empfanden. Die Ergebnisse der Untersuchung erscheinen demnächst als Buch.

Endlichkeit

Vom Wandel des Zeitbegriffs in den Wissenschaften

„Zeit im Umbruch: Der Wandel des Zeitbegriffes in den Wissenschaften“ ist Titel einer Vortragsreihe im Wintersemester. Dr. Hartmut Petzold vom Deutschen Museum München sprach in der Auftaktveranstaltung über „Dimensionen und kulturelle Aspekte der Zeitmessung“. Veranstalter der vierzehntägigen Vortragsreihe waren Prof. Dr. Volker Remmert und Prof. Dr. Gregor Schiemann vom Interdisziplinären Zentrum für Wissenschafts- und Technikforschung. Normative und historische Grundlagen (IZWT) an der Bergischen Universität.

Der Begriff der Zeit gehört zu den Grundbegriffen der Wissenschaften und der durch sie geprägten Kultur. Unterschiedlichste wissenschaftliche Disziplinen haben neue Beiträge zum Verständnis der Zeit erarbeitet: In der Physik wird die Unumkehrbarkeit der Zeit auf die beschleunigte Expansion des Kosmos zurückgeführt, biologische Forschungen weisen die komplexe Vielfalt der natürlichen Grundlagen des menschlichen Erlebens von Zeit nach, die Psychologie zeigt die Wandlungsfähigkeit des Zeitbewusstseins, die Geschichtswissenschaft demonstriert, dass auch wissenschaftliche Zeitbegriffe Veränderungen nicht entgehen. Es stellt sich die Frage: Stehen wir am Rande einer neuen Zeitauffassung?

Weitere Referenten und Themen der Vortragsreihe „Zeit im Umbruch“ waren: Prof. Dr. Klaus Mainzer von der Technischen Universität München, „Zeitsymmetrie und Zeitpfeil: Von der physikalischen Zeit zur Lebenszeit“; Prof. Dr. Wolfgang Knöbel vom Institut für Soziologie, Göttingen, „Die Theoretisierung sozialen Wandels und das Problem der Zeit“; Prof. Dr. Hans-Joachim Höhn von der Universität Köln, „Endlichkeit und Ewigkeit: Zeitkonzepte in der Theologie“; Privatdozent Dr. Hans-Georg Hofer vom Medizinhistorischen Institut der Universität Bonn, „Zeit der Krankheiten, Krankheiten der Zeit“, Prof. Dr. Moritz Epple von der Universität Frankfurt/Main, „Bewegungen des Gegenwartspunktes, Zeitebene, Axiomatik der Zeit: Felix Hausdorffs Erkenntniskritik der Zeit“. Die Vorträge fanden im Rahmen des Kolloquiums Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsphilosophie statt.

www.izwt.uni-wuppertal.de

Arthur Schnitzler digital

Fast fünf Mio. Euro für Wuppertaler Literaturwissenschaftler!

Die höchste Fördersumme für ein geisteswissenschaftliches Projekt in der Uni-Geschichte



Foto NRW-Akademie

Fünf Millionen für Langzeitprojekt der Bergischen Universität (v.l.n.r.): Germanist Prof. Dr. Michael Scheffel, Akademiepräsident Prof. Dr. Hanns Hatt, Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, und Germanist Prof. Dr. Wolfgang Lukas.

Die Bergische Universität erhält erstmals ein Langzeitprojekt aus dem renommierten Akademienprogramm der deutschen Wissenschaftsakademien. Das literaturwissenschaftliche Projekt „Arthur Schnitzler: Sämtliche Werke. Digitale historisch-kritische Edition“ wird für 18 Jahre mit fast 4,9 Millionen Euro gefördert. Damit erhält das Projekt einer digitalen Online-Edition der Werke des österreichischen Schriftstellers die höchste Fördersumme für ein geisteswissenschaftliches Forschungsvorhaben in der fast vierzigjährigen Geschichte der Wuppertaler Hochschule. Leiter des Projekts sind die Germanisten Prof. Dr. Wolfgang Lukas und Prof. Dr. Michael Scheffel.

„Wir sind stolz, mit einem so herausragenden Projekt erstmals in den Kreis der Akademienforschung vorzustoßen“, sagte Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch bei der Vorstellung des Projekts in der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste in Düsseldorf. Das Forschungsvorhaben wird als internationale Kooperation mit den Universitäten Cambridge und Wien realisiert, der Cambridge University Library, dem Deutschen Literaturarchiv Marbach, dem Schnitzler-Archiv in Freiburg sowie mit dem Kompetenzzentrum für elektronische Texterschließung der Universität Trier.

Mit ihrem Projekt setzen Prof. Lukas und Prof. Scheffel die lange Wuppertaler Tradition

der Editionsphilologie fort. In den letzten 40 Jahren seit Gründung der Hochschule sind an der Bergischen Universität kritische Ausgaben und Projekte u.a. zu Clemens Brentano, den Brüdern Grimm, Hugo von Hofmannsthal, Else Lasker-Schüler und Franz Kafka entstanden bzw. redaktionell betreut worden.

Für das Schnitzler-Projekt wird die Bergische Universität eine Forschungsstelle auf dem Campus Griffenberg einrichten, in der u.a. drei neue Wissenschaftliche Mitarbeiter tätig sein werden. Auch die Studierenden profitieren von dem Forschungsvorhaben. Prof. Scheffel: „Es bieten sich zahlreiche Anknüpfungspunkte zu unseren geisteswissenschaftlichen Studiengängen, vor allem natürlich zu dem im Wintersemester 2010/11 erfolgreich gestarteten Master-Studiengang Editions- und Dokumentwissenschaft.“

Das Gesamtwerk Schnitzlers (1862–1931) ist bis heute nicht in einer wissenschaftlichen Edition greifbar – im Gegensatz zu Werken anderer Vertreter dieser Epoche, der „Klassischen Moderne“, zu denen Franz Kafka, Robert Musil, Thomas Mann, Alfred Döblin oder Hugo von Hofmannsthal gehören. Entgegen den Klischeevorstellungen von Schnitzlers „süßem Mädel“ („Reigen“) weist sein Werk eine enorme Bandbreite auf. Prof. Lukas: „Die Einbeziehung des riesigen Nachlassmaterials wird erstmals Einblick in Arbeitsweise und produktions-ästhetische Prinzipien eines Autors gestatten, der die gesamte Epoche der Klas-

sischen Moderne literarisch vielgestaltig und mit hochgradiger Sensibilität für ihre Probleme und Widersprüche begleitet hat.“

Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste hatte von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK) den Zuschlag für zwei neue Forschungsvorhaben erhalten. Neben der Bergischen Universität forscht jetzt die Universität Düsseldorf in einer neuen NRW-Forschungsstelle zu Historikern der Spätantike. Akademiepräsident Prof. Dr. Hanns Hatt zeigte sich erfreut darüber, dass sich gleich zwei neue Forschungsprojekte in der Auswahlrunde im Akademienprogramm der deutschen Wissenschaftsakademien durchsetzen konnten. „Noch nie war unsere Forschung an so vielen Universitätsstandorten präsent“, so Prof. Hatt: Die Universitäten Wuppertal und Düsseldorf waren bisher nicht in diesem Programm vertreten. Ab 2012 gesellen sie sich im Rahmen der Akademieprogramme zu den NRW-Universitäten Bonn, Bochum, Köln und Münster.

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Lukas
FB Geistes- und Kulturwissenschaften
Telefon 0202/439-2151
E-Mail wlukas@uni-wuppertal.de

Prof. Dr. Michael Scheffel
FB Geistes- und Kulturwissenschaften
Telefon 0202/439-2249
E-Mail scheffel@uni-wuppertal.de

www.buw-output.uni-wuppertal.de



Arthur Schnitzler (1892–1931).

Ein Vertrag mit Jülich

Wuppertaler Physiker suchen das „Gottesteilchen“

Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum wird intensiviert: Atmosphärenforschung, Physik, Supercomputing, „Hermes“

Unter großem Andrang von Studierenden, Wissenschaftlern und Medien wurde an der Bergischen Universität eine Präsentation der neuesten Ergebnisse am Large Hadron Collider (LHC) des Europäischen Zentrums für Teilchenphysik CERN in Genf live übertragen. Im Mittelpunkt standen Hinweise auf das „Higgs Teilchen“, dem letzten Puzzleteilchen der fundamentalen Theorie der Materie. Mehrere Wuppertaler Teilchenphysiker sind an den ehrgeizigen Forschungen nach dem Higgsboson, das auch „Gottesteilchen“ genannt wird, beteiligt.

Das Teilchen wurde vor knapp fünfzig Jahren von dem britischen Physiker Peter Higgs vorhergesagt, um ein zentrales Problem der Physik zu lösen, nämlich die Frage, wie Masse entsteht. Ohne eine Lösung dieses Problems bricht das Bild, wie Materie in winzigen Räumen aufgebaut ist und welche Kräfte dort herrschen, zusammen. Alles über das Higgs-Teilchen ist vorhergesagt – außer seiner Masse. Seit vielen Jahrzehnten wird nach dem Higgs Teilchen mit dem einzigen Ergebnis gesucht, dass man sagen konnte, bei welcher Masse es *nicht* auftritt. Inzwischen ist nur noch ein kleiner Bereich erlaubt. Genau dort haben die LHC-Experimente jetzt Hinweise gefunden.

Wuppertaler Teilchenphysiker haben zu diesem Ergebnis als Teil des ATLAS-Experiments beigetragen. Sie bauten wesentliche Teile eines Pixeldetektors, mit dem elektrisch geladene Teilchen vermessen werden können, und trugen zum Kalorimeter bei, mit dem Elektronen und Photonen (die Lichtteilchen) identifiziert werden. Diese Elektronen und Photonen sind die Indizien für die Existenz des Higgsbosons. Wichtig für die Untersuchungen war auch das große Rechner-Cluster der Teilchenphysik in Wuppertal.



Prof. Dr. Peter Mättig (Foto): „Die Ergebnisse zeigen, dass der LHC und unser Detektor hervorragend funktionieren. Wir sehen erste Hinweise, dass das Higgsboson existiert. Um wirklich zu beweisen, dass wir einen realen Effekt sehen, ist eine noch sehr viel gründlichere Untersuchung der Daten und sind vor allem noch viel mehr Daten notwendig. Der LHC wird 2012 dreimal so viele Daten liefern wie 2011. Erst dann können wir eine definitive Antwort auf diese Grundfrage der Physik geben.“



Foto Michael Mutzberg

Vertragsunterzeichnung im Gästehaus (sitzend, v.l.n.r.): Prof. Dr. Sebastian M. Schmidt, Vorstandsmitglied des Forschungszentrums Jülich, Prof. Dr. Achim Bachem, Vorstandsvorsitzender Forschungszentrum Jülich, Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Prof. Dr. Michael Scheffel, Prorektor für Forschung, Drittmittel und Graduiertenförderung. Hintere Reihe (v.l.n.r.): Dr. Alexander Haas, Leiter des Geschäftsbereichs Unternehmensstrategie im Forschungszentrum Jülich, Prof. Dr. Peter Wiesen, Dekan des Fachbereichs Mathematik und Naturwissenschaften an der Bergischen Universität, und Uni-Kanzler Dr. Roland Kischkel.

Das Forschungszentrum Jülich und die Bergische Universität Wuppertal wollen enger zusammenarbeiten. Prof. Dr. Achim Bachem, Vorstandsvorsitzender des Forschungszentrums Jülich, und Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch unterzeichneten einen Rahmenkooperationsvertrag zwischen den beiden Wissenschafts-Einrichtungen.

„Die bisherige Zusammenarbeit zwischen der Bergischen Universität und dem Forschungszentrum Jülich ist eine Erfolgsgeschichte. Daher möchten wir unsere Zusammenarbeit nicht nur bei bereits bestehenden Projekten intensivieren, sondern auch auf weitere Forschungsfelder ausdehnen“, sagte Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch bei der Vertragsunterzeichnung im Gästehaus auf dem Campus Freudenberg.

Seit 25 Jahren arbeiten Jülich und Wuppertal auf dem Gebiet der Atmosphärenforschung zusammen, seit mehreren Jahren besteht eine Kooperation auf dem Gebiet Supercomputing und Simulation. „Ein Schwerpunkt liegt hier auf Entwicklung und Betrieb von energieeffizienten Supercomputern. Der erste ‚grüne‘ Supercomputer QPACE belegt die fruchtbare Kooperation mit Wuppertal“, so der Jülicher Vorstandsvorsitzende Prof. Bachem.

Wichtiger Punkt des neuen Rahmenvertrages ist der Ausbau der Zusammenarbeit bei „Hermes“. Ziel dieses Projektes ist es, die Sicherheit der Personen bei Großveranstaltungen mit Hilfe eines Evakuierungsassistenten

zu verbessern. Das vom Bundesforschungsministerium geförderte Projekt soll mittels Computermodellen helfen, Menschen im Katastrophenfall zu den besten Fluchtwegen zu leiten sowie Sicherheitspersonal und Rettungskräfte optimal einzusetzen.

Zum Kooperationsvertrag gehören außerdem die Fortführung der Zusammenarbeit in der experimentellen Kernphysik, der computergestützten Theoretischen Physik, der Entwicklung energieeffizienter Supercomputer sowie eine Intensivierung der Kooperationen im Bereich Atmosphärenforschung. So entwickeln Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität und des Forschungszentrums seit fünf Jahren gemeinsam Messmethoden zur Untersuchung von Spurenstoffen in der Atmosphäre.

Im Rahmen ihrer Zusammenarbeit forschen die Wuppertaler und Jülicher Wissenschaftler nicht nur in gemeinsamen Projekten, wie dem kürzlich gegründeten Forschungsverbund „The Reacting Atmosphere“ (siehe auch S. 21!), sondern kooperieren auch in der Doktorandenausbildung. So ist die Bergische Universität gemeinsam mit den Universitäten Aachen, Bochum, Köln und Düsseldorf Partner des Forschungszentrums Jülich in der von der Helmholtz-Gemeinschaft geförderten Graduiertenschule für Energie und Klima HITEC („Helmholtz Interdisciplinary Doctoral Training in Energy and Climate“).

www.fz-juelich.de

Altkanzler: Ein Glücksfall

Gleichstellungsranking 2011: Uni im oberen Mittelfeld

Die Bergische Universität belegt im bundesweiten Gleichstellungsranking des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) einen mittleren Rang (9 von 14 möglichen Punkten) und kann sich damit gegenüber dem Gleichstellungsranking 2009 um eine Ranggruppe verbessern.

Mit dem Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten legt das CEWS die fünfte Ausgabe seit 2003 vor. Es stützt sich auf Daten von 2009. Bewertet werden die Hochschulen und Bundesländer mit Blick auf den Frauenanteil an den wissenschaftlichen Qualifizierungsstufen. Berücksichtigt werden auch Veränderungen im Zeitverlauf beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal und bei den Professuren.

Die Bergische Uni gehört in den Bereichen „Studierende“, „Habilitation“, „Steigerung des Frauenanteils am wissenschaftlichen und künstlerischen Personal gegenüber 2004“ und „Steigerung des Frauenanteils an den Professuren gegenüber 2004“ zur Spitzengruppe. Im Bereich Professuren belegt sie einen mittleren Platz. Bei Promotionen und wissenschaftlichem Personal gehört sie zur Schlussgruppe, liegt damit aber im Trend der NRW-Universitäten.

Der Frauenanteil an den Promotionen beträgt in Wuppertal 30,5 Prozent, an den Habilitationen 33,3 Prozent. Professuren sind mit 21,8 Prozent von Frauen besetzt. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten beträgt 30,5 Prozent. Hingegen sind mit 53,9 Prozent mehr als die Hälfte der Studierenden weiblich. Der Professorinnenanteil konnte von 13,1 Prozent in 2004 auf 21,8 Prozent 2009 gesteigert werden, der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal von 20,5 auf 30,5 Prozent. Gleichstellungsbeauftragte Dr. Christel Hornstein (Foto): „Die Bergische Universität hat sich im Gleichstellungsranking gut positioniert und gehört zu den Aufsteiger-Unis in NRW. Es ist aber unverkennbar, dass deutliche Ausbaupotenziale bei der



Nachwuchsförderung von Frauen bestehen.“ Die Daten belegten zwar einen kontinuierlichen Anstieg des Wissenschaftlerinnen-Anteils; ob dies allerdings ausreichte, um im bundesweiten Vergleich der Universitäten anschlussfähig zu sein, werde sich im Ranking 2013 zeigen.

Kontakt:

Dr. Christel Hornstein
Telefon 0202/439-3090
E-Mail hornstei@uni-wuppertal.de

Rathaus: Ehrung für Dr. Klaus Peters zum 75. Geburtstag/ Er kommentiert weiterhin das NRW-Hochschulrecht



Foto Stadt Wuppertal/Markus Bien

Geburtstagsempfang für Altkanzler Dr. Klaus Peters im Barmer Rathaus (v.l.n.r.): Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Prof. Dr. Dr.h.c. Siegfried Maser, Rektor der Bergischen Universität von 1987 bis 1991, Peters Ehefrau Prof. Dr. Dr.h.c. Gisa Rauh, der Geehrte Dr. Willfried Penner, langjähriger SPD-Bundestagsabgeordneter, ehemaliger Staatssekretär und Ehrenbürger der Stadt Wuppertal, und Oberbürgermeister Peter Jung.

Anlässlich seines 75. Geburtstages ist Dr. Klaus Peters, von 1972 bis 2001 Kanzler der Bergischen Universität, von Oberbürgermeister Peter Jung und Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch im Rathaus geehrt worden.

1965 war der gebürtige Wuppertaler in den Dienst der Stadtverwaltung Wuppertal eingetreten, zunächst als Referent des Baudezernenten Prof. Friedrich Hetzelt, später als persönlicher Referent des damaligen Oberstadtdirektors Werner Stelly.

Als sich 1970 die Aussichten auf Gründung einer Universität konkretisierten, richtete die Stadt ein Amt für Hochschulfragen ein, dessen Leitung Dr. Peters übernahm. „Dank Ihrer herausragenden Vorbereitung zur Gründung der damaligen Gesamthochschule gab es im Vergleich zu den anderen Gesamthochschulen sehr viel weniger Rechtsprobleme, Einsprüche und Nachbesserungsbedarf“, würdigte OB Jung die Verdienste Peters um Stadt und Universität.

Dr. Peters sei ein Glücksfall für die Hochschule gewesen, betonte Rektor Prof. Koch. Mit Durchsetzungsvermögen und Verhandlungsgeschick, Kreativität und Disziplin habe er maßgeblich zu Gründung und Aufbau der Universität beigetragen. 2001 trat Klaus Peters als dienstältester deutscher Universitätskanzler in den Ruhestand. Er ist Träger des Bundesverdienstkreuzes und des Landesordens NRW.

Anfang Februar verlieh die Bergische Universität ihrem Gründungskanzler die Ehrenbürgerschaft (Bericht folgt!).

Auch im Ruhestand ist der Verwaltungsjurist Peters dem Universitätswesen durch zahlreiche Fachbeiträge zum Wissenschaftsrecht und zur Wissenschaftsverwaltung verbunden geblieben. Jüngster Beleg: Seine kürzlich erschienene Mitkommentierung des Hochschulgesetzes (HG) von NRW im Rahmen eines dreibändigen Standardwerkes in Loseblattform, das von den

Rechtsprofessoren Dr. Dieter Leuze und Dr. Volker Epping herausgegeben wird. Auf insgesamt 72 Seiten wichtige Paragraphen dieses Gesetzes – und zwar die §§ 5 bis 8 und 77 HG – kommentierend, beschränkt sich Peters nicht auf bloße Erläuterungen der jeweiligen Vorschriften. Sondern er setzt sich auch kritisch mit verschiedenen – wie er sagt – Unzulänglichkeiten und Ungereimtheiten auseinander, die nach seiner Auffassung der von einer CDU/FDP Koalition im NRW-Landtag beschlossenen Gesetzesfassung aus dem Jahre 2006 anhaften.

So erzeuge – wie er gegen § 5 Absatz 2 HG ins Feld führt – das nunmehrige „verbetriebswirtschaftlichte“ Steuerungsmodell der Wirtschaftsführung paradoxerweise mehr Bürokratie in den Hochschulen als die vorherige rechtlich geprägte Haushaltsführung auf der Grundlage der Landshaushaltsordnung. Weiterhin beanstandet er die Missachtung des in Artikel 31 des Grundgesetzes niedergelegten Vorrangs von Bundesrecht vor Landesrecht, indem das Land seine finanzielle Einstandspflicht im Falle der etwaigen Zahlungsunfähigkeit einer von ihm getragenen Hochschule mit § 5 Absatz 5 und 6 HG einzuschränken versucht. Dies aber widerspreche zwingenden Rechtsnormen des Bundes.

Nachdrücklich bemängelt der Kommentator (zu § 7 Absatz 1 HG) die zeit- und kosten- aufwendige Pflicht der Fachbereiche, einen ursprünglich schon einmal von einer privatrechtlichen Akkreditierungsagentur genehmigten (akkreditierten) Studiengang alle fünf Jahre erneut genehmigen (reakkreditieren) zu lassen. Dazu seine Forderung an eine künftige Gesetzesreform: Reakkreditierungen nur noch bei zwischenzeitlichen, wesentlichen Änderungen an dem ursprünglich akkreditierten Studiengang.

(Peters in: Leuze / Epping (Hrsg.), Hochschulgesetz Nordrhein-Westfalen – HG NRW; Kommentar / Band 2 ; Verlag Ernst und Werner Gieseking, Bielefeld.)

Namen sind Nachrichten



Dr. **TATJANA TÖNSMEYER** (42), Vertreterin einer Professur an der Universität München, ist als Professorin für Neuere und Neueste Geschichte berufen worden. Prof. Tönsmeier war beratend für das Auswärtige Amt im Rahmen

der „International Task Force on Holocaust Education, Remembrance and Research“ tätig und hat an Wahlbeobachtungsmissionen der OSZE in Tschechien und der Slowakei (Košice) teilgenommen. 2011 ernannte sie Außenminister Dr. **GUIDO WESTERWELLE** zum Mitglied der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission.

Tatjana Tönsmeier studierte Geschichte, Osteuropäische Geschichte, Politikwissenschaften und Publizistik/Medienwissenschaften an den Universitäten Bochum und Marburg. 2003 promovierte sie an der Humboldt-Universität Berlin. Für ihre Dissertation „Das Dritte Reich und die Slowakei 1939-1945. Politischer Alltag zwischen Kooperation und Eigensinn“ erhielt sie eine Auszeichnung der belgischen Fondation Auschwitz. Dr. Tönsmeier war Wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Marburg und Berlin sowie am Berliner Kolleg für Vergleichende Geschichte Europas. Forschungsaufenthalte führten sie an das Deutsche Historische Institut in London, die Karls-Universität Prag und die Slowakische Akademie der Wissenschaften in Bratislava. 2010 habilitierte sie sich an der Universität Jena mit der Arbeit „Adelige Herrschaft in der ländlichen Gesellschaft. Böhmen und England im Vergleich (1848-1918)“.

Lehr- und Forschungsschwerpunkt von Prof. Tönsmeier ist die Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. „Europäische Geschichte wird an deutschen Universitäten überwiegend als Geschichte Westeuropas verstanden. Daher lehren und forschen wir zur integrierten, d. h. West- und Osteuropa umfassenden Geschichte des Kontinents in seinen transatlantischen Beziehungen,“ so Prof. Tönsmeier. Zu ihren Forschungsfeldern gehören neben der Geschichte des Hochadels und der ländlichen Gesellschaften der Zweite Weltkrieg, die Geschichte der deutschen Besatzungsherrschaft sowie die Konsum- und Mediengeschichte.

Kontakt:

Prof. Dr. Tatjana Tönsmeier
Telefon 0202/439-2424
E-Mail toensmeyer@uni-wuppertal.de

Dr. **GERHART ROTT**, ehemaliger Leiter der Zentralen Studienberatungsstelle, hat als Visiting Professor an der 11. Prishtina International Summer University (PISU) teilgenommen. An der Universität Prishtina fanden in mehr als 20 Lehrveranstaltungen für internationale Studierende – u. a. aus den Bereichen Geisteswissenschaften, Natur- und Sozialwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Medizin – Diskussionen und Vorträge zu aktuellen Fragestellungen der kosovarischen und südosteuropäischen Gesellschaft statt.



Gerhart Rott und **WILLY AASTRUP**, Direktor des Beratungszentrums der Uni Aarhus, boten eine Lehrveranstaltung an zum Thema „Lernen im wissenschaftlichen Umfeld und persönliche Entwicklung“. Ziel der PISU ist, den

Reformprozess der Universität Prishtina zu unterstützen und ihre Internationalisierung zu fördern.

www.tempusiv.uni-wuppertal.de



Der Personalrat der wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten der Bergischen Universität Wuppertal hat sich konstituiert. Vorsitzende ist **JENNIFER BREDTMANN**, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik. Stellvertretende Vorsitzende sind Dr. **SUSANNE ACHTERBERG**, Fachbereich Design und Kunst, und **HENRY PUSCH**, Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik. Die Amtsperiode geht bis 2016.



Der neue Personalrat der wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten an der Bergischen Universität (v.l.n.r.): Dr. Susanne Achterberg, Henry Pusch, Julia Maria Mönig, Dr. Klaus-Dieter Setzer, Dr. Anja Platz-Schliebs, Dr. Brigitte Halbfas, Dr. Eleonore Jost, Robert Schneider, Jennifer Bredtmann und Dr. Sascha Schwarz.

Die weiteren Personalratsmitglieder: Dr. **ELEONORE JOST**, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften, Dr. **ANJA PLATZ-SCHLIEBS**, Universitätsbibliothek, Dr. **SASCHA SCHWARZ**, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften, Dr. **BRIGITTE HALBFAS**, Schumpeter School of Business and Economics, **ROBERT SCHNEIDER**, Zentrum für Medien- und Informationsverarbeitung, Dr. **KLAUS-DIETER SETZER**, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften, **JULIA MARIA MÖNIG**, Zentrum für Weiterbildung, und Dr. **MARC CONSTAPEL**, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften.

Ersatzmitglieder sind **ANDREA BAUHS**, Zentrum für Weiterbildung, Dr. **CLAUDIA BOHRMANN-LINDE**, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften, Dr. **TORSTEN HARENBERG**, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften, Dr. **WERNER KUHMANN**, Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften, Dr. **EMILIA MERINO-CLAROS**, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften, Dr. **CLAUDIA NEUGEBAUER**, Schumpeter School, **MARIE O'NEILL**, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften, **SIGRID SCHÖTTKE**, Dr. **JOACHIM SCHULTES** und **BERT ZULAUF**, alle vom Zentrum für Informations- und Medienverarbeitung.



Rund 130 Naturwissenschaftler und Ingenieure, Professoren und Studierende aus aller Welt trafen sich in der Historischen Stadthalle in Wuppertal. Dort diskutierten sie aktuelle Forschungsergebnisse und Entwicklungen auf dem Gebiet der Vakuum-Mikro- und Nanoelektronik. Organisiert wurde die 24. „International Vacuum Nanoelectronics Conference“ von den Wuppertaler Physikern Prof. Dr. **GÜNTHER MÜLLER** und Prof. Dr. **RONALD FRAHM**. Die

Namen sind Nachrichten

Foto Michael Mutzberg



Konferenz-Auftakt in der Historischen Stadthalle (v.l.n.r.): Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre, Organisator Prof. Dr. Günter Müller, Dr. Hans Braun, Projektleiter PSI-XFEL, Paul Scherrer Institut Schweiz, PD Dr. Erion Gjonaj, Technische Universität Darmstadt, und Organisator Prof. Dr. Ronald Frahm.

jährliche Fachkonferenz fand erst zum zweiten Mal in Deutschland statt.

Hauptthema waren neue Entwicklungen im Bereich kalter Elektronenquellen auf Basis der Feld- und Photoemission. Prof. Müller, Lehr- und Forschungsgebiet Angewandte Physik/ Feldemissions-Rasterelektronenmikroskopie und Spektroskopie: „Zurzeit werden in der Nanotechnologie neuartige Materialien wie Kohlenstoffnanoröhren und metallische Nanodrähte entwickelt, die als kalte Kathoden in der Vakuum-Nanoelektronik eingesetzt werden können, z. B. für extrem helle Flachbildschirme, als kompakte Röntgenquellen mit geringer Strahlungsbelastung, als Bildverstärker für die Nachtfotografie ohne Zusatzbeleuchtung oder als leistungsstarke Generatoren für die Sicherheitstechnik zum Nachweis von Sprengstoff an Flughäfen“.

www.ivnc2011.uni-wuppertal.de

Prof. Dr. **HANS WEBER** (86), von 1974 bis 1988 Professor für Didaktik der englischen Sprache und Literatur an der Bergischen Universität, hat unter dem Titel „Nachholspiele“ seine Lebenserinnerungen veröffentlicht. In den biographischen Skizzen beleuchtet er insbesondere die Schulzeit unter dem Nationalsozialismus, stellt seine Erfahrungen bei der Kriegsmarine dar und schildert, wie er das Kriegsende erlebt hat und wie es für ihn zu einem glücklichen Neuanfang kam.

Einblendungen zeitgeschichtlicher Hintergründe setzt der Autor ein, wo es um Studium und Berufstätigkeit zunächst als Gymnasial-, dann als Hochschullehrer geht. Große Bedeutung hat die Musik für Prof. Weber. Mehrfach bezieht er zeitgenössische literarische Texte mit ein, insbesondere englischsprachige Bühnenstücke, die sich mit Gestalten und Vorgängen der deutschen Vergangenheit befassen.

Nach seinem Ausscheiden aus dem Hochschuldienst wandte sich Prof. Weber Deutsch

als Fremdsprache zu und war weltweit an Goethe-Instituten und in amerikanischen Sommerschulen in der Lehrerfortbildung tätig. Seine sprach- und literaturdidaktischen Konzepte fanden Niederschlag in Lehrbüchern, Textsammlungen und Aufsätzen. Prof. Weber lebt mit seiner Frau in Bonn.

(Hans Weber, *NACHHOLSPIELE – Biographische Skizzen*; Wissenschaftlicher Verlag Trier 2011, 248 Seiten, 19,50 Euro.)



Den Eignungstest zum Sportstudium in Wuppertal bestand **FRANZISKA SCHEFFLER** zwar nicht (!), aber sie gewann den Triathlon-Einzeltitle bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften 2011 im Rahmen des Sparda-Münster City Triathlon. Somit ging 2011 bereits der zweite Hochschulmeisterschafts-Titel an die Bergische



Foto Tobias Kofferschläger

Franziska Scheffler

Uni, nachdem die Läuferin **LENA SCHMIDT** den Sieg über 200 m errungen hatte.

2010 hatte Franziska aufgrund eines gebrochenen Zehs noch auf einen Start bei den Hochschulmeisterschaften verzichten müssen. 2011 lieferte sie einmal mehr eine tadellose Leistung ab. Nach 1,5 km hatte sie noch als Achtplazierte das Wasser verlassen, doch auf der 45 km langen Radstrecke spielte Franziska ihre besonderen Qualitäten dann aus und konnte bis auf den zweiten Rang vorfahren. Auf den abschließenden 10 Laufkilometern machte die 21jährige Studentin den Sack zu: Mit der Bestzeit von 38:53 Min deklassierte sie die Konkurrenz und überquerte nach insgesamt 2:06:40 Std. Triathlonstrecke mit einem Vorsprung von mehr als 2 Minuten als Siegerin die Ziellinie.

„Nicht schlecht für eine verhinderte Sportstudentin, oder?“, so Franziska mit einem Augenzwinkern. Statt Sport studiert sie an der Bergischen Universität Grundlagen der Naturwissenschaften und Technik sowie Germanistik und Mathe.

Wie Lena Schmidt wird auch Franziska Scheffler von **TOBIAS KOFFERSCHLÄGER** trainiert. Beide Sportlerinnen starten für die Leichtathletik Gemeinschaft Hilden.

www.lg-hilden.de



Prof. Dr.-Ing. **JOACHIM HOLTZ**, Emeritus des Fachbereichs Elektrotechnik – Informationstechnik – Medientechnik der Bergischen Universität, ist auch als 78jähriger immer noch höchst aktiv. Der international renommierte Experte

für Elektrische Antriebstechnik wurde jetzt von der Internationalen Ingenieursvereinigung IEEE (Institute of Electrical and Electronics Engineers), dem weltweiten Berufsverband von Ingenieuren aus den Bereichen Elektrotechnik und Informatik mit Sitz in New York City, durch eine Sonderausgabe der IEEE-Zeitschrift „Industrial Electronics“ gewürdigt. Das IEEE ist mit mehr als 400.000 Mitgliedern in über 150 Ländern größter technischer Berufsverband der Welt, der sich der Förderung technologischer Innovationen zum Nutzen der Menschheit widmet. IEEE bietet ein Umfeld, in dem seine Mitglieder gemeinsam an Technologie arbeiten, die die Welt verändern.

Prof. Holtz ist Träger zahlreicher Auszeichnungen, u.a. der IEEE-Goldmedaille, wegen

Namen sind Nachrichten

seiner bahnbrechenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der elektrischen Antriebstechnik. So war er auch an der Entwicklung der Magnetschwebebahn und später des ICE beteiligt. Sein Fachgebiet ist aber auch im Bereich von Industrierobotern und ihrem Einsatz auf Fertigungsstraßen beispielsweise der Automobilindustrie gefragt. Neben Würdigungen durch Fachkollegen enthält die Ausgabe der Zeitschrift *Fachaufsätze*, die die verschiedenartigen Forschungsgebiete von Prof. Holtz, der von 1976 bis 1998 an der Bergischen Universität lehrte, behandeln und seine Innovationen im Kontext der internationalen Forschung würdigen.



Dr. **WOLFGANG BERGEM**, Privatdozent und Wissenschaftlicher Angestellter im Fach Politikwissenschaft der Bergischen Universität, ist zum „außerplanmäßigen Professor“ (apl. Prof.) ernannt worden.

Er ist seit 1993 in Lehre und Forschung an der Bergischen Universität Wuppertal aktiv. 1962 in Saarbrücken geboren, studierte Bergem Politikwissenschaft, Neuere Deutsche Literatur und Germanistische Linguistik an der Universität Saarbrücken sowie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, an der er 1992 promoviert wurde.

Zunächst von 1993 bis 2003 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Politikwissenschaft an der Bergischen Universität Wuppertal tätig, habilitierte Wolfgang Bergem sich dort 2005 mit einer Arbeit über „Identitätsformationen in Deutschland“. Im Sommersemester 2007 hatte Bergem eine Professurvertretung in Wuppertal inne. In den darauffolgenden Jahren war er u.a. Gastdozent des DAAD an der Universität Damaskus sowie Lehrstuhlvertreter an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Mit den Schwerpunkten European Studies und Politische Theorie ist er seit 2010 als Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Bergischen Universität tätig.

Seit 2007 ist Bergem stellvertretender Vorsitzender des Institute for European Citizenship Politics (EuCiP) und seit 2008 Sprecher des Arbeitskreises „Politik und Kultur“ der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft.

Kontakt:

apl. Prof. Dr. Wolfgang Bergem
Telefon 0202/ 439-32 35
E-Mail bergem@uni-wuppertal.de

www.politikwissenschaft.uni-wuppertal.de



Politikwissenschaftler Prof. Dr. Hans J. Lietzmann, Prodekan des Fachbereichs Geistes- und Kulturwissenschaften, überreicht Prof. Dr. Wolfgang Bergem die Ernennungsurkunde.

Foto Janine Dietz

Prof. Dr. **GERRIT WALTHER**, Historiker an der Bergischen Uni, und Dr. **MICHAEL MAASER**, Leiter des Frankfurter Universitätsarchivs, sind Herausgeber des Handbuchs „Bildung. Ziele und Formen, Traditionen und Systeme, Medien und Akteure“. Über 80 Autoren aus unterschiedlichen Bereichen der Öffentlichkeit – Schulen, Universitäten, Journalismus, Öffentlichkeitsarbeit, Wirtschaft, Stiftungen, Banken und Verbänden – erläutern ihre Vorstellungen zum Thema Bildung, liefern Fakten, Meinungen und Denkanstöße zu Formen und Facetten der Bildung.



Die Artikel präsentieren die Fülle spezifischer Ausprägungen von Bildung. „Braucht derjenige, der sich philosophisch bilden möchte, andere Talente als derjenige, der ökonomische oder musikalische Bildung zu erwerben versucht?“

Und was verbindet wissenschaftliche Bildung mit ästhetischer, philologische mit erotischer, klassische mit religiöser?“, fragen die Herausgeber. Historische Überblicke und Einblicke in andere Länder runden den Band ab.

Neben Mitherausgeber Prof. Walther, dessen fünf Artikel sich mit erotischer Bildung, dem konfessionellen Zeitalter, dem Zeitalter der Aufklärung, der Vorlesung und dem Professor als Akteur der Bildung beschäftigen, sind als weitere Wuppertaler Autoren in dem Handbuch vertreten: Philosoph Prof. Dr. **TOBIAS NIKOLAUS KLASS** mit einem Artikel über „Philosophische Bildung“, Germanist Prof. Dr. **MICHAEL SCHEFFEL** mit einem Beitrag über das „Erzählen“, Romanist Prof. Dr. **MATEI CHIHAIA** thematisiert das Bildungssystem Frankreichs.

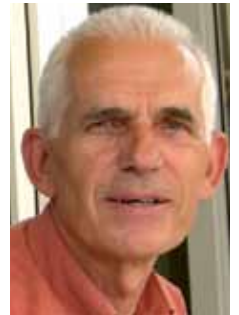
(Michael Maaser/Gerrit Walther, Hrsg.: *Bildung. Ziele und Formen, Traditionen und Systeme, Medien und Akteure*; Verlag J.B. Metzler, Stuttgart/Weimar, 2011, 49,95 Euro.)

Die Germanisten Prof. Dr. **EVA NEULAND** und Prof. Dr. **JÜRGEN BAURMANN** haben ein Buch zur Jugendsprache und Jugendkultur herausgegeben: „Jugendliche als Akteure“ fasst Beiträge verschiedener Fachdisziplinen zu sprachlichen und kulturellen Ausdrucksformen von Kindern und Jugendlichen zusammen.

Sprachwissenschaftlich und sprachdidaktisch ausgerichtete Arbeiten aus Germanistik, Anglistik und Romanistik werden aus Bildungs- und Sozialwissenschaften, Musik- und Sportwissenschaft ergänzt. Die Aufsätze analysieren die Entwicklung von Ausdrucksformen beim Gebrauch von Erst-, Zweit- und Fremdsprachen, bei Kleidung, Musik und Sport.

Prof. Neuland: „Die Selbstpräsentation von Jugendlichen mittels kreativer Gestaltung und innovativer Stilbildung sowie die Demonstration ihrer kulturellen Autonomie stellen oft besondere Herausforderungen für Lehrkräfte und Unterricht dar. Im Sammelband wird die zentrale Frage diskutiert, inwieweit es didaktisch möglich und sinnvoll ist, außerschulische Erfahrungen in schulische Lernprozesse zu integrieren und im Unterricht an außerschulische Kompetenzen von Jugendlichen anzuknüpfen.“

(Jürgen Baumann/Eva Neuland, Hrsg.: *Jugendliche als Akteure. Sprachliche und kulturelle Aneignungs- und Ausdrucksformen von Kindern und Jugendlichen*; Verlag Peter Lang, Frankfurt/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien, 2011. 193 Seiten, 41,90 Euro.)



Prof. **NEULAND** ist zum zweiten Mal in den Vorstand des Deutschen Akademischen Austausch-Dienstes (DAAD) gewählt worden. Die Amtsperiode läuft von 2012 bis 2015.

Schon seit 1995 ist Prof. Neuland in verschiedenen Arbeitsfeldern des DAAD tätig: Für zwei Amtsperioden gehörte sie dem DAAD-Beirat Germanistik an, in der letzten Amtsperiode als Vorsitzende des Beirats.

Sie wirkt in verschiedenen Auswahlgremien des DAAD mit und hat Tagungen im In- und Ausland zu Fragen der Förderpolitik, der Studienreform, der Europäisierung von Fach- und Hochschulpolitik und der Förderung der deutschen Sprache mitgestaltet. Mitglied im Vorstand des DAAD ist Eva Neuland seit 2008.

Namen sind Nachrichten

In ihrer Vorstandstätigkeit engagiert sich Prof. Neuland für die wesentlichen Zielsetzungen des DAAD, den internationalen Wissenschaftsaustausch sowie die Förderung der Germanistik und der deutschen Sprache. Uni-Rektor Prof. Dr. **LAMBERT T. KOCH** beglückwünschte Prof. Eva Neuland im Namen der Hochschulleitung zu ihrer Wiederwahl.



Eine Einführung in die Mehrsprachigkeitsforschung der Wuppertaler Romanistin Prof. Dr. **NATASCHA MÜLLER** und dreier Co-Autorinnen ist in dritter, überarbeiteter Auflage erschienen. Das Buch richtet sich insbesondere an Lehramtsstudierende. Die Mehrsprachigkeitsforschung verdeutlicht die Chancen für Kinder, in mehrsprachiger Umgebung aufzuwachsen, und wie der Weg zu mehr als einer Muttersprache bewältigt werden kann. Eine wissenschaftlich fundierte Kenntnis soll erleichtern, auf Kritik und vermeintliche Misserfolge während des Spracherwerbsprozesses richtig zu reagieren und den Kindern die Möglichkeit zu geben, mehrsprachig in die Schulzeit zu starten.

Prof. Müller nennt zwei Hauptanliegen: „Das Buch führt einerseits in die aktuelle Mehrsprachigkeitsforschung ein, andererseits wird empirisches Arbeiten mit Spracherwerbsdaten eingeübt. Der Fokus liegt auf simultaner Mehrsprachigkeit.“ Die Einführung richtet sich an Studierende der Romanistik (Französisch-Italienisch), der Germanistik, der Allgemeinen Sprachwissenschaft und der Erziehungswissenschaften. Sie solle dazu beitragen, die Thematik in die Ausbildung künftiger Lehrer aufzunehmen, weil diese heute verstärkt mit mehrsprachigen Kindern an Schulen konfrontiert sind.

Autorin neben Prof. Müller ist u.a. Prof. Dr. **KATRIN SCHMITZ**, Juniorprofessorin für Romanische Sprachwissenschaft an der Bergischen Universität. (Natascha Müller, Tanja Kupisch, Katrin Schmitz, Katja Cantone: *Einführung in die Mehrsprachigkeitsforschung – Deutsch, Französisch, Italienisch; Reihe narr studienbücher, 3. aktualisierte Auflage 2011, 303 Seiten, Narr Francke Attempto Verlag, Tübingen, 19,90 Euro.*)

Autorin neben Prof. Müller ist u.a. Prof. Dr. **KATRIN SCHMITZ**, Juniorprofessorin für Romanische Sprachwissenschaft an der Bergischen Universität.

(Natascha Müller, Tanja Kupisch, Katrin Schmitz, Katja Cantone: *Einführung in die Mehrsprachigkeitsforschung – Deutsch, Französisch, Italienisch; Reihe narr studienbücher, 3. aktualisierte Auflage 2011, 303 Seiten, Narr Francke Attempto Verlag, Tübingen, 19,90 Euro.*)

www.sprachwissenschaft.uni-wuppertal.de

ATANAS KAREEV, Konzertpianist und ehemaliger langjähriger Dozent an der Bergischen Universität, hat den mit einer Goldmedaille verbundenen Kulturpreis seiner Geburtsstadt Varna (Bulgarien) erhalten.

Varna verfügt über ein reichhaltiges Kulturangebot, zu dem u.a. ein Opernfestival, ein Ballettwettbewerb, ein Sommerfestival und ein Archäologisches Museum von Weltrang gehören. Atanas Kareev, der auch in zahlreichen Konzerten an der Bergischen Universität zu sehen und zu hören war, bekam die Auszeichnung für seine „herausragenden Aktivitäten in Kunst und Kultur“, wie die Jury formulierte.

In den vergangenen 15 Jahren nahmen über 150 Wuppertaler Studierende des Fachs Musikpädagogik an Klavierkursen teil, die Kareev gemeinsam mit seiner Frau **ANNETTE KAREEV** in Varna veranstaltete. Varna bewirbt sich für 2019 als europäische Kulturhauptstadt.



Atanas und Annette Kareev.

Prof. Dr. **MICHAEL BÖHNKE**, Katholischer Theologe an der Bergischen Uni, hat gemeinsam mit dem orthodoxen Theologen Prof. Dr. **ASSAAD ELIAS KATTAN** (Universität Münster) und dem Evangelischen Theologen Prof. Dr. **BERND OBERDORFER** (Uni Augsburg) ein Buch über die „Filioque-Kontroverse“, seit 1054 Symbol der Spaltung zwischen den christlichen Kirchen in Ost und West, veröffentlicht. Unter dem gleichnamigen Titel bieten die Beiträge des Bandes den Versuch einer theologischen und ökumenischen Verständigung zwischen den Kirchen in Ost und West.

Die Buch-Beiträge gehen auf eine Internationale theologische Fachtagung zurück, die auf Initiative von Prof. Böhnke (Foto) im Herbst 2009 in Aachen stattgefunden hatte. Anlass war das 1200-jährige Jubiläum des Konzils von Aachen (809), das die inhaltliche Angemessenheit des nur in den westlichen Kirchen bekannten „Filioque“-Zusatzes im Glaubensbekenntnis erweisen wollte. Der Zusatz besagt, dass der Heilige Geist vom Vater und vom Sohn (filioque) ausgeht. Das Aachener Konzil ist das erste Zeugnis der Filioque-Kontroverse. Die 16 Autoren des Bandes, Wissenschaftler



für ihre Lösung aufzuzeigen.

(Michael Böhnke, Assaad E. Kattan, Bernd Oberdorfer (Hrsg.): *Die Filioque-Kontroverse. Historische, ökumenische und dogmatische Perspektiven 1200 Jahre nach der Aachener Synode (QD 245)*, Herder-Verlag, Freiburg/Basel/Wien 2011, 312 S., 35 Euro.)



Unter dem Titel „Jesus der Christus – Provokation des Glaubens“ hat der evangelische Theologe Prof. Dr. **KURT ERLEMANN** ein Buch über den Glauben der ersten Christen vorgelegt. In verständlicher Sprache führt er in die Vorstellungen des Neuen Testaments von Jesus Christus ein. Die Bedeutung Jesu von Nazareth sei Kernthema des Neuen Testaments und daher auch zentrales Thema der Theologie, so der Autor. Auf der Grundlage wissenschaftlicher Textauslegung wird die neutestamentliche Christologie erschlossen. Prof. Erlemann: „Leitend ist dabei die Frage nach den kontroversen Wirkungen, die Jesu provokatives Auftreten und seine herausfordernde Botschaft zu seiner Zeit hatten und die bis heute spürbar sind. Ein Muss für die theologische Arbeit in Studium und Gemeinde!“



Der Autor, Professor für Neues Testament und Geschichte der Alten Kirche an der Bergischen Universität, hat gemeinsam mit Studierenden der Evangelischen Theologie unterschiedlichste Facetten des Themas erarbeitet. Prof. Erlemann: „Zur besseren Verständlichkeit und Übersichtlichkeit wird weitgehend auf fachinterne Diskussionen verzichtet; Fußnoten und Literaturhinweise regen zur eigenen Weiterarbeit an, Fachbegriffe werden erklärt.“

Nach den Bänden „Wer ist Gott? Antworten des Neuen Testaments“ (2008) und „Unfassbar? Der Heilige Geist im Neuen Testament“ (2010) setzt das Buch die Reihe „Gott, Jesus, Heiliger Geist“ des Autors fort. Für 2012 kün-

Namen sind Nachrichten

digt Prof. Erlemann einen Band „Trinität – Eine faszinierende Geschichte“ an.

(Kurt Erlemann: *Jesus der Christus – Provokation des Glaubens*; Paperback, 240 Seiten, Neukirchener Verlagsgesellschaft 2011, Neukirchen-Vluyn, 16,90 Euro.)



Sprachpuristen können „relaxen“, denn „that's life“ – und nur Latein! Ob „City-Center“ oder „Service-Point“ – die längst alltäglich gebrauchten Anglizismen sind vielen Sprachpuristen ein Dorn im Auge. In der Mischung aus Deutsch und Englisch (kurz „Denglisch“) sehen sie den schleichenden Verlust der deutschen Sprache. Dabei ist der Einfluss einer fremden Sprache auf das Deutsche gar kein neues Phänomen. Für Prof. Dr. **KARL-WILHELM WEEBER**, den ehemaligen Direktor des Wuppertaler Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums und Honorarprofessor für Alte Geschichte an der Bergischen Universität, müsste es deshalb richtig „Denglatein“ heißen. Denn mindestens die Hälfte des so heftig umstrittenen „Denglisch“ hat seinen Ursprung im Lateinischen. Wer also beispielsweise durch die City geht, durchstreift im Grunde die lateinische civitas.

In seinem neuen Buch „Latin reloaded“ geht Prof. Weebers lateinische Spurensuche quer durch alle Bereiche, in denen sich Anglizismen fest etabliert haben: Wirtschaft, Medien, Werbung, Kultur, Sport, Mode, Verkehr, Bildung, Essen und Trinken und viele mehr.



Prof. Weeber, Jahrgang 1950, ist Experte für die Kulturgeschichte der Antike. Er hat bereits zahlreiche Bücher zur römischen Kulturgeschichte verfasst, darunter „Nacht leben im alten Rom“, „Musen am Telefon“, „Ganz Rom in 7 Tagen“, „Pompeii und die römische Goldküste“, „Luxus im alten Rom“, „Wie Julius Caesar in die Fanmeile kam. Der etwas andere Einstieg ins Lateinische“, „Romdeutsch. Warum wir alle Lateinisch reden, ohne es zu wissen“ und zuletzt „Rom sei Dank! Warum wir alle Caesars Erben sind“.

(Karl-Wilhelm Weeber: *Latin reloaded – Von wegen Denglisch – alles nur Latein!*, 112 S., Primus-Verlag, Darmstadt, 2011, 16,90 Euro.)

Kontakt:

Prof. Dr. Karl-Wilhelm Weeber
E-Mail karl-wilhelm.weeber@archaisch.de



Der Wuppertaler Sozialpädagoge Prof. Dr. **HEINZ SÜNKER** ist zum neuen Mitglied („research member“) im Forschungszentrum „Social Policy, Education and Curriculum Research Unit“ der Universität Massachusetts berufen worden. Damit

würdigt das Forschungszentrum die Beiträge von Prof. Sünker zur internationalen sozialpädagogischen und -politischen Forschung.

Kontakt:

Prof. Dr. Heinz Sünker
Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
Telefon 0202/439-2295
E-Mail suenker@uni-wuppertal.de



Jeder Behauptung, eine neue Entdeckung gemacht zu haben, liegen bestimmte wissenschaftliche Anforderungen zugrunde. Über deren Wandel im Laufe der Zeit sprach der amerikanische Wissenschaftshistoriker und-philosoph Prof. Dr. **ALLAN FRANKLIN** im Rahmen des Physikalischen Kolloquiums an der Bergischen Universität. Prof. Franklins Beispiele reichen vom berühmten Öltröpfchenversuch **ROBERT MILLIKANS** bis hin zur in jüngster Zeit behaupteten Beobachtung von Pentaquarks.

Prof. Franklin war Gast des Interdisziplinären Zentrums für Wissenschafts- und Technikforschung (IZWT) der Bergischen Universität, das unter anderem gemeinsam mit Wuppertaler Elementarteilchenphysikern philosophische Aspekte im Zusammenhang mit dem Large Hadron Collider (LHC) in Genf untersucht.

www.physik.uni-wuppertal.de/

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Wagner
Fachgruppe Physik
Telefon 0202/439-2861
E-Mail wagner@physik.uni-wuppertal.de



Dr. **MARTIN WEITZ** (40) ist zum neuen Hochschulpfarrer an der Katholischen Hochschulgemeinde Wuppertal und zum Mentor für Studierende der Katholischen Theologie an der Bergischen Universität ernannt worden.

Erzbischof **JOACHIM KARDINAL MEISNER** hatte ihn Ende Oktober in der Heiligen Euchar-

stie in der Kirche St. Laurentius offiziell in sein neues Amt eingeführt.

Von 1989 bis 1997 studierte der gebürtige Bonner Katholische Theologie in Bonn und Innsbruck. 1998 wurde er in Bonn promoviert mit der Arbeit „Der Zölibat des Weltpriesters zwischen Ideologie und Theologie. Die Frage nach dem Zölibat im 20. Jahrhundert“. Seine Priesterausbildung absolvierte Dr. Weitz 1997 bis 2000 im Erzbistum Köln mit Praxiszeiten im Westerwald. Am 11. Juni 1999 verlieh ihm Kardinal Meisner die Priesterweihe.

2000 bis 2007 war Martin Weitz als Kaplan in Gemeinden in Düsseldorf und Köln sowie an den Kliniken der Stadt Köln in Holweide und Merheim tätig. 2007 bis 2011 war er Schulseelsorger an der Liebfrauenschule Köln und am Erzbischöflichen Berufskolleg sowie Subsidiar in Köln-Sülz/Klettenberg.

Als Seelsorger an der Bergischen Universität Wuppertal möchte Hochschulpfarrer Martin Weitz durch Angebote in der CASA, dem Gebäude der Katholischen Hochschulgemeinde in der Auer Schulstr. 13, und durch Präsenz im Leben der Universität Ansprechpartner sein für Studierende, Lehrende und Mitarbeitende aller Fachrichtungen. Dabei ist ihm – besonders durch seine Zusatzausbildung in geistlicher Begleitung und Exerzitienarbeit – ein Anliegen, mit Menschen auf die Suche zu gehen, wie Leben vom Überleben zum „Leben in Fülle“ wachsen kann.

Als Mentor für Studierende der Katholischen Theologie an der Bergischen Universität berät Dr. Martin Weitz u.a. Lehramtsstudierende der Katholischen Theologie bei ihrer Auseinandersetzung mit dem angestrebten Beruf Religionslehrer oder -lehrerin.

www.khg.info



Hochschulpfarrer Dr. Martin Weitz mit Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch.



Privatdozent Dr. **JOCHEN JOHRENDT** (38), Oberassistent am Historischen Seminar der

Namen sind Nachrichten

Universität München, ist als Professor für Mittelalterliche Geschichte an die Bergische Universität berufen worden. Prof. Johrendt tritt damit die Nachfolge von Prof. Dr. **ECKHARD FREISE** an, der seit 1996 in Wuppertal lehrte und forschte. Johrendt studierte Geschichte, Germanistik, Soziologie und Politologie in Erlangen, Liverpool und München. Nach seiner Promotion in München 2003 war er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Historischen Institut in Rom tätig, anschließend Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). 2008 habilitierte sich der gebürtige Erlanger mit einer Arbeit über „Die Diener des Apostelfürsten. Das Kapitel von St. Peter im Vatikan (11.–13. Jahrhundert)“ und hatte dann Lehrstuhlvertretungen in Eichstätt, Heidelberg, Essen und Münster inne.



Lehr- und Forschungsschwerpunkte von Prof. Johrendt in Wuppertal sind die Geschichte Europas, die Reichs- und Kirchengeschichte, die Geschichte Italiens, des Papsttums, der Diplomatie sowie der historischen Grundlagenforschung. Er ist mit Prof. Dr. **HARALD MÜLLER**

(RWTH Aachen) Initiator des internationalen DFG-Netzwerks „Zentrum und Peripherie? Das universale Papsttum und die europäischen Regionen im Hochmittelalter“ und arbeitet mit an einem Forschungsprojekt der Universität Zürich sowie der Università Cattolica del Sacro Cuore, Italien, zum Thema „Päpstliche Legaten und Delegaten: Forschungsstand und Forschungsfragen (12.–13. Jahrhundert)“.

Kontakt:

Prof. Dr. Jochen Johrendt
Telefon 0202/439-3740
E-Mail johrendt@uni-wuppertal.de



Astroteilchenphysiker Prof. Dr. **KARL-HEINZ KAMPERT** nahm auf Einladung von Prof. Dr. **ANNETTE SCHAVAN**, Bundesministerin für Bildung- und Forschung, am 4. Forum zur Deutsch-Französischen Forschungskooperation teil. Auf dem Treffen in Berlin wurden Themen zur Vertiefung gegenwärtiger sowie zur Eröffnung zukünftiger Zusammenarbeiten beider Länder besprochen. An den Sitzungen nahm neben Prof. Schavan auch ihr französischer Amtskollege **LAURENT WAUQUIEZ** teil. Beide betonten die besondere Rolle beider Länder,

die zusammen mehr als 50 Prozent der Forschungsausgaben in Europa und mehr als 10 Prozent weltweit aufwenden.



ATRIX VIERKORN-RUDOLPH, Abteilungsleiterin im BMBF für Großgeräte und Grundlagenforschung sowie Vorsitzende der Europäischen Kommission für Forschung, Innovation und Infrastrukturen, die sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Großgeräten beschäftigte.



Der Wuppertaler Chemiker Prof. Dr. **HELGE WILLNER** ist in Buenos Aires für seine intensiven Bemühungen um eine Stärkung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Argentinien vom argentinischen Minister für Wissenschaft, Technologie und produktive Innovation, **DR. LINO BARANAO**, mit dem „Dr. Luis Federico Leloir“-Preis ausgezeichnet worden. Der international renommierte Preis würdigt den Beitrag von Prof. Willner zur internationalen Kooperation im wissenschaftlich-technologischen und innovativen Bereich zwischen Argentinien und Deutschland.

Prof. Helge Willner, Fachgebiet Anorganische Chemie, arbeitet seit 20 Jahren mit den Universitäten La Plata und Córdoba (Argentinien) zusammen. Er initiierte und organisierte einen Austausch von Doktoranden, Nachwuchswissenschaftlern und Professoren zwischen den beteiligten Instituten und unterstützte mit zahlreichen wissenschaftlichen Projekten die Verständigung zwischen den Kulturen. Auf argentinischer Seite wurden seine Arbeiten u.a. finanziert vom National Council of Sciences (CONICET), auf deutscher Seite vom Deutschen Akademischen Austausch Dienst DAAD, der Alexander von Humboldt- und der Volkswagen-Stiftung.

Der „Dr. Luis Federico Leloir“-Preis ist benannt nach dem argentinischen Nobelpreisträger für Chemie: **LUIS FEDERICO LOLOIR** erhielt 1970 den Nobelpreis für Chemie für seine Entdeckung der Zuckernukleotide und ihre Bedeutung für die Synthese von Kohlenhydraten.

Die Themen der Arbeitsgruppen des Forums erstreckten sich von trilateralen Kooperationen in Afrika über Klima und Energie bis zu Großgeräten in der Grundlagenforschung und Hochschulen. Prof. Kampert (Foto) gehörte zur Gruppe von Dr. **BE-**



In Buenos Aires: Der Preisträger Prof. Dr. Helge Willner (Mitte) mit Dr. Lino Baranao, Argentinien Minister für Wissenschaft, Technologie und produktive Innovation, und Ing. Agueda Menvielle, Direktorin für Internationale Beziehungen im Wissenschaftsministerium.

Dr. **STEFAN F. KIRSCH** (35), Privatdozent an der Technischen Universität München, ist als Professor für Organische Chemie an die Bergische Universität berufen worden. Prof. Kirsch tritt damit die Nachfolge von Prof. Dr. **HANS-JOSEF ALTENBACH** an, der seit 1991 in Wuppertal lehrte und forschte und emeritiert wurde. Kirsch studierte Chemie an der Universität Marburg. Nach seinem Diplom war er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU München tätig, wo er 2003 promovierte. 2004 forschte er an der University of California und kam 2005 als Juniorprofessor zurück an die TU München. 2009 erhielt Prof. Kirsch das renommierte Dozenten-Stipendium des Fonds der Chemischen Industrie.



Zu Beginn des Wintersemesters wechselte der gebürtige Berliner mit seiner Arbeitsgruppe von der TU München nach Wuppertal. Hier leitet er eine Arbeitsgruppe, die ressourcenschonende und hochgradig effiziente Verfahren für die

Synthese organischer Moleküle und Wirkstoffe entwickelt. Prof. Kirsch: „Wir werden Forschungsprojekte realisieren, die das Ziel haben, klassische Konzepte der organischen Synthese konsequent zu modernisieren.“ Schwerpunkt ist die Entwicklung und Anwendung neuer Katalyse- und Synthesemethoden. „Inspiziert durch die Natur, möchten wir organische Moleküle herstellen, die als Pharmazeutika, im Pflanzenschutz, in der chemischen Industrie oder in den Materialwissenschaften von größter Bedeutung für den Menschen sind“, so Prof. Kirsch.

Kontakt:

Prof. Dr. Stefan F. Kirsch
Telefon 0202/439-2578
E-Mail sfkirsch@uni-wuppertal.de

Namen sind Nachrichten



Die Soziologin Prof. Dr. **DORIS BÜHLER-NIEDERBERGER** hat ein neues Buch zum Thema „Lebensphase Kindheit“ veröffentlicht. In den letzten zwei Jahrzehnten wurden zahlreiche sozialwissenschaftliche Studien über

Kinder, ihre Lebenslagen und Perspektiven, Handlungsmöglichkeiten und -grenzen sowie über die Institutionen der Kindheit durchgeführt und neue theoretische Ansätze zum Thema entwickelt. Was bisher jedoch fehlte, war eine systematische und umfassende Einführung in die aktuelle sozialwissenschaftliche Kindheitsforschung, ihre theoretischen Grundlagen und Konzepte.

In ihrem Buch stellt Prof. Bühler-Niederberger die verschiedenen theoretischen Ansätze vor und analysiert sie hinsichtlich ihrer Stärken und Schwächen. Die Publikation vermittelt ein differenziertes und strukturiertes Bild vom Aufwachsen in Deutschland und der Varietät von Kindheiten aus internationaler und historischer Sicht. Es werden Anschlussstellen für größere und kleinere Forschungsarbeiten aufgezeigt und ein theoretisches Modell ausgearbeitet, das weiterführenden Arbeiten zugrunde gelegt werden kann.

(Doris Bühler-Niederberger: *Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume*. Juventa Verlag, 256 Seiten, 19,95 Euro).

www.juventa.de

Dip.-Des. **PIA MINGELS** und Dipl.-Des. **JULIA MEER**, Doktorandinnen im Fach Kunst- und Designgeschichte bei Prof. Dr. **GERDA BREUER**, sind mit Preisen der Marianne Ingenwerth-Stiftung ausgezeichnet worden. Verbunden sind die Preise für Pia Mingels und Julia Meer mit Stipendien für ihre Doktorarbeiten.

Pia Mingels erhält 9.000 Euro für ihre Dissertation über „Mia Seeger und den Deutschen Werkbund“, bedeutende Vertreterin des Werkbundes und der Designpolitik der 1950er und 1960er Jahre. Nach Studium der französischen Kulturgeschichte an der Sorbonne, Paris, und Germanistik/Kunstpädagogik in München schloss Pia Mingels 2005 ihr Kommunikationsdesign-Studium in Wuppertal mit Auszeichnung ab. 2010 veröffentlichte sie mit Prof. Breuer und Dr. **CHRISTOPHER OESTERREICH** eine Monografie über den Architekten **HANS SCHWIP-**

PERT. Zurzeit arbeitet sie mit Prof. Breuer an einer Monografie über den Wuppertaler Architekten **FRANZ KRAUSE**.

5.000 Euro bekommt Julia Meer für ihre Dissertation „Die Durchsetzung der ‚Neuen Typografie‘ in den 1920er Jahren und deren Auswirkungen auf das Berufsbild des ‚Gebrauchsgraphikers‘“. Julia Meer schloss ihr Kommunikationsdesign-Studium 2008 mit Auszeichnung ab, gestaltete Ausstellungen über Designgeschichte, organisierte Vortragsreihen und gestaltete Kataloge, u.a. über **MAX BURCHARTZ** (1887-1961). 2004 forschte sie als DAAD-Stipendiatin in Oslo, 2010 am Museum of Modern Art in New York. Derzeit bereitet sie eine Publikation über Geschichte und Gegenwart von Grafikdesignerinnen vor.

Die Marianne Ingenwerth-Stiftung im Stifterverband für die Wissenschaft fördert der Ausbildung von Frauen in der bildenden Kunst.



Dip.-Des. Pia Mingels (l.) und Dipl.-Des. Julia Meer.

Der Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik der Bergischen Universität hat dem Diplom-Ökonom **WOLFGANG R. BAYS** die Ehrendoktorwürde verliehen. Dr.-Ing. E.h. Bays ist Geschäftsführender Gesellschafter von Brune Consulting. Die Beratungsgesellschaft (Düsseldorf/Berlin) ist im Bereich Konzeption, Entwicklung sowie Investment multifunktionaler Immobilien tätig, der Schwerpunkt liegt auf Handels- und Entertainment-Immobilien.

Wolfgang Bays ist seit 2007 als Dozent im berufsbegleitenden Masterstudiengang REM + CPM (Real Estate Management and Construction Project Management) tätig und engagiert sich ehrenamtlich im wissenschaftlichen Beirat des REM + CPM für die künftige Gestaltung des Studiengangs. Die Laudatio hielt Prof. Dr.-Ing. **MANFRED HELMUS**, Studiengangleiter REM + CPM. Wolfgang R. Bays studierte Wirtschaftswissenschaften in Bochum und den USA, seit 1972 ist er Inhaber von Brune Consulting. Er ist Mitglied im International Council of Shopping Centers New York und Gründungs-

und Ehrenmitglied des German Council of Shopping Centers.



Foto Luiza Budner

Bergische Universität und Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie Hand in Hand: Beim 1. Bergischen Uni-Lauf, an dem über 250 Hochschulangehörige teilnahmen, ging es 5,5 km durch die Elberfelder Innenstadt. Uni-Rektor Prof. Dr. **LAMBERT T. KOCH** erreichte gemeinsam mit Prof. Dr. **UWE SCHNEIDEWIND**, Präsident des Wuppertal Instituts, das Ziel. Der Uni-Lauf fand im Rahmen des 4. Bergischen Firmenlaufs statt.

www.bergischer.firmenlauf.de

Prof. Dr. **HEINZ RÖLLEKE**, emeritierter Germanist, Märchenforscher und Volkskundler der Bergischen Universität, vollendete Anfang November sein 75. Lebensjahr. Der gebürtige Düsseldorfer besuchte Volksschule und Gymnasium im Sauerland sowie in seiner Heimatstadt, absolvierte dort eine kaufmännische Lehre und war anschließend drei Jahre beim Zeitungsverlag W. Girardet tätig; während dieser Zeit besuchte er ein Abendgymnasium.

Nach Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie an den Universitäten Köln und Zürich sowie Staatsexamen und Promotion (Arbeit über den lyrischen Expressionismus) 1964 und 1965 in Köln war er Wissenschaftlicher Assistent für Mediävistik am Germanistischen Institut in Köln. 1971 erfolgte seine Habilitation für Deutsche Philologie (Ältere und Neuere deutsche Literatur) einschließlich Volkskunde mit der ersten historisch-kritischen Ausgabe von „Des Knaben Wunderhorn“ (6 Bände). Es folgten Lehrstuhlvertretungen an den Universitäten Düsseldorf, Cincinnati (USA) und Trier.

Namen sind Nachrichten

Foto Andreas Fischer



1974 wurde Rölleke als Professor für Deutsche Philologie einschließlich Volkskunde an die neu gegründete Gesamthochschule Wuppertal, die spätere Bergische Universität Wuppertal, berufen. 1976/77 war er Dekan des damaligen Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaften. Prof. Rölleke hielt Gastvorträge an über 90 Universitäten in aller Welt. Sein Literaturverzeichnis weist über 70 Buchpublikationen, die in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden, und weit über 300 Aufsätze aus dem Gesamtbereich der deutschen Literaturgeschichte und der literarischen Volkskunde aus. Vorträge außerhalb von Universitäten hielt er fast 1800, nicht gezählt sind seine Interviews in Presse, Radio und Fernsehen.

Prof. Rölleke ist Herausgeber der germanistischen Fachzeitschrift „Wirkendes Wort“, Mitherausgeber und Projektleiter der Kritischen Ausgaben der Werke **HUGO VON HOF-MANNSTHALS**, der Werke und Briefe **ELSE LASKER-SCHÜLERS** sowie der Schriftenreihe Literaturwissenschaft. „Deutschlands Märchenexperte Nummer eins“ (Rheinische Post) gehört dem Wissenschaftlichen Beirat der Brüder Grimm-Gesellschaft an und ist Präsident der Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft. Er gilt als der international renommierteste Grimm-Forscher. Prof. Rölleke erhielt zahlreiche Auszeichnungen, so 1985 den Preis der Akademie für Kinder- und Jugendliteratur Volkach und den Staatspreis des Landes Hessen. 1999 wurde ihm der Brüder Grimm-Preis der Universität Marburg verliehen, 2006 der Reichelsheimer Märchenpreis. 2004 erhielt Prof. Rölleke das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Vor Weihnachten erschienen im Wissenschaftlichen Verlag Trier Prof. Röllekes Lyrik-Interpretationen „... und Bestehendes gut gedeutet – Deutsche Gedichte vom 12. bis zum 20. Jahrhundert“ und im Eichborn-Verlag „Es war einmal: Die wahren Märchen der Brüder Grimm und wer sie ihnen erzählte“, ein bibliophiler, reich illustrierter Jubiläumsband anlässlich 200 Jahre Grimms Märchen.

Kontakt:

Prof. Dr. Heinz Rölleke
Telefon 02137/61 43
E-Mail prof.roelleke@gmail.com

Prof. Dr. **FRIEDHELM BEINER**, Erziehungswissenschaftler und Korczak-Forscher, hat eine Werkbiografie des von den Nazis ermordeten polnischen Arztes, Pädagogen und Schriftstellers Janusz Korczak vorgelegt. Das publizistische und literarische Werk Korczaks ist ohne Kenntnis der Biografie nur schwer zu verstehen.

Prof. Beiner zeichnet nach, in welchen Lebensabschnitten Korczak seine Themen entwickelte. Die Werk-Biografie reicht von den Erinnerungen Korczaks an seine Kinder- und Jugendzeit bis zum Tagebuch aus dem Warschauer Ghetto, das Korczak am 4. August 1942 abbrechen musste, weil die Nazi-Scheren ihn und seine Kinder in die Todeswaggons nach Treblinka trieben.



Prof. Dr. Friedhelm Beiner, geb. 1939, war viele Jahre Vorsitzender der Deutschen Korczak-Gesellschaft sowie Vorstandsmitglied der International Janusz Korczak Association und wurde jüngst mit dem Korczak-Preis der Deutschen Korczak-Gesellschaft geehrt. Er ist international anerkannter Experte für Leben und Werk des polnisch-jüdischen Kinderarztes, Erziehers und Poeten Janusz Korczak und Herausgeber und Kommentator der „Sämtlichen Werke“ Korczaks (16 Bände) in deutscher Sprache (unter Mitwirkung von **ERICH DAUZENROTH**).

Prof. Beiner hatte sein großes Editionsprojekt „Janusz Korczak – Sämtliche Werke“ 2008 abgeschlossen. Der letzte der 16 Bände („Was Kindern zusteht“) fasste Korczaks „Pädagogik der Achtung“ zusammen. Henryk Goldszmit – alias Janusz Korczak, geboren in Warschau 1878, ermordet mit seinen Kindern in Treblinka 1942, war Arzt, Schriftsteller und Erzieher. In 24 Büchern und über 1000 Artikeln in Zeitschriften

und Zeitungen trat er als Ankläger der Gesellschaft und Verteidiger des Kindes auf. Aus jüdisch-bürgerlichem Hause stammend, aber früh vertraut mit dem „Warschauer Elend“, verschrieb er sich den Kindern. In zwei Warschauer Waisenhäusern wurden seine Ideen zum Erziehungsprogramm, das auf „Achtung“ gründete. Sein Credo: „Kinder werden nicht erst zu Menschen, sie sind schon welche.“ 1972 wurde Janusz Korczak posthum mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels geehrt.

(Janusz Korczak – Themen seines Lebens. Eine Werkbiographie, bearbeitet von Friedhelm Beiner; 288 Seiten, Paperback; Gütersloher Verlagshaus 2011, Verlagsgruppe Randomhouse, 19,99 Euro.)



Bei ihrem Besuch der Junior Uni traf Prof. Dr. **RITA SÜSSMUTH**, Bundestagspräsidentin a.D. und Präsidentin des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, auch Uni-Rektor Prof. Dr. **LAMBERT T. KOCH**. Gemeinsam mit Oberbürgermeister **PETER JUNG**, Prof. Koch, Kultur- und Schuldezernent **MATTHIAS NOCKE** sowie weiteren Vertretern aus dem Bildungsbereich schaute sich die gebürtige Wuppertalerin den Seminarbetrieb an und sprach mit Junior-Studenten. Bei ihrem Gespräch mit Uni-Rektor Prof. Koch lobte Rita Süßmuth die Zusammenarbeit zwischen Junior Uni und Bergischer Uni. Die Professorin für Erziehungswissenschaften ist leidenschaftliche Förderin frühkindlicher Bildung und lebenslangen Lernens.

RALF GIESSLER, Akademischer Rat im Fachgebiet Didaktik des Englischen, ist im Rahmen des 24. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung für ein Poster mit dem dritten Poster-Preis ausgezeichnet worden. Das Poster mit dem Titel „Lexikalisches Lernen ermöglichen – Zur Erfassung domänenspezifischer Kompetenzen angehender Englischlehrerinnen und -lehrer mit



Engagement für frühkindliche Bildung (v.l.n.r.): Oberbürgermeister Peter Jung, Dr. Michael Coll, Vorsitzender des Trägervereins des Deutsch-Französischen Kindergartens, Prof. Dr. Rita Süßmuth, Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Monika Biskoping, Leiterin der Bergischen Volkshochschule, Barmens Bezirksbürgermeister Hans-Hermann Lücke und Prof. Dr. h.c. Ernst-Andreas Ziegler, Geschäftsführer der Junior Uni.

WUPPERTALER UNIMAGAZIN Nr. 44 Wintersemester 2011/2012
Foto Junior Uni

Namen sind Nachrichten

Hilfe des advokatorischen Ansatzes“ skizziert ein Forschungsvorhaben an der Schnittstelle von videobasierter Lehrerbildungsforschung und angewandter Sprachwissenschaft. Für den Poster-Wettbewerb waren 20 Poster eingereicht worden.



Fünf Absolventen des Fachbereichs Mathematik und Naturwissenschaften sind für ihre herausragenden Leistungen mit dem Barmenia-Mathematik-Preis ausgezeichnet worden. Im Rahmen der Absolventenfeiern in der Historischen Stadthalle überreichte Dr. h.c. **JOSEF BEUTELMANN**, Vorsitzender der Vorstände der Barmenia Versicherungen, den ausgezeichneten Absolventen Urkunden und Preisgelder in Höhe von insgesamt 6.250 Euro.

Den ersten Preis erhielt **HANS FRANZEN**, der zweite Preis ging an **TOBIAS HARZ**. Mit dem dritten Preis wurde **PATRICK MEIER** ausgezeichnet. Über die Förderpreise Bachelor freuten sich **JAN HAHNE** und **WOLFGANG TISCHER**. Die Träger des Barmenia-Mathematik-Preises werden für Arbeiten in Diplom- und Bachelor-Studiengängen geehrt. Der Barmenia-Mathematik-Preis ist wesentlicher Teil einer Kooperation zwischen dem Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften der Bergischen Universität und den Barmenia Versicherungen.

Neben Preisgeldern werden den Studierenden der Wirtschaftsmathematik und Informationstechnologie Praktika in den Hauptverwaltungen am Standort Wuppertal angeboten. Insgesamt elf Studenten der Bergischen Universität nahmen das Angebot 2011 wahr und absolvierten Praktika bei der Barmenia.

Kontakt:

Marina Weise-Bonczek
Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon 0202/438-2718
E-Mail marina.weise@barmenia.de

www.barmenia.de



Preis-Jury und Bewerber des Lions Awards 2011 (v.l.n.r.): Waios Kastanis, Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c.mult. Jürgen Engemann, Dr. Ludger Feldhues, Jan Hahne, Preisträger Wolfgang Tischer, Christian Hendricks, Detlef Bell, Dr. Michael Seifert.

WOLFGANG TISCHER (23), Student der Wirtschaftsmathematik an der Bergischen Universität Wuppertal, ist mit dem Lions Award 2011 ausgezeichnet worden.

Der Lions Award ist verbunden mit 5.000 Euro. Für seine Bachelor-Thesis „Zum Preprocessing bei der Lösung von vorsortierten 0-1 Rucksack Problemen“ hatte Tischer die Bestnote mit Auszeichnung erhalten.

Im Rahmen einer Festveranstaltung in der Historischen Stadthalle überreichten ihm die Lions-Award-Jury-Mitglieder em. Prof. Dr. h.c.mult. **JÜRGEN ENGEMANN** und **WAIOS KASTANIS** die Urkunde zum Award 2011.

Während des Förderzeitraumes wird Wolfgang Tischer von einem Mentor des Lions Club Wuppertal begleitet, der ihm in sozialen, wirtschaftlichen und beruflichen Fragen beratend zur Seite steht. Der 1955 gegründete Lions Club Wuppertal hat sich dem Dienst an der Gemeinschaft und der Hilfe bedürftiger Mitmenschen verschrieben. Neben dem aktiven Einsatz für Kinder und ältere Menschen steht auch die Förderung Hochbegabter auf dem Plan.



Ines Wahle (21), Studentin der Geschichte und Germanistik an der Bergischen Universität Wuppertal, nahm mit der Deutschen

Korfball-Nationalmannschaft an der Korfball-Weltmeisterschaft in Shaoxing/China teil. Nach einem spannenden Turnier wurde die deutsche Mannschaft schließlich Neunte.

Korfball ist ein um die Jahrhundertwende in Holland entwickeltes Ballspiel („Korf“ ist niederländisch und bedeutet Korb).

Die Spielidee: Frauen und Männer spielen gemeinsam in einer Mannschaft. Einen Punkt erzielt, wer den Ball von oben durch den Korb wirft.



Ines Wahle spielt seit ihrem neunten Lebensjahr Korfball. „Die WM in China war eine tolle Erfahrung, weil es das erste Turnier für mich war, das so groß und so weit weg war. Es war eine schöne Belohnung für die Zeit und die Leidenschaft,

die ich über die Jahre in den Korfball investiert habe“, so die Spielerin der SG Pegasus Rommerscheid aus Bergisch Gladbach.

Neben Deutschland nahmen 15 weitere Nationen an der 9. Korfball-Weltmeisterschaft teil: die Niederlande, Gastgeber China, Portugal, Indien, Belgien, Russland, Südafrika, Hongkong, Taiwan, England, Australien, Polen, Tschechien, Wales und Katalonien.

www.korfball.de



Dr. **PETER GEISS**, Professurvertreter für Geschichte und ihre Didaktik an der Bergischen Universität, hat auf Einladung des Deutschen Botschafters Dr. **BERND FISCHER** an einem internationalen Historikersymposium in Zagreb teilgenommen.

Dort diskutierten hochrangige Vertreter der Geschichtswissenschaft, -didaktik und Diplo-



Barmenia-Chef Dr. h.c. Josef Beutelmann (Mitte) mit den Preisträgern (v.l.n.r.) Jan Hahne, Hans Franzen, Tobias Harz, Wolfgang Tischer und Patrick Meier sowie Prof. Dr. Bruno Lang, Professor für Angewandte Informatik und Prodekan des Fachbereichs Mathematik und Naturwissenschaften.

Namen sind Nachrichten

matie über eine mögliche Vorbildfunktion des deutsch-französischen Schulgeschichtsbuchs „Histoire/Geschichte“ für die Völkerverständigung im ehemaligen Jugoslawien. Historiker aus Kroatien, Serbien und Bosnien-Herzegovina erörtern mit ihren französischen und deutschen Kollegen Schwierigkeiten, Rahmenbedingungen und Chancen einer multiperspektivischen Öffnung des Geschichtsunterrichts in ihrer Region.



Dr. Peter Geiss ist Mit-Herausgeber des deutsch-französischen Schulbuchs „Histoire/Geschichte“, das auf eine Initiative des deutsch-französischen Jugendparlaments zurückgeht. Dieses hatte 2003 angeregt, ein Geschichtsbuch mit

gleichem Inhalt für beide Länder zu erarbeiten. Die Regierungen in Deutschland und Frankreich griffen die Idee auf und beauftragten eine bilaterale Arbeitsgruppe mit dem Projekt. 2005 bis 2011 arbeitete ein deutsch-französisches Verlagstern (Ernst Klett Verlag Stuttgart/Leipzig und Editions Nathan Paris) mit einem deutsch-französischen Autoren- und Herausgeber-Team an der Verwirklichung des Vorhabens. Jetzt liegt die Reihe in drei Teilbänden vollständig vor und beleuchtet exemplarisch Entwicklungslinien europäischer Geschichte von der athenischen Demokratie bis in die Gegenwart.

Veranstalter des Symposiums in Zagreb waren die Botschaften Deutschlands und Frankreichs sowie die Universität Zagreb.

Kontakt:

Dr. Peter Geiss
Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
Telefon 0202/439-2425
E-Mail geschichtsdidaktik@uni-wuppertal.de



Vor rund 280 Zuschauerinnen und Zuschauern las **WLADIMIR KAMINER**, einer der meistgelesenen Autoren Deutschlands, in der Universitätsbibliothek aus seinem neuen Erzählband „Liebesgrüße aus Deutschland“.

Der Erfinder der Russendisko erklärte Deutschland zum Thema des Abends und führte seinem Publikum typische deutsche Eigenschaften humorvoll vor Augen: die Ordnungsliebe, das Engagement für Mülltrennung und die Liebe zu Hunden.

Kaminer erklärte seinen Zuschauern, warum es keine russischen Wörter gibt für deutsche Begriffe wie Wiedergutmachung oder Einver-

ständniserklärung. Russen fragen nie, so Kaminer ironisch, ob jemand einverstanden sei, und glaubten einfach nicht, dass man Dinge wiedergutmachen könne, die einmal schiefgelaufen seien. Amüsiert lies der gebürtige Russe das Wuppertaler Publikum an seiner Verwunderung teilhaben, dass er in letzter Zeit immer häufiger eingeladen werde, in anderen Ländern Werbung für die deutsche Kultur zu machen. Doch der Erfolg der Lesung in der Wuppertaler Universitätsbibliothek ist ein weiterer Beleg dafür, dass Kaminer inzwischen einer der beliebtesten und gefragtesten Autoren Deutschlands ist.

„Wladimir Kaminer, soviel steht fest, ist ein großer Gewinn für die deutsche Literatur“ (Süddeutsche Zeitung). „Wladimir Kaminer begeisterte Publikum in der Uni-Bibliothek“ titelte die Westdeutsche Zeitung nach der Veranstaltung in Wuppertal.



Der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. **NORBERT KOUBEK** hat im Remscheider Rathaus aus den Händen von Oberbürgermeisterin **BEATE WILDING** das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz erhalten. Mit dieser Auszeichnung wird Prof. Koubeks jahrzehntelanges Wirken in Wissenschaft und Wirtschaft, in der Universität und für die Bergische Region gewürdigt, wie Remscheids Oberbürgermeisterin in ihrer charmant vorgebrachten Rede hervorhob.

Nach 36 Jahren an der Bergischen Universität Wuppertal war der Wahl-Remscheider, tragende Säule seines Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft, der Schumpeter School of Business and Economics, zugleich aber auch der Bergischen Universität insgesamt, zum Ende des Sommersemesters 2010 emeritiert worden, um sich sogleich im Namen der Hochschulleitung der nächsten Aufgabe



Prof. Dr. Norbert Koubek erhält aus den Händen der Remscheider Oberbürgermeisterin Beate Wilding das Bundesverdienstkreuz.

zu stellen, der Gründung eines Zentrums für Weiterbildung. Das hat inzwischen seine Arbeit aufgenommen, und Prof. Koubek ist sein wissenschaftlicher Direktor.

Prof. Koubek, der seit seiner Berufung nach Wuppertal 1974 in Remscheid lebt, eröffnete den Elfenbeinturm Universität für die Unternehmen der Region, deren wirtschaftliche Entwicklung er seither im Fokus hat. Hochschulratsvorsitzender Dr.h.c. **JOSEF BEUTELMANN**: „Die Wirtschaft in der Region weiß Sie zu schätzen!“

In seinen 72 Semestern an der Bergischen Universität haben tausende Studierende die Veranstaltungen von Prof. Koubek besucht. Der 40fache Doktorvater kann auf zehn ehemalige Mitarbeiter verweisen, die heute selbst Professoren sind.

Von 1962 bis 1967 studierte Norbert Koubek Volkswirtschaft an der Universität Frankfurt und war anschließend wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kreditwesen der Uni Frankfurt, wo er 1969 promovierte. Bevor er 1974 als Professor für Wirtschaftswissenschaft mit dem Schwerpunkt Arbeitswirtschaft an die Bergische Universität – damals noch Gesamthochschule Wuppertal – berufen wurde, war er wissenschaftlicher Referent im Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Düsseldorf.

1994 formierte Prof. Koubek sein Lehr- und Forschungsgebiet um in Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Innovationsmanagement und Produktionswirtschaft. Norbert Koubek verfasste rund 100 wissenschaftliche Publikationen und ist Mitglied in zahlreichen wissenschaftlichen Vereinigungen und Unternehmensorganen.

Weil es Prof. Koubeks besonderes Anliegen war, Absolventen der Bergischen Universität eine langfristige Bindung an „ihre“ Uni zu ermöglichen, gründeten unter seiner Federführung Mitglieder, Ehemalige und Freunde des damaligen Fachbereichs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften den Absolventen-Verein WTALumni. So ganz „nebenbei“ erfand Prof. Koubek den Universitätsball, der seit 2003 alljährlich in der Historischen Stadthalle steigt und längst eine feste Größe im gesellschaftlichen Leben der Bergischen Region ist.



Prof. Dr.-Ing. **PETRA WINZER**, Fachgebiet Produktsicherheit und Qualitätswesen, ist das Ehrenzeichen des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) für ihre hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Technik und ihre Verdienste um die Gemeinschaftsarbeit im VDI verliehen worden. „Prof. Winzer gehört zu den renommiertesten Wissenschaftlern des Fachgebietes

Foto Roland Keusch

Namen sind Nachrichten

Produktsicherheit und Qualitätswesen und engagiert sich in nationalen und internationalen Gremien“, heißt es in der Begründung des VDI. Sie wirke aktiv an der Umsetzung der Forderung mit, Sicherheitsaspekte mit den modernen Ansprüchen der Qualitätswissenschaft zu verbinden.

Besondere Verdienste hat sich Prof. Winzer auch um die ehrenamtliche Gemeinschaftsarbeit im VDI erworben. So baute sie zusammen mit dem Bergischen Bezirksverein die „Innovationsdrehscheibe Bergisches Land“ auf, die Unternehmen, Wissenschaftlern und Studierenden als Forum zur Diskussion und zur Ideenfindung dienen soll.

Prof. Winzer studierte Elektrotechnik und Arbeitsingenieurwesen in Dresden, promovierte 1985 in der Sektion Arbeitswissenschaften an der TU Dresden und habilitierte sich 1996 extern an der TU Berlin auf dem Gebiet der Qualitätswissenschaft. Nach langjähriger Dozenten-, Forschungs- und Beratungstätigkeit zum Aufbau und zur Umsetzung von integrierten Managementsystemen leitet sie seit Februar 1999 das Fachgebiet Produktsicherheit und Qualitätswesen an der Bergischen Universität. Seit 2008 gehört die Wissenschaftlerin als Prorektorin für Transfer und Internationales der Hochschulleitung der Bergischen Universität an.

Prof. Winzer ist u.a. Beiratsmitglied des VDI-Betriebsvereins Bergisches Land, Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft für Qualitätswissenschaft und Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech).

Der VDI verleiht das Ehrenzeichen seit 80 Jahren. Es wurde 1931 anlässlich des 75-jährigen Bestehens des VDI gestiftet.

www.fgproqu.uni-wuppertal.de



Die Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken hat **UWE STADLER**, Leitender Bibliotheksdirektor der Universitätsbibliothek Wuppertal, zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Zugleich wurde er in den Vorstand des Verbands der

Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen (VBNW) gewählt. Der VBNW ist der Interessenverband der Bibliotheken in NRW und hat rund 350 Mitglieder. Beide Funktionen wird Stadler von 2012 bis 2014 übernehmen.



Uwe Stadler leitet seit 2006 die Universitätsbibliothek Wuppertal. 1961 in Fürth geboren, studierte er Sozialwissenschaften mit politikwissenschaftlichem Schwerpunkt in Duisburg, war nach Diplom und Bibliotheksreferendariat in Bielefeld und

Köln als Bibliotheksrat an der Technischen Informationsbibliothek in Hannover tätig und kam 1994 als Fachreferent für die erziehungs- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächer nach Wuppertal. Wenig später wurde Uwe Stadler (Foto) Leiter des Dezernats für Digitale Bibliothek und Neue Medien, 2004 stellvertretender Direktor der Universitätsbibliothek.

In der universitären Selbstverwaltung ist Uwe Stadler Mitglied des Senats der Universität und gehört der Senatskommission für Finanzen, Planung und Information an. Stadler ist verheiratet und hat zwei Kinder.



Dr. **VOLKER REMMERT** (45), Professor für Geschichte und Philosophie der Mathematik an der Universität Aarhus in Dänemark, ist neuer Professor für Wissenschafts- und Technikgeschichte an der Bergischen Universität Wuppertal. Bereits im Wintersemester 2009/2010 und Sommersemester 2010 hatte Prof. Remmert die Vertretung der Professur für Wissenschafts- und Technikgeschichte an der Bergischen Uni übernommen.

Der gebürtige Göttinger studierte Geschichte und Mathematik in Freiburg, Zürich und Karlsruhe. Nach seinem Diplom in Mathematik promovierte er 1997 in Geschichte. 2003 habilitierte er sich mit einer Arbeit über „Widmung,

Welterklärung und Wissenschaftslegitimierung: Titelbilder und ihre Funktionen in der Wissenschaftlichen Revolution“.

Volker Remmert war von 1998 bis 2010 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Geschichte der Mathematik und der Naturwissenschaften im Fachbereich Mathematik der Universität Mainz tätig und forschte an der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, am Warburg Institute in London und dem Dibner Institute for the History of Science and Technology in Cambridge/Massachusetts.



Aktuelle Forschungsinteressen von Prof. Remmert sind unter anderem die Geschichte der Mathematik in Deutschland zwischen 1920 und 1960, die Wissenschaftsgeschichte des Jesuitenordens in der Frühen Neuzeit, Gartenkunst

und Naturwissenschaften in der Frühen Neuzeit sowie die Digitalisierung und Erschließung historischer Quellenbestände am Mathematischen Forschungsinstitut Oberwolfach.

Kontakt:

Prof. Dr. Volker Remmert
Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
Telefon 0202/439-2897
E-Mail remmert@uni-wuppertal.de



VICCO VON BÜLOW war als Lorient erfolgreicher Zeichner, Autor, Schauspieler und Regisseur. Dass man in Deutschland heute Spaß am Leichten, Selbstironischen, an intelligentem Humor hat, ist zum erheblichen Teil diesem Mann zu verdanken, dessen Humor nicht nur feinsinnig, sprach- und gesellschaftskritisch und natürlich immens komisch, sondern auch von höchstem künstlerischem und handwerklichem Niveau war. Eine Studie des Wuppertaler Germanisten Dr. **STEFAN NEUMANN** befasst sich ausgiebig mit Werk und Wirken Lorient. Basierend auf der seinerzeitigen Dissertation (Doktorvater Prof. Dr. **HEINZ RÖLLEKE**) zu Vicco von Bülow wird dessen Lebenswerk erstmals umfassend dargestellt, Aufbau und Wirkung seiner Arbeiten in biografischen Zusammenhang gebracht und aus ihrer jeweiligen Entstehungszeit heraus betrachtet. Ein umfangreiches Werkverzeichnis fördert zahlreiche vergessene Arbeiten des Humoristen und Ehrendoktors der Bergischen Universität zu Tage.

Der gebürtige Wuppertaler Stefan Neumann ist wohl der beste Lorient-Kenner überhaupt.



VDI-Präsident Prof. Dr. Ing. Bruno O. Braun würdigte die Verdienste von Prof. Dr.-Ing. Petra Winzer.

Namen sind Nachrichten



„Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos“: Stefan Neumann trifft Vicco von Bülow zuhause in Ammerland am Starnberger See.

Er machte sein Abitur am Carl-Duisberg-Gymnasium und studierte nach dem Zivildienst Germanistik, Anglistik und Amerikanistik an der Bergischen Universität. 1997 schloss Neumann seine Magisterarbeit mit einer Studie über „Tabak und Rauchen in der deutschsprachigen Literatur“ ab, die 1998 den Förderpreis der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität erhielt und in der Schriftenreihe Literaturwissenschaft des Wissenschaftlichen Verlags Trier (WTV) als Buch erschien („Des Lebens bestes Teil“).

Den Kontakt zwischen Stefan Neumann und Vicco von Bülow hatte Ehrenbürgerin **STELLA BAUM** (siehe auch Seite 43!) hergestellt. 2001 schloss Neumann seine Dissertation „Vicco von Bülow alias Lorient: Werkmonografie“ ab.

(Stefan Neumann: *Lorient und die Hochkomik. Leben Werk und Wirken Vicco von Bülows*; Wissenschaftlicher Verlag Trier WTV 2011, 436 S., 29,50 Euro.)



Unter dem Titel „Paradiese“ ist in der Uni-Kneipe des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal auf dem Campus Griffenberg eine Ausstellung mit Bildern der Malerin und Bildhauerin **BARBARA LIESENHOFF-PUPPEL** eröffnet worden. Altrector Prof. Dr. Dr.h.c. **SIEGFRIED MASER** hatte die Einführung übernommen.

Barbara Liesenhoff-Puppel führt den Betrachter auf eine Reise durch die Gärten dieser Welt, zeigt das satte Leuchten des Roussillon, gibt Ausblicke auf farbenprächtige italienische Terrassen, griechische Kiefern, weite Horizonte im Osten der Türkei, wilde Reiter in Afghanistan – aber auch zum Beispiel auf die kräftigen Farben bergischer Brombeeren.

Barbara Liesenhoff-Puppel studierte Grafik und freie Plastik an der Werkkunstschule Wuppertal, die später in der Bergischen Universität aufging, wo sie Meisterschülerin bei Prof. **KURT SCHWIPPERT** war. Seit 1962 ist die in Königsberg geborene Künstlerin (übrigens Ehefrau des ehemaligen Personaldezernenten und Kanzler-Stellvertreters der Bergischen Universität, **WALTER LIESENHOFF**) mit Atelier auf einem Bauernhof in Velbert-Nevisges freischaffend tätig. Sie kann auf viele Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland zurückblicken, u.a. im Wuppertaler Von der Heydt-Museum, im Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund, im Schöneberger Rathaus in Berlin, im nordrhein-westfälischen Landtag in Düsseldorf, in der Parlamentarischen Gesellschaft in Bonn, in Kaliningrad und Oslo.

(Ausstellung „Paradiese“ bis Ende Februar 2012, Montag bis Freitag von 11 bis 23 Uhr, Uni-Kneipe, Campus Griffenberg, Gebäude ME).



Er ist der buchstäbliche Aufräumer vom Dienst auf dem Campus Griffenberg und hat zurzeit mal wieder alle Hände voll zu tun. **HANS-JOACHIM BURCZINSKI**, Haus- und Hofarbeiter der Bergischen Universität, kümmert sich gemeinsam mit seinen beiden Kollegen hauptsächlich um die Außenanlagen auf dem Campus. Im Herbst bedeutet das: Gehwege von rutschigem Laub befreien. Am liebsten arbeitet der gebürtige Schwelmer dabei mit dem Laubbläser. Aber auch diverse Innenarbeiten, Freischneiden, Unkrautjäten und Blumen pflanzen gehören zu seinen Aufgaben. „Ich bin dafür da, dass es auf dem Uni-Gelände schön aussieht“, sagt der 59-Jährige.

Seit elf Jahren ist Hans-Joachim Burczinski für die Bergische Uni tätig. Die Arbeit ist dem gelernten Groß- und Außenhandelskaufmann mittlerweile „richtig ans Herz gewachsen“, bekennt er. Wenn er sich Ende März in die Altersteilzeit verabschiedet, wird er mit einem „lachenden und einem weinenden Auge gehen“.



„Paradiese“ in der Uni-Kneipe: Die Malerin Barbara Liesenhoff-Puppel mit Altrector Prof. Dr. Dr.h.c. Siegfried Maser (rechts) und dem Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal, Fritz Berger.

Uni-Rector Prof. Dr. **LAMBERT T. KOCH** dankte Hans-Joachim Burczinski für seine Arbeit und überreichte ihm zur Erinnerung eine Uni-Krawatte. „Die werde ich auf dem nächsten Jahresabschlussball meines Tanzvereins tragen“, so Burczinski, der seit sechs Jahren leidenschaftlich in der Turngemeinde „Zur roten Erde“ Schwelm Standard und Latein tanzt.



Uni-Rector Prof. Dr. Lambert T. Koch bedankte sich im Namen aller Universitätsangehörigen bei Hans-Joachim Burczinski für seine Arbeiten auf dem Campus-Gelände.



Prof. Dr. **BURKARD SIEVERS**, Emeritus für Organisationsentwicklung der Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität, hat gemeinsam mit Prof. **SUSAN LONG** vom Royal Melbourne Institute of Technology (RMIT University) in Melbourne, Australien, ein Buch über die Psychologie der weltweiten Finanzkrise herausgegeben: „Towards a Socioanalysis of Money, Finance and Capitalism: Beneath the Surface of the Finan-

Namen sind Nachrichten

cial Industry“ („Zur Sozioanalyse des Geldes, der Finanzwelt und des Kapitalismus: Unter der Oberfläche der Finanzindustrie“).

Ausgehend von der globalen Finanzkrise 2007-2009 vermitteln die Autoren ein tieferes Verständnis für die psycho-sozialen Dynamiken unter der harten Oberfläche der Finanzindustrie, ihren Märkten und Institutionen. Prof. Sievers: „Wir versuchen zu verstehen, warum diese scheinbar rationale Welt des ökonomischen Verhaltens mit ihren ausgeklügelten Modellen und Voraussagen immer wieder auf erschreckende Weise versagt.“

Das Buch, erschienen bei Routledge, London, einem international tätigen Verlag hochwertiger akademischer Bücher, Zeitschriften und Onlinedienste, geht von einer sozioanalytischen Sichtweise aus und untersucht die Bedeutung, die Geld, Märkte und die Finanzwelt in unserem Alltag haben. Sozioanalyse ist eine sozialwissenschaftliche Disziplin, die zu Bewusstsein und Verstehen der zugrunde liegenden unbewussten Wünsche, Fantasien und Illusionen beiträgt, hier zur irrationalen Inflation des Vertrauens in die Welt des Geldes, der Finanzen, des Kapitals und des Kapitalismus.



Prof. Sievers: „Die Einsicht, dass die Finanzkrise in erster Linie psychologisch bedingt war und dass die Finanzwelt in hohem Maße durch irrationale, häufig unbewusste Faktoren geprägt ist, ist noch nicht weit verbreitet. Unser Buch

ist eines der ersten, wenn nicht sogar das allererste, das explizit der Frage nachgeht, was sich unter der Oberfläche von Geld, Finanzen und Kapital verbirgt!“

Die Herausgeber Prof. Sievers und Prof. Long laden ihre internationale Leserschaft dazu ein, ein besseres Verständnis für die unbewussten Dynamiken zu gewinnen, die der Finanzwelt zugrunde liegen. Der Band enthält Beiträge von Autoren aus Australien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Schweden, Ungarn und den USA.

(Burkard Sievers/Susan Long (Hg.): *Towards a Socioanalysis of Money, Finance and Capitalism: Beneath the Surface of the Financial Industry*; Routledge, London, 2012, 394 Seiten, Hardback, 95 £.)

Kontakt:

Prof. Dr. Burkard Sievers
Telefon 0212/22 60 735
E-Mail sievers@wiwi.uni-wuppertal.de

Dr. **VICTORIA SHOWUNMI** vom Institute of Education der University of London war auf Einladung von Prof. Dr. **FELIZITAS SAGEBIEL** für einen Forschungsaufenthalt im Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften zu Gast an der Bergischen Universität. Dr. Showunmi nahm an einer Sitzung des Kooperationsprojekts „Veränderungspotenziale von Führungsfrauen in Umwelt und Technik“ der Bergischen Universität (Wissenschaftliche Leitung: Prof. Sagebiel) und dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH (Wissenschaftliche Leitung: PD Dr. **UTA VON WINTERFELD**) teil, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Frauen an die Spitze“ gefördert wird. Dr. Showunmi gab Impulse zur Analyse des empirischen Materials und zur inhaltlichen Strukturierung der Abschlusstagung, die Mitte Januar im Gästehaus der Bergischen Universität stattfand.

Dr. Victoria Showunmi hielt im Rahmen der Ringvorlesung „Gender interdisziplinär. Forschungsansätze zur Kategorie Geschlecht“ einen Vortrag mit dem Titel „Leadership and Identity. The Situation of Black and Asian Minority Ethnic Women within UK“. Die Ringvorlesung wurde von Prof. Sagebiel und Prof. Dr. **KATHARINA WALGENBACH** veranstaltet. Dr. Showunmi forscht mit ethnographischem feministischen Ansatz, den sie auch zur Erforschung des Konzepts von Führung und Identität nutzt.

Gemeinsam mit Dr. **IRIS KOALL** vom Zentrum für Weiterbildung der Bergischen Universität führte Dr. Showunmi im Gästehaus auf dem Campus Freudenberg einen Workshop zum Thema „Leader for Diversity“ durch; Veranstalterinnen waren Gleichstellungsbeauftragte Dr. **CHRISTEL HORNSTEIN** und Dr. Koall.

Die Veranstaltung im Gästehaus war Auftakt einer Reihe, mit der die Universität ihr Gender- und Diversityprofil weiter entwickeln will. Der Begriff Diversity bezeichnet die Vielfalt hinsichtlich Alter, Geschlecht, Behinderung, kultureller Herkunft oder persönlicher Lebenssituation



Dr. Victoria Showunmi und Prof. Dr. Felizitas Sagebiel.

innerhalb einer Gruppe oder Organisation. Die Vorträge gaben einen ersten Überblick über Maßnahmen und Innovationsprozesse britischer und deutscher Hochschulen, die Diversity-Initiativen im Rahmen ihrer Exzellenzvorstellungen umgesetzt haben.

Dr. Victoria Showunmi, Erziehungswissenschaftlerin und seit mehreren Jahren Consultant für Diversity-Prozesse an führenden Elitehochschulen Großbritanniens, vermittelte nicht nur theoretischen Input, sondern in speziellen Trainingseinheiten auch ein lebendiges Engagement für den Umgang mit Diversity, insbesondere im Kontext von Chancengleichheit und Antidiskriminierung.

„Die Entwicklung eines Bewusstseins für die Relevanz von Verschiedenheit und Vielfalt ermöglichte den Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern überraschende Einsichten in die Heterogenität der Gruppe. Daraus resultierte ein gesteigertes Interesse in den verschiedenen Arbeitsbereichen, Vielfalt und Verschiedenheit produktiv zu nutzen und zu gestalten“, so Iris Koall. Ihr Veranstaltungsfazit: Der Workshop verdeutlichte die proaktive Haltung, die die Gleichstellungsarbeit, vertreten durch Dr. **CHRISTEL HORNSTEIN**, und die wissenschaftliche Personalentwicklung im Zentrum für Weiterbildung zu zukünftigen Diversity-Prozessen an der Universität haben. „Es zeigte sich auch, wie breit die Bergische Universität bereits in Diversity-Themen aufgestellt ist“, so Koall.

Weitere Informationen zum Thema Vielfalt und Verschiedenheit in der akademischen Personalentwicklung unter

www.zwb.uni-wuppertal.de



Prof. Dr. **FELIZITAS SAGEBIEL**, Wuppertaler Soziologin, und Germanistin Prof. Dr. **MONIKA RATHERT** haben auf Einladung des NRW-Wissenschaftsministeriums an der Veranstaltung „Erfolgreich Forschen in Europa – Wissenschaftlerinnen in das 7. Forschungsrahmenprogramm!“ teilgenommen. Rund 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren dafür ins Schloss Eller nach Düsseldorf gekommen.

Prof. Sagebiel vertrat bei einer Podiumsdiskussion das Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung und diskutierte, unter anderem mit NRW-Wissenschaftsministerin **SVENJA SCHULZE**, die Frage, wie die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen am 7. Forschungsrahmenprogramm verbessert werden kann. Prof. Sagebiel hat zwei Projekte im 7. Forschungsrahmenprogramm erfolgreich abgeschlossen:

Namen sind Nachrichten



Im Düsseldorfer Schloss Eller – Podiumsdiskussion „Wie kann die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen am 7. FRP verbessert werden?“ (v.l.n.r.): Dr. Gerburg Larsen, EU-Kommission, Dr. Ann Vinckier, Qiagen GmbH, Prof. Dr. Felizitas Sagebiel, Dr. Monika Lanzemberger, European Research Council Executive Agency Brüssel, Andrea E. Reinhardt, microTEC, Prof. Brigitte Petersen, Universität Bonn, und NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze.

MOTIVATION „Promoting positive images of SET in young people under gender perspective“ und Tender „Meta-analysis of Gender and Science Research“.

Prof. Rathert stellte in einem Vortrag das Zentrum für interdisziplinäre Sprachforschung der Bergischen Universität vor („Das Wuppertaler ZefiS – interdisziplinäre Rahmenbedingungen als Voraussetzung von Individualmaßnahmen“) sowie ihr EU-Drittmittelprojekt LingLaw, in dem sie gemeinsam mit ihrer Mitarbeiterin Dr. **DORIS LIEBWALD** die Umsetzung der Europäischen Dienstleistungsrichtlinie in Deutschland, Österreich und Polen untersucht.

www.zefis.uni-wuppertal.de



THOMAS BRAUS, seit 2001 festes Ensemblemitglied der Wuppertaler Bühnen, hat für dieses Wintersemester einen Lehrauftrag an der Bergischen Universität übernommen. In Workshops an Wochenenden und in der vorlesungsfreien Zeit

erarbeitet er mit Studierenden der Musikpädagogik Rezitationen von Texten **ELSE LASKER-SCHÜLERS**. Die Workshops finden im Rahmen eines Projekts von **CORNELIA NIEDZKOWSKI** zu Else Lasker-Schüler statt. Ziel des Projektes ist, die vielschichtige Persönlichkeit der berühmten Wuppertaler Dichterin Else Lasker-Schüler aufzuzeigen (geb. 1869 in Elberfeld, gest. 1945 in Jerusalem). „Wir versuchen, diese schillernde, oft extrovertierte, exzentrische Frau in ihrer Zerrissenheit darzustellen“, so Cornelia Niedzkowski. Dafür werden Rezitationen von Texten Lasker-Schülers und ihrer Freunde ausgewählt, erarbeitet und vorgetra-

gen. Einige Texte sollen von Studierenden vertont werden. Niedzkowski: „Ich will kreative, experimentelle und/oder traditionelle (Band-) Bearbeitungen und Vertonungen anregen.“ Das Projekt geht zurück auf eine Initiative der Else-Lasker-Schüler-Arbeitsstelle an der Bergischen Universität unter Leitung des Germanisten Prof. Dr. **ANDREAS MEIER**.

Cornelia Niedzkowski lehrt bereits seit über 30 Jahren Gesang an der Bergischen Universität. Der Lehrauftrag von Thomas Braus wird finanziell unterstützt von der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität (GFBÜ).

Kontakt:

Cornelia Niedzkowski
Fach Musikpädagogik
Telefon 0202/439-3766
E-Mail c.niedzkowski@gmx.de



Die Kommission für Fragen der Wissenschaft und Kultur der Deutschen Bischofskonferenz



Diskutierten über Gender- und Diversity-Profilen an Hochschulen (v.l.n.r.): Julia Maria Mönig, Zentrum für Weiterbildung an der Bergischen Uni, Dr. Susanne Achterberg, Gleichstellungsbüro Bergische Uni, Dr. Victoria Showunmi, Prof. em. Dr. Klaus Bartölke, ehem. Inhaber der Professur für Personal und Organisation an der Bergischen Uni, Prof. Dr. Norbert Koubek, Direktor des Zentrums für Weiterbildung, Klaudia Köhn und Monika Demming-Pelmer, Gleichstellungsbüro der Uni Düsseldorf, Ralf Dolgner, Referatsleiter im NRW-Ministerium für Schule und Weiterbildung, Gleichstellungsbeauftragte Dr. Christel Hornstein, Hanna Sturm, Doktorandin an der Bergischen Uni und Mitarbeiterin der Abteilung Forschungsmanagement der Uni Düsseldorf, die Wuppertaler Soziologin Prof. Dr. Doris Bühler-Niederberger, Dr. Iris Koall, Zentrum für Weiterbildung, Jennifer Dahmen, Gleichstellungsbüro, und Ute Müller, Mitarbeiterin im Zentrum für Weiterbildung und Doktorandin an der Bergischen Uni.

hat die Wuppertaler Theologin Prof. Dr. **UTA POPLUTZ** für die Arbeitsperiode bis 2016 zur Beraterin im Wissenschaftlichen Beirat des Forums Hochschule und Kirche ernannt. Das teilte ihr Bischof Dr. **WERNER GUBALLA** (Mainz) mit. Das Forum Hochschule und Kirche stellt einen Dachverband dar, unter dem bundesweit katholische Organisationen aus Wissenschaft und Bildung zusammengeschlossen sind. Dazu zählen u.a. über 120 katholische Hochschulgemeinden, katholische Akademien und Bildungseinrichtungen sowie verschiedene kirchliche Studienförderungen wie das Cusanuswerk.



Das Forum Hochschule und Kirche sorgt als Projektträger für die finanzielle Unterstützung von Qualifizierungsmaßnahmen und Bildungsangeboten mit kirchlichen und öffentlichen Mitteln. Gemeinsam mit der Konferenz für Katholi-

sche Hochschulpastoral organisiert das Forum Berufseinführungskurse und Fortbildungsmaßnahmen für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Hochschulpastoral. Die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Hochschulgemeinden wird bei bundesweiten Seminarangeboten für Studierende und ehrenamtlich Engagierte unterstützt.

Kontakt:

Prof. Dr. Uta Poplutz
Telefon: 0202/439-2266, -2267 (Sekretariat)
E-Mail poplutz@uni-wuppertal.de

www.fhok.de

Namen sind Nachrichten

Zur Einführung in die Sprachwissenschaft des Französischen, Italienischen und Spanischen ist ein Studienbuch von Wuppertaler Romanistinnen für Bachelor- und Lehramtsstudenten erschienen. Autorinnen sind Dr. **ANJA PLATZ-SCHLIEBS**, Fachreferentin für Romanistik in der Universitätsbibliothek, Prof. Dr. **NATASCHA MÜLLER** und Prof. Dr. **KATRIN SCHMITZ**, beide Lehr- und Forschungsgebiete Romanistik/Sprachwissenschaft, sowie Dr. **EMILIA MERINO CLAROS**, Dozentin für Spanische Sprachpraxis an der Bergischen Universität.

Neben den traditionellen Teildisziplinen der Sprachwissenschaft werden psycho-, neuro- und soziolinguistische Aspekte berücksichtigt sowie Berührungspunkte zwischen der Sprach- und der Literaturwissenschaft. Dr. Platz-Schliebs: „In der Publikation steht nicht nur das Faktenwissen im Vordergrund, sondern auch das Wissen um die Anwendung sprachlicher Phänomene.“ Neben Sprachtheorien werden empirische Studien – hauptsächlich aus dem Erst- und Zweitspracherwerb – vorgestellt. Eine vergleichende Betrachtung der drei romanischen Sprachen liefert einen tieferen Einblick in deren Struktur. Umfangreiches Beispielmateriale und spezielle Übungsaufgaben ermöglichen eine Vertiefung des Gelernten. Besondere Hilfestellung für das Studium gibt das abschließende Kapitel mit speziellen Arbeitstechniken für Linguisten.

(Anja Platz-Schliebs, Katrin Schmitz, Natascha Müller, Emilia Merino Claros: Einführung in die Romanische Sprachwissenschaft. Französisch, Italienisch, Spanisch. Reihe narr studienbücher, 300 Seiten, Narr Francke Attempto Verlag, Tübingen 2011, 19,90 Euro.)



Prof. Dr. **ROY SOMMER**, Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften, und Prof. Dr. **MAR-KUS REINEKE**, Fachbereich Mathematik und Naturwissenschaften, sind auf einer Mitgliederversammlung des Zentrums für Graduiertenstudien (ZGS) als Direktor bzw. Stellvertretender Direktor wiedergewählt worden. Die bisherige Zentrumsleitung wurde für die kommenden drei Jahre im Amt bestätigt.

Die Leitung des ZGS besteht aus insgesamt neun Mitgliedern der verschiedenen Gruppen (Professoren, Postdoktoranden und Promovierende) aus allen Fachbereichen. Neben Prof. Sommer und Prof. Reineke gehören zur Zentrumsleitung: Prof. Dr. **DORIS BÜHLER-NIEDERBERGER** (Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften), Prof. Dr. **NATASCHA MÜLLER** (Geistes- und Kulturwissenschaften), Prof. Dr. **KERSTIN SCHNEIDER** (Schumpeter



Foto Michael Mutzberg

Dr.-Ing. Anne-Katrin Geinzer (Mitte) schrieb die beste Doktorarbeit auf dem Gebiet der Elektrotechnik in NRW (v.l.n.r.): Festredner Prof. Dr.-Ing. Hubert K. Lakner, Fraunhofer Institut, Prof. Dr.-Ing. Anton Kummert, Dekan des Fachbereichs Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik, Dr.-Ing. Ulrich Steger vom NRW-Wissenschaftsministerium, Preisträgerin Dr.-Ing. Anne-Katrin Geinzer, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, Dipl.-Ing. Ralf Berker, Sprecher der VDE-Landesvertretung NRW, und Doktorvater Prof. Dr. Dr.h.c. Ludwig Josef Balk.

School of Business and Economics), Prof. Dr. **HEINZ SÜNKER** (Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften) sowie als Postdoktorandin Dr. **MADLEEN PODEWSKI** (Geistes- und Kulturwissenschaften) und die Doktorandinnen **MI-TRA KHAZAEI** (Design und Kunst) und **MARIA LEOPOLD** (Geistes- und Kulturwissenschaften).



Prof. Dr. Markus Reineke (l.) und Prof. Dr. Roy Sommer

Das 2008 gegründete Zentrum für Graduiertenstudien bündelt die universitären Aktivitäten im Bereich der Nachwuchsförderung, ist Anlaufstelle für Promotionsinteressierte und unterstützt die Forschungsaktivitäten der etwa 900 Doktorandinnen und Doktoranden aller Fachbereiche. Die Angebote des ZGS umfassen u.a. eine individuelle Promotionsberatung sowie ein Kursprogramm, das Promovierende in allen Phasen der Dissertation unterstützt. Im ZGS sind zurzeit neun Arbeitsgruppen aktiv, die mit finanzieller und organisatorischer Unterstützung des ZGS jährlich mehrere internationale Graduiertentagungen sowie Methodenseminare veranstalten. Die ausländischen Promovierenden, etwa 150, profitieren von einem speziell auf sie abgestimmten Betreuungskonzept.

Kontakt:

Zentrum für Graduiertenstudien (ZGS)
Dr. Janine Hauthal, Geschäftsführerin
Telefon 0202/439-2089
E-Mail zgs@uni-wuppertal.de

www.zgs.uni-wuppertal.de

Der Promotionspreis 2011 der Landesvertretung NRW des Verbands der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik e.V. (VDE) ging an Dr.-Ing. **ANNE-KATRIN GEINZER**, die 2010 ihre Promotion im Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik mit Auszeichnung abgeschlossen hatte. Sie erhielt den mit 3.000 Euro dotierten Preis für die beste Doktorarbeit auf dem Gebiet der Elektrotechnik an NRW-Hochschulen.

Anne-Katrin Geinzer (31) studierte von 2000 bis 2005 Elektrotechnik mit Schwerpunkt Elektronik in Wuppertal. Anschließend war die gebürtige Mönchengladbacherin Wissenschaftliche Mitarbeiterin von Prof. Dr. Dr.h.c. **LUDWIG JOSEF BALK** im Fachgebiet Elektronik, wo sie 2010 mit einer englischsprachigen Dissertation promovierte. Dafür entwickelte sie innovative Verfahren für die Fehler- und Zuverlässigkeitsanalyse modernster elektronischer Bauelemente. Zweitgutachter ihrer Doktorarbeit „Thermoelastic analysis of devices by scanning near-field thermal microscopy techniques“ war Prof. Dr.-Ing. **ALBRECHT GLASMACHERS**, Fachgebiet Messtechnik. Dr.-Ing. Geinzer arbeitet inzwischen als Analyse-Ingenieurin bei der Infineon Technologies AG, Warstein.

Für den VDE-Promotionspreis 2011 setzte sich Dr.-Ing. Geinzer gegen Mitbewerber der TU Dortmund, der Ruhr-Universität Bochum, der Universität Duisburg-Essen und der RWTH Aachen durch. Der VDE-Promotionspreis wird jährlich an einen ausgezeichneten Absolventen aus dem Bereich Elektro- und Informationstechnik einer NRW-Universität verliehen. Bereits 2005 war ein Doktorand von Prof. Balk, Dr.-Ing. **ANDREAS ALTES**, mit dem VDE-Promotionspreis ausgezeichnet worden.

Bei der Verleihung des VDE-Promotionspreises hielt Prof. Dr.-Ing. **HUBERT K. LAKNER** vom Fraunhofer Institut für Photonische Mikrosysteme IPMS, Dresden, den Festvortrag. Dipl.-Ing. **RALF BERKER**, Sprecher der VDE-Landesvertretung NRW, überreichte Dr.-Ing. Anne-Katrin Geinzer den Preis. Glückwünsche

Namen sind Nachrichten

gab es u.a. von Uni-Rektor Prof. Dr. **LAMBERT T. KOCH**, Prof. Dr.-Ing. **ANTON KUMMERT**, Dekan des Fachbereichs Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik, sowie Dr.-Ing. **ULRICH STEGER** vom NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung.

Der VDE ist einer der großen europäischen Verbände für Branchen und Berufe der Elektro- und Informationstechnik. Die VDE-Landesvertretung NRW repräsentiert über 8.000 Mitglieder und mehr als 300 Unternehmen.

www.vde.com



Prof. **PER JENSEN**, Ph.D., Chemiker an der Bergischen Universität, ist zum Mitglied des internationalen Gutachtergremiums (International Peer Review College) des dänischen Forschungsrats (Danish Council for Independent Research, DFF) gewählt worden, der größten Organisation zur Forschungsförderung in Dänemark. Jahresetat 162 Millionen Euro.

Mitte Dezember war der gebürtige Däne zur „5th Asia-Pacific Conference on Theoretical and Computational Chemistry“ (APCTCC5) nach Rotorua, Neuseeland, gereist. 120 Wissenschaftler aus 21 Nationen nahmen dort teil. Prof. Jensen hielt einen Vortrag zum Thema „Theoretical Simulations of the Rovibronic Spectra for Small Molecules“ und übernahm den Vorsitz bei einer Sitzung zum Thema „Theoretische Spektroskopie“. Außerdem besuchte er das „Centre for Theoretical Chemistry and Physics“ (CTCP) an der Massey University Auckland, Neuseeland, und hielt einen Vortrag mit dem Titel „Torsional Splittings and Anomalous Intensities in HSOH“.



Dr. **PETER IMBUSCH** (51) ist als Professor für Soziologie, insbesondere Soziologie der Politik, berufen worden. Bereits seit Sommersemester 2010 lehrte der Experte für Konflikt- und Gewaltforschung als Professur-Vertreter in Wuppertal. Der gebürtige Niedersachse studierte Soziologie und Politikwissenschaft an der Universität Marburg, wo er 1991 mit einer Arbeit über „Sozialstrukturveränderungen und Krise in Lateinamerika“ promovierte. Für seine Forschungen hielt sich Dr. Peter Imbusch mehrfach in Lateinamerika (u.a. Mexiko, Argentinien, Chile, Zentralamerika und Ecuador) auf. Er war

als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politikwissenschaft der Universität Mainz sowie als Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Soziologie der Universität Marburg tätig, bevor er sich 2000 zum Thema „Moderne und Gewalt. Zivilisationstheoretische Perspektiven auf das 20. Jahrhundert“ habilitierte.



Prof. Imbusch lehrte an der Université de Fribourg, Schweiz, und der Universität Basel, war Wissenschaftlicher Koordinator des Forschungsverbundes „Desintegrationsprozesse“ am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld und hatte von 2003 bis 2006 eine Stiftungsprofessur für sozialwissenschaftliche Konfliktforschung an der Universität Marburg inne. Er war lange Jahre Vorstandsmitglied in der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK) und der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung (ADLAF).

Lehr- und Forschungsschwerpunkte von Prof. Imbusch an der Bergischen Universität liegen im Bereich der Politischen Soziologie (Macht- und Herrschaftsphänomene, Konflikte und Gewalt, Integration und Desintegration moderner Gesellschaften), der soziologischen Theorie sowie der sozialen Ungleichheit.

Kontakt:

Prof. Dr. Peter Imbusch
Fachbereich Bildungs- und Sozialwissenschaften
Telefon 0202/439-2170
E-Mail pimbusch@uni-wuppertal.de



Dipl.-Des. **KRISTIAN WOLF** (40), seit Sommersemester 2011 Vertretungsprofessor im Studiengang Mediendesign, ist zum Professor für Design interaktiver Medien in Theorie und Praxis ernannt worden. Wolf studierte Kommunikationsdesign an der Bergischen Universität. Nach der Diplomarbeit – einer CD-Rom mit dem Titel „Schattendasein. Ein Schattenkabinett“ – bei Prof. Dr. h.c. **BAZON BROCK** war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Kommunikationsdesign. 2002 gründete er mit ehemaligen Kommilitonen (**EVA GÖDEL**, **MARTIN STEINIGEN**) das Designbüro „Chewing The Sun Kommunikationsdesign GmbH“ in Wuppertal. 2004 bis 2010 übernahm Wolf Vertretungsprofessuren an den Fachhochschulen Münster und Bielefeld. Für seine Arbeiten wurden Prof. Wolf und „Chewing The Sun“



Foto Jan Bornholz

mit mehreren Preisen ausgezeichnet, u.a. mit dem London International Award, dem red dot design award, dem Grimme Online Award und dem Lead Award. Lehr- und Forschungsschwerpunkte von Prof. Kristian Wolf sind die konzeptionelle Gestaltung interaktiver Medien, User Interface Design, User Experience Design und Typografie.

Kontakt:

Prof. Kristian Wolf
Fachbereich Design und Kunst
Telefon 0202/439-5157
E-Mail wolf@uni-wuppertal.de



Foto Eva Noll

Dr. **SVETLANA PETROVA** (42), Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für deutsche Sprache und Linguistik der Humboldt-Universität Berlin, ist als Professorin für Historische Sprachwissenschaft des Deutschen an die Bergische

Universität Wuppertal berufen worden. Die gebürtige Bulgarin studierte Germanistische Linguistik an der Humboldt-Universität Berlin, wo sie 2005 mit einer Arbeit über die Entwicklung des Konjunktivs im Deutschen promovierte.

Dr. Petrova war ab 2003 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich „Informationsstruktur: Die sprachlichen Mittel der Gliederung von Äußerung, Satz und Text“, einem Projektverbund der Universitäten Potsdam und Berlin, tätig und leitet seit 2010 gemeinsam mit Prof. Dr. **KARIN DONHAUSER**, Berlin, das Teilprojekt „Die Rolle der Informationsstruktur im Sprachwandel“. 2010 wurde Dr. Petrova in den Vorstand des Sonderforschungsbereichs gewählt. Ihre Habilitationsschrift „The Syntax of Middle Low German“ legte sie 2011 der Philosophischen Fakultät der Humboldt-Universität vor.

Lehr- und Forschungsschwerpunkte von Prof. Petrova an der Bergischen Universität sind Historische Linguistik und Sprachwandeltheorien.

Kontakt:

Prof. Dr. Svetlana Petrova
Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften
Telefon 0202/439-3141
E-Mail petrova@uni-wuppertal.de

Namen sind Nachrichten



Der Mathematiker Dr. **JEAN RUPPENTHAL** (34) ist in das Emmy Noether-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) aufgenommen worden. Zur Einrichtung einer Nachwuchsgruppe im Fachbereich Mathematik und Na-

turwissenschaften erhält er für fünf Jahre eine Förderung von 840.000 Euro. Mit dem Emmy Noether-Programm unterstützt die DFG herausragende Nachwuchswissenschaftler.

Ruppenthal wechselte 2008 von der University of Michigan als Akademischer Rat in die Arbeitsgruppe Komplexe Analysis der Bergischen Universität unter Leitung von Prof. Dr. **NIKOLAY SHCHERBINA**. Dr. Ruppenthal: „Die Gruppe ist international vernetzt. Zudem bietet die gesamte Fachgruppe Mathematik und Informatik ein exzellentes Arbeitsumfeld.“ Mit Ph.D. **DARIUSH EHSANI** und Dipl.-Math. **MARTIN SERA** konnte Ruppenthal bereits zwei Mitarbeiter gewinnen.

Rektor Prof. Dr. **LAMBERT T. KOCH** zeigte sich sehr erfreut und gratulierte Dr. Ruppenthal. Es sei für die Universität das passende Signal, dass innerhalb von nur zwei Wochen der zweite junge Wissenschaftler der Bergischen Universität in das renommierte Emmy Noether-Programm der DFG aufgenommen werde (siehe auch Seite 19!). Prodekan Prof. Dr. **BRUNO LANG**: „So wird seine hervorragende Forschungsarbeit gewürdigt!“

Dr. Jean Ruppenthal studierte Mathematik an der Universität Bonn, gefördert durch die Studienstiftung des deutschen Volkes. 2006 promovierte er dort mit Auszeichnung. Er war zunächst Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni Bonn, bevor er mit einem Forschungsstipendium des Deutschen Akademischen Austausch-Dienstes 2007 an die University of Michigan wechselte. Ab 2008 lehrte und forschte er in der AG Komplexe Analysis in Wuppertal, unterbrochen von Forschungsaufenthalten an der Texas A&M University und dem Erwin Schrödinger Institut Wien.

Kontakt:

Dr. Jean Ruppenthal
Telefon 0202/439-2674,
E-Mail jean.ruppenthal@math.uni-wuppertal.de



Dr. **PAUL MEISENBERG**, 26 Jahre lang im Fach Katholische Theologie tätig, ist im Alter von 76 Jahren verstorben. Der gebürtige Bonner

war 1960 im Kölner Dom zum Priester geweiht worden. 2010 konnte er in St. Christophorus auf Lichtscheid sein Goldenes Priesterjubiläum feiern. Dr. Meisenberg war Kaplan in St. Antonius in Wuppertal-Barmen und bis 1974 an mehreren Gymnasien als Religionslehrer tätig. Als Dozent an der Universität prägte er später selbst Generationen von Religionslehrern. Pfarrer Dr. Meisenberg war ökumenisch orientiert und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen und Gemeinden in Wuppertal, zeitweise als deren Vorsitzender. Er stand den Sachausschuss Ökumene des Katholikenrates Wuppertal vor und war Beiratsmitglied des Katholischen Bildungswerkes.

An der Bergischen Universität war der Akademische Oberrat Dr. Meisenberg neben seiner Lehrtätigkeit in der akademischen Selbstverwaltung engagiert, so als langjähriges Mitglied des Konvents. Im Jahr 2000 trat Dr. Paul Meisenberg in den Ruhestand.



Der Literaturwissenschaftler Prof. Dr. **JÜRGEN CARL JACOBS** ist im Alter von 75 Jahren verstorben. Er hatte seit 1983 eine Professur für Neuere deutsche Literaturgeschichte inne; zuvor lehrte er in Köln und Bonn. Als Rezensent

besprach er viele Jahre lang Neuerscheinungen der Gegenwartsliteratur, so u.a. auf Einladung von **MARCEL REICH-RANICKI** in der F.A.Z. 1999 wurde er zum ordentlichen Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste berufen.

Jürgen C. Jacobs promovierte 1962 in Rechtswissenschaften mit einer Dissertation zum bürgerlichen Recht bei dem Kölner Juristen Prof. Dr. **HANS CARL NIPPERDEY**, als dessen Mitarbeiter er auch am Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) mitwirkte. 1964 promovierte Jacobs in Literaturwissenschaft mit einer vom Kölner Germanisten Prof. Dr. **WALTER HINCK** betreuten Studie zum Romanwerk **CHRISTOPH MARTIN WIELANDS**.

1971 habilitierte sich Jacobs an der Universität Köln mit der Schrift „Wilhelm Meister und seine Brüder. Untersuchungen zum deutschen Bildungsroman“. In den folgenden Jahrzehnten dominierten Arbeiten von Prof. Jacobs die Diskussion um dieses Genre, wie u.a. die 1989 zusammen mit **MARKUS KRAUSE** vorgelegte Einführung in die Gattungsgeschichte („Der deutsche Bildungsroman. Gattungsgeschichte

vom 18. bis zum 20. Jahrhundert“) dokumentiert. Mit zahlreichen Artikeln in Handbüchern und Lexika, vor allem aber durch seine größeren monographischen Arbeiten „Prosa der Aufklärung“ (1976), „Der deutsche Schelmenroman“ (1983) und „Don Quijote in der Aufklärung“ (1992) erwarb sich Jacobs auch über die Fachwelt hinaus einen Namen als prominenter Forscher zur Literatur des 18. Jahrhunderts.



Prof. Dr. **WOLFRAM BOUCSEIN**, Fachgebiet Physiologische Psychologie, ist kurz nach Vollendung seines 68. Geburtstages nach langer Krankheit gestorben. Prof. Boucsein stammte aus Friedberg (Hessen). Er studierte Psychologie

in Gießen und München, war nach dem Diplom Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Psychologischen Institut der Universität Gießen und promovierte dort Anfang der 1970er-Jahre mit „magna cum laude“. Danach wechselte er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Universität Düsseldorf. 1974 wurde Dr. Boucsein zum Wissenschaftlichen Rat und Professor an der Gesamthochschule Duisburg ernannt. 1982 berief ihn die Bergische Universität als Professor für Physiologische Psychologie.

Prof. Boucsein ist Autor und Ko-Autor von weit über 100 überwiegend englischsprachigen Buch- und Zeitschriftenpublikationen. Er verfasste ein Standardwerk über die Leitfähigkeit der Haut („elektrodermale Aktivität“) und war Mitbegründer der Gesellschaft Psychophysiologie in Ergonomics.

In seinen psycho-physiologischen Labors führte Prof. Boucsein Drittmittelprojekte für die chemische und die metallverarbeitende Industrie durch und konnte erhebliche Drittmittel einwerben. Seine Projekte befassten sich mit der objektiven Messung von Emotionen beim Umgang mit Industrieprodukten, einem interdisziplinären Bereich zwischen Psychologie und Ingenieurwissenschaft. Auf diesem Gebiet führte Prof. Boucsein, selbst auch Privatpilot, u.a. in Zusammenarbeit mit der Universität Graz Untersuchungen zur objektiven Stressmessung bei Piloten und zur adaptiven Automatisierung im Cockpit durch.

Prof. Boucsein war viele Jahre Vorsitzender des Instituts für Soziale Gerontologie und Alternsmedizin e. V. (ISOGAM) an der Bergischen Universität. Er wurde in seiner Wahlheimatstadt Ratingen beigesetzt.

Foto Maren Wagner

Eine verlockende Lektüre

Die Feuilletons von Stella Baum sind als Buch erschienen/
Die Kunstsammlerin, Mäzenin und Autorin war erste Ehrenbürgerin der Bergischen Universität

Fünf Jahre nach dem Tod von Stella Baum, Wuppertaler Kunstsammlerin und -mäzenin und Ehrenbürgerin der Bergischen Universität, haben ihre Tochter Dr. Marlene Baum und der emeritierte Kunsthistoriker Prof. Dr. Donat de Chapeaurouge unter dem Titel „Kunst ist unwiderstehlich“ ihre gesammelten Feuilletons herausgegeben. Heißt es in der Verlagsankündigung: „Stella Baum war eine Frau voll Witz und Ironie und beneidenswertem Schreibtalent, das sie erst in fortgeschrittenem Alter nutzte, dann aber gleich für die FRANKFURTER ALLGEMEINE, den SPIEGEL, EMMA und den Fischer-Verlag. Sie schaute in die Nischen der Gesellschaft, hinterfragte Tabuisiertes und Ungewöhnliches, schrieb über Tod und Prostitution. Entscheidend waren ihre Begegnungen mit zeitgenössischer Kunst, Freundschaft mit Künstlern der Avantgarde, Galeristen und Museumsleitern.“ Stella und ihr Mann Gustav Adolf Baum förderten Künstler wie Joseph Beuys und Klaus Rinke – nicht nur durch Ankäufe –, als deren Werke noch weitgehend unbekannt waren. Die Erlebnisse mit Künstlern und Galeristen vermitteln einen Blick auf die sechziger und siebziger Jahre.

Prof. de Chapeaurouge schreibt im Vorwort des Buches, das von Prof. Hans Günter Schmitz gestaltet wurde:

„Im SPIEGEL erschien 1979 eine Titelgeschichte über Joseph Beuys mit dem Kopf des Künstlers auf der Umschlagseite und der reißerischen Unterschrift: ‚Der Größte. Weltruhm für einen Scharlatan?‘ Die Biographie des Mannes vom Niederrhein wurde ausführlich geschildert: Die ‚Aktionen‘ von Beuys, die Zusammenstöße mit Johannes Rau, die Vorliebe für Fett und Filz. Man kann den seitenlangen Beitrag als perfekt bezeichnen, und doch stellt ihn ein eingeschobener Artikel von Stella Baum in den Schatten, weil hier ohne jede Scheu aus dem Nähkästchen geplaudert wird. Die ‚Erfahrungen mit Joseph Beuys‘ berichten u.a. von seiner sonst nirgends erwähnten Pullman-Limousine, in der das Ehepaar Baum 1963 nach Kranenburg chauffiert wurde.

Ein paar Jahre später schrieb Stella Baum im Magazin der Frankfurter Allgemeinen einen großen Artikel über ‚Die frühen Jahre mit Joseph Beuys‘. Die Redaktion hatte den Text wunderbar gedruckt, denn er erschien auf rotem Grund und war gerahmt von Silhouetten in Blau, Grün und Gold. Markanter konnte man einen Beitrag nicht präsentieren. Hier erzählt sie ausführlich von den ersten Begegnungen mit dem Künstler. Im Stall von Kranenburg war Spielzeug ausgestellt, man konnte einen Kata-



2002 Ausstellung in der Universitätsbibliothek mit Collagen von Stella Baum (v.l.n.r.): Der damalige Rektor Prof. Dr. Volker Ronge, Stella Baum und ihr Ehemann Gustav Adolf, der damalige Bibliotheksdirektor Dr. Dieter Stäglich.

log kaufen, der 5 Mark kostete. Diese Zahlen spiegeln das Niveau, auf dem die Baums Kunst erwerben konnten. Ein Händler sagte später, dass dem Ehepaar der Ruf vorausging, nur Werke unter tausend Mark zu kaufen. Als Stella Baum den ‚Stuhl mit Fett‘ zu Hause hatte, galt sie bei Wuppertalern als verrückt.

Der Galerist Rolf Jährling war in Wuppertal Propagator aktueller Kunst. Er war Veranstalter des legendären 24-Stunden-Happenings. Dies fanden Baums erregend. Das 24-Stunden-Happening in der Galerie Parnass endete mit Frühstück bei Baums, weil ihr Haus den progressiven Künstlern als Wuppertaler Zentrum galt.

Die Außenseiterin war so begeistert bei der Sache, dass sie die Schwebebahn verpacken lassen wollte, wofür Christo schon die Zusage gegeben hatte. Auch der Stoff war bereits angeschafft, jedoch die Stadt verbot das Großereignis. Im Haus der Baums am Boltenberg, einem Bau von 1902/03 im englischen Landhausstil, fotografierte Lord Snowdon Stella Baum. Die Villa strahlt noch heute so viel vergangene Kultur aus, dass sie von Filmern als Kulisse gern genutzt wird.

Von historischer Bedeutung ist Stella Baums Bericht ‚Eine ganz normale Jugend‘, der schon durch seine Titelgebung zeigt, dass man im Dritten Reich vom BDM (Bund deutscher Mädel) bis zum Arbeitsdienst alles mitzumachen hatte. Dabei stammte das Kind aus einer wohlhabenden Familie in Köln, wuchs aber nach dem Tod des Vaters mit dem zweiten Ehemann der Mutter in Wuppertal auf. Stella Baum musste beim Arbeitsdienst als Melkerin und Putzfrau Bauernfrauen unterstützen. Im Krieg war sie bei Bayer tätig. Ihr Vorgesetzter Gerhard Domagk hatte 1939 den Nobelpreis zuerkannt bekommen, durfte ihn aber nicht entgegen nehmen, weil es den Nazis nicht gefiel.

(Ihre) Glossen sind in einer Zeit geschrieben, in der die Vorherrschaft des Mannes ungebrochen war, ja, auch in Wuppertal patriarchalisch hochgehalten wurde. In ihrem eigenen Haus erlebte Stella Baum, wie wenig man von Frauen

hielt. Es war 1979, als Gründungsrektor Rainer Gruenter für die Gespräche zwischen Professoren seiner Universität und Herren aus Chefetagen das Haus am Boltenberg bestimmte. Hausherr Gustav Adolf Baum, ebenfalls Ehrenbürger der Bergischen Universität, gehörte zu dem Arbeitskreis, der sich von Zeit zu Zeit zum Kennenlernen beider Seiten traf. Die Eingeladenen begrüßten an der Haustür Stella Baum und dankten ihr mit obligatem Blumenstrauß. Doch dann war schon ihr Part zu Ende: Sie hatte zu verschwinden. An diesem Abend hatte ich als Kunsthistoriker die Arbeit meines Faches zu erklären, und ich trug der lokalen Szene Rechnung, indem ich Wuppertaler Kirchen als Thema meines Seminars benannte.

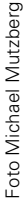
Als Herrin eines großen Gartens liebte Stella Baum Rhododendren. Man wurde Mitglied in der Deutschen Rhododendron-Gesellschaft und reiste ins gelobte Land, nach England. Die ‚tumbe Hausfrau‘, wie sie sich gern untertreibend nannte, war wie immer ernsthaft interessiert, las sich ein und publizierte sachbezogen Exkursionsberichte.

Die spät begonnene Beziehung Stella Baums zu Lorient verdient besondere Erwähnung. Spontan hat sie dem Hochberühmten ihre Bitte vorgetragen, ihr ein Interview zu geben. Und tatsächlich wurde sie erhört. Die Texte der Verfasserin werden zur verlockenden Lektüre.“

Zu Lorient sind diese Ausführungen von Prof. de Chapeaurouge zu ergänzen: Stella Baums Initiative war zu verdanken, dass der Wuppertaler Germanist Stefan Neumann seine Doktorarbeit Vicco von Bülow widmete, betreut von Prof. Dr. Heinz Rölleke (siehe Seite 37!). Der von Stella Baum so geknüpfte Kontakt führte später sogar dazu, dass die Bergische Universität Lorient die Ehrendoktorwürde verlieh. Nach Stella Baum ist auch ein Kunstpreis benannt, siehe Seite 45!

(Stella Baum: *Kunst ist unwiderstehlich, Feuilletons, herausgegeben von Marlene Baum und Donat de Chapeaurouge; 188 Seiten, NordPark-Verlag, Wuppertal, November 2011, 15 Euro.*)

M. K.



Der Stella-Baum-Kunstförderpreis 2011 für Momo Trommer

Die Wuppertaler Kunst-Studentin Momo Trommer hat für ihr bildhauerisches Werk „Parade“ den mit 2.500 Euro dotierten Stella-Baum-Kunstförderpreis erhalten. Die Jury wählte das Werk aus rund 160 eingereichten Arbeiten aus. Der vom Rektorat der Universität mit Unterstützung der Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität (GFBÜ) ausgelobte Stella-Baum-Preis honoriert Leistungen im Fach Kunst und ermöglicht ausgewählten Kunststudierenden, ihre Arbeiten einem breiteren Publikum zu präsentieren. Der Preis ist nach der Wuppertaler Kunstsammlerin und Mäzenin Stella Baum benannt, die auch Ehrenbürgerin der Bergischen Universität war (siehe Seite 43!). Eine Ausstellung mit Werken von Momo Trommer ist bis Mitte März im Rektoratsgebäude auf dem Campus Griffenberg zu sehen.

Mitglieder der Jury waren Dr. Gerhard Finckh, Direktor des Von der Heydt-Museums, Prof. Dr. Ulrich Heinen, Kunsthistoriker und Dekan des Fachbereichs Design und Kunst, Holger Kruppe, Geschäftsführer der Historischen Stadthalle und Mitglied im Beirat der GFBÜ, Andrea Peters, Leiterin der Galerie Wolfgang Gmyrek, Düsseldorf, Katja Pfeiffer, Professorin für künstlerische Praxis in Wuppertal, und Universitätsarchivar Dr. Joachim Studberg.

Nach einer Ausbildung zur Gestaltungstechnischen Assistentin in Köln studiert die gebürtige Marburgerin Momo Trommer (28) seit 2007 Kunst und Gestaltungstechnik/Mediendesign an der Bergischen Universität. „Die Szenarien in der Malerei von Momo Trommer rufen ambivalente Reaktionen hervor und sollen auch genau dies tun“, so Prof. Katja Pfeiffer. Darstellungen, in denen Menschen Hundeschnauzen in den Mund nehmen und Tiere stillen, also annähernd sodomistische Handlungen am Tier begehen, gehören heute zu den wenigen Bildbereichen, die noch weitgehend tabuisiert sind. Prof. Pfeiffer: „Während den zeitgenössischen Betrachter beim Blick auf andere einstige Tabubrüche schon eine gelangweilte Gewöhnung ergreift, zuckt er angesichts solcher Bilder noch zusammen, selbst wenn die Geste an sich durchaus liebevoll gemeint erscheint.“

Momo Trommer sucht in ihren Bildentwürfen seltsame und ungeklärte Situationen zwischen dem Mensch und seinem sprachlosen Gegenüber, dem Tier, womit sie immer auch auf ein latentes Machtgefüge verweisen will. „Die Bildgegenstände und ihre Bearbeitung heben sich gegenseitig auf, so dass die Arbeiten formal wie inhaltlich zwischen einer kitschigen Zuckerwattewelt und einer unterschwellig Bedrohung changieren“, erläutert Prof. Pfeiffer. Rosa, Pink und Lilatöne werden aggressiv mit dem



Foto Janine Dietz

Die Künstlerin Momo Trommer mit dem prämierten Werk „Parade“.

Spachtel ab- und zerkratzt, feinfühlig naturalistische Malerei steht drastischer Farbwahl entgegen und die weichen Formen niedlicher Tierchen kontrastieren mit massiven, kantigen Architekturen. Auch die Größenverhältnisse und die Anzahl der Figuren sorgen für eine unentschiedene Kräfteverteilung. Es entstehen teils irritierende Bilder, auf die der Betrachter sowohl mit Verständnis und Wiedererkennen als auch mit Unverständnis und Ekel reagiert. Die Identifikation gelingt, weil Momo Trommer Figuren erschafft, die zwar zu detailliert sind, um abstrakt zu sein, aber dennoch allgemein genug erscheinen, um bedeutungslos zu bleiben.

Stella Baum, Autorin, Kunstsammlerin und Mäzenin, sammelte gemeinsam mit ihrem Mann Gustav Adolf Baum seit Ende der 1950er-Jahre zeitgenössische Kunst. Sie trat mit zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträgen zu Kunst- und Gegenwartsfragen an die Öffentlichkeit. Schon kurze Zeit nach Gründung der Gesamthochschule Wuppertal 1972 wurden Stella und Gustav Adolf Baum 1976 zu ersten Ehrenbürgern der Hochschule ernannt. Im Hause Baum wurden zahlreiche Kontakte zwischen Gründungsrektorat, neu nach Wuppertal berufenen Professoren und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Stadt und Land mit Wirtschaft, Politik und Kunst geknüpft (siehe auch Seite 43!). Daraus entwickelte sich eine enge Verbundenheit zwischen dem Ehepaar Baum und der Universität. Stella Baum starb 2006 im Alter von 85 Jahren.

Chemie-Doktorandinnen zum Workshop in Japan



Victoria Elsner (2.v.l.) und Andrea Ekat (rechts) mit japanischen Studentinnen.

Die beiden Wuppertaler Chemie-Doktorandinnen Andrea Ekat und Victoria Elsner haben an einem einwöchigen, englischsprachigen Workshop in Tokio teilgenommen. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Ochanomizu-Universität, Partneruniversität der Bergischen Uni seit 2001 und eine der beiden staatlichen Frauenuniversitäten in Japan.

Thema des Workshops war „Form, Farbe und Schönheit“. Untersucht wurden die Begriffe aus den Perspektiven der Fächer Physik, Chemie,

Mathematik und Informatik. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf im heutigen Japan war ein weiteres Thema der Sommerschule.

Die Japan-Reise der beiden Doktorandinnen wurde durch die Bergische Universität und das PROMOS-Programm des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes (DAAD) finanziell unterstützt. Während ihres Aufenthaltes in Tokio führten Andrea Ekat und Victoria Elsner für zukünftige japanische Austauschstudentinnen eine Informationsveranstaltung über die Bergische Universität durch. Im laufenden Wintersemester studieren 12 japanische Studentinnen der Fächer Chemie, Physik und „Computer Simulation in Science“ im Rahmen des International Training Programms der „Japan Society for the Promotion of Science“ in Wuppertal.

Bereits im September waren einige Studentinnen der Ochanomizu-Universität nach Wuppertal gekommen. Sie nahmen an dem internationalen Workshop „Sustainable Chemistry: Primary Renewable Resources“ statt, organisiert von den Wuppertaler Chemikern Prof. Dr. Hans-Willi Kling und Dr. Helga Mölleken.

Kontakt:

Prof. Per Jensen, Ph.D.

Telefon 0202/439-2468, E-Mail jensen@uni-wuppertal.de

Foto Kilian Kreiser



Das prämierte Kopfdisplay für Ärzte von Kilian Kreiser.

Industrial Designer Kilian Kreiser, Absolvent der Bergischen Universität, ist für seine Diplomarbeit mit dem IDEA Silver Award ausgezeichnet worden. Die IDEA (International Design Excellence Awards) gelten als Oscars unter den Designwettbewerben und werden jährlich von der IDSA (Industrial Designers Society of America) vergeben. Kilian Kreiser konnte sich mit einem Kopfdisplay für Ärzte gegen 524 Finalisten im Wettbewerb durchsetzen.

Das Kopfdisplay AIA (Augmented Intervention Assistant) dient Ärzten zur visuellen und ergonomischen Unterstützung bei Operationen. Durch die Verbindung präoperativ erstellter Bilddaten mit der Positionserkennung von Instrumenten, dem Operationsgebiet sowie der Position des Operateurs wird der Sichtbereich des Arztes durch eine „erweiterte Realität“ mit virtuellen Informationen angereichert, so dass sich z.B. zu entfernendes Gewebe oder kritische Bereiche markieren lassen.

Der AIA hilft dabei, Vorgänge zu vereinfachen, ein ergonomisches Arbeitsumfeld zu schaffen und die Intervention zu unterstützen. Die Diplomarbeit wurde betreut von Prof. Gert Trauernicht, Bergische Universität, und Dipl.-Des. Marc Nagel von der Münchener Agentur pilotfish.

Kilian Kreiser studierte von 2005 bis 2010 Industrial Design an der Bergischen Universität Wuppertal. Seit seinem erfolgreichen Studienabschluss arbeitet der gebürtige Bamberger als Industriedesigner bei der Agentur pilotfish in München.

Die Festveranstaltung zu den IDEA-Awards fand in New Orleans statt.

Kontakt:

Prof. Gert Trauernicht
Telefon 0202/439-5756

www.uwid.uni-wuppertal.de

WOGA 2011: Kunststudierende stellen aus

Für die WOGA 2011 – Wuppertaler offene Galerien und Ateliers – haben 19 Kunststudierende der Bergischen Universität eine eigene Ausstellung konzipiert und organisiert. Im alten Vohwinkeler Bahnhof präsentierten sie Arbeiten aus den Bereichen Malerei, Fotografie, Video, Installation, Bildhauerei und Grafik.

In der Historischen Stadthalle fand die feierliche Verleihung der Deutschlandstipendien statt. Insgesamt 70 Studierende der Wuppertaler Hochschule haben ein Deutschlandstipendium erhalten. 25 Institutionen und Unternehmen sind als Förderer der Deutschlandstipendien an der Bergischen Universität aktiv.

Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre, begrüßte die Förderer und Stipendiaten im Rossini-Saal, anschließend überreichten die Förderer ihren Stipendiaten die Urkunden, die Förderer selbst erhielten ebenfalls Urkunden – überreicht von Prorektor Prof. Frommer. Nach der Urkundenvergabe konnten sich Stipendiaten und Förderer bei einem Sekt-empfang in netter Atmosphäre kennenlernen.

Mit 300 Euro monatlich fördert das Deutschlandstipendium begabte Studierende, Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Es wird zur Hälfte finanziert aus Bundesmitteln, die andere Hälfte kommt von privaten Förderern – Firmen, Stiftungen und Privatpersonen.

Germanisten verleihen „Bergischen Grimm“ Preis für beste studentische Abschlussarbeit



Die Preisträger und ihre Betreuer (v.l.n.r.): Prof. Dr. Andreas Meier, Prof. Dr. Eva Neuland, Preisträger Felix Rademacher, Preisträger Frank Thonemann, Dr. Corinna Peschel und Prof. Dr. Matías Martínez.

Auf Initiative von Sprachwissenschaftlerin Prof. Dr. Monika Rathert verleiht die Wuppertaler Germanistik seit Wintersemester 2009/2010 einen Preis für die besten Abschlussarbeiten. Den „Bergischen Grimm 2011“ erhielten Frank Thonemann für seine Examensarbeit „Einstellungen von Schülerinnen und Schülern zu ihrem Sprachgebrauch. Empirische Studie zu Spracheinstellungen von Gymnasiasten und Hauptschülern“ sowie Felix Rademacher für seine Magisterarbeit „Unzuverlässiges Erzählen in Grimmels Hausens Roman ‚Lebensbeschreibung der Courasche‘“. Der Preis: Ein Buchgutschein und einer Publikation des Betreuers.

Frank Thonemann (28) machte Abitur am Genoveva-Gymnasium in Köln und studierte anschließend an der Bergischen Universität Deutsch und Sozialwissenschaften. Seine Examensarbeit wurde betreut von Prof. Dr. Eva Neuland und Dr. Corinna Peschel. Felix Rademacher (29) machte Abitur im hessischen Schwalbach/Taunus und studierte Germanistik, Hispanistik sowie Kunst- und Designwissenschaften in Wuppertal. Seine Abschlussarbeit wurde betreut von Prof. Dr. Matías Martínez und Prof. Dr. Andreas Meier.

Jury-Mitglieder des „Bergischen Grimm 2011“ waren Prof. Meier, Prof. Rathert und Dr. Peschel. Der „Bergische Grimm“ prämiert herausragende Leistungen aus den vier Teilfächern der Wuppertaler Germanistik – Neuere deutsche Literaturgeschichte, Sprachwissenschaft des Deutschen, Ältere deutsche Literatur und Didaktik der deutschen Sprache und Literatur.

Auf Vorschlag des Betreuers können für den Preis Magister-, Staatsexamens- und Bachelor-Arbeiten nominiert werden. Erstmals vergeben wurde der Bergische Grimm am 150. Todestag von Wilhelm Grimm 2009.

www.germanistik.uni-wuppertal.de

Stadthäuser für Sonnborn: Entwürfe von Studenten prämiert

Wohnen in der Stadt ist ein Trend – genauso wie das eigene Haus mit Garten. Diesen beiden Ansprüchen sollten die Stadthäuser gerecht werden, die Wuppertaler Architektur-Studierende für einen Wettbewerb entworfen haben. Betreut wurden sie von Prof. Rainer Scholl, Dipl.-Ing. Georg Taxhet und Dipl.-Ing. Elke Beccard vom Lehrgebiet Ökologisches Bauen und Entwerfen. Die Preisjury bewertete insgesamt 30 eingereichte Entwürfe.

Die Arbeitsgruppe Pilotprojekte des „Forums Wohnstandort Wuppertal“ – ein Zusammenschluss verschiedener Wuppertaler Wohnungsmarktakteure und der Stadt Wuppertal – hatte gemeinsam mit dem Bund Deutscher Baumeister (BDB) den studentischen Wettbewerb „Stadthäuser Wuppertal“ ausgeschrieben. Ihr Ziel: das Potential innerstädtischer Grundstücke für Stadthäuser auszuloten.

Wohnen in der City, urbanes Leben, eine Vielzahl von Bildungseinrichtungen, Restaurants, Geschäften und Freizeitmöglichkeiten in direkter Nähe – diese Ansprüche sind oft nicht mit dem Wunsch nach einem Eigenheim in Einklang zu bringen. „Stadthäuser“ im Sinne von urbanen Eigenheimen in innerstädtischer Lage sollen die Vorteile des Wohnens in der Stadt mit den Qualitäten des Wohnens im eigenen Haus verbinden.

Wettbewerbsgrundstück war ein städtisches Grundstück an der Alten Dorfstraße in Sonnborn, das früher von einer Schule genutzt wurde. „Die Ideen für eine Bebauung sollten Modellcharakter haben und als Pilotpro-

jekt in Grundzügen auch auf andere innerstädtische Grundstücke übertragbar sein“, so Thomas Seck vom Ressort Stadtentwicklung.

Mit viel Engagement und Kreativität gingen die Architekturstudenten und -studentinnen der Bergischen Universität an die Aufgabe heran und entwarfen ihre Interpretationen des Stadthauses.

„Alle Entwürfe zeugen von einer gelungenen Mischung aus Originalität und Funktionalität. Die Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen“, sagt Jurymitglied Prof. Scholl. „Dennoch haben wir sechs von ihnen ausgewählt und prämiert, weil wir denken, dass sie als Blaupause für das Thema Stadthaus in Wuppertal besonders geeignet sind“, ergänzt Jürgen Kleid vom BDB.

Die sechs prämierten Entwürfe zeigen ein breites Ideenspektrum und sollen – über das konkrete Wettbewerbsgrundstück hinaus – dazu genutzt werden, die Idee des Stadthauses in Wuppertal auch gegenüber Bauwilligen zu vermitteln.

Prämiert wurden in der 1. Preisgruppe mit einem Preisgeld von je 300 Euro Benedikt Lösch und Patrycja Schneider, in der 2. Preisgruppe – verbunden mit einem Preisgeld von je 200 Euro – Birger Bergfeld und Sabrina Petereit sowie in der Kategorie Ankäufe Arturo Ornelas und Kyra Ostrowski (Preisgeld je 100 Euro).

Jurymitglieder waren Dipl.-Ing. Gunther Stoldt und Dipl.-Ing. Thomas Seck von der Stadt Wuppertal, Dr.-Ing. Rainer Norten, BDB, Dipl.-Ing. Jürgen Kleid, BDB Wuppertal, Hans-Peter Brause, Stadtparkasse Wuppertal sowie Prof. Rainer Scholl, Dipl.-Ing. Georg Taxhet und Dipl.-Ing. Elke Beccard.



Wettbewerb „Stadthäuser Wuppertal“: Studierende, ihre Dozenten und Jurymitglieder bei der Abschlusspräsentation.

Was hat Slammen mit Sprachwissen zu tun?

Poetry-Slams finden in ganz Deutschland ein begeistertes Publikum. Doch was ist der Grundgedanke eines Slams? Was macht den Reiz eines Poetry-Slams aus – für Akteure wie für das Publikum? Wie entsteht ein guter Slam-Text und was muss man beim Präsentieren beachten? Antworten auf diese Fragen gab es auf einer Veranstaltung der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) Ende November in der „börse“. Nach einer Einführung zur Jugendkultur von Dr. Stefan Neumann, Germanist an der Bergischen Universität, berichtete André Wiesler von den Wuppertaler Wortpiraten aus seinen vielfältigen Erfahrungen mit eigenen Textproduktionen, Slams und Workshops.

Die Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) ist eine politisch unabhängige Vereinigung zur Pflege und Erforschung der deutschen Sprache. Die Germanistin Prof. Dr. Eva Neuland gründete 2007 eine Wuppertaler Zweigstelle der Gesellschaft, die seitdem Vortrags- und Informationsveranstaltungen organisiert, um das Bewusstsein für das Auftreten und die Entwicklung der Sprache zu fördern.

www.gfds.de
www.germanistik.uni-wuppertal.de

Tagung zur Exilforschung

Exil-Formen, Beweggründe und politisch-kulturelle Aspekte von Verbannung und Auswanderung standen im Mittelpunkt einer interdisziplinären Tagung. 11 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus Deutschland und Österreich diskutierten im Gästehaus auf dem Campus Freudenberg aktuelle Erkenntnisse und Perspektiven der Exilforschung.

Promovierende und Postdoktoranden aus den Fächern Philosophie, Geschichte, Soziologie, Gender Studies, Literaturwissenschaft, Kultur- und Politikwissenschaft thematisierten in Vorträgen und Diskussionen verschiedene Aspekte der Exilforschung: Auswirkungen von Emigration auf die Wissenschaft und universitären Systeme, Auswirkungen auf Leben und Werk der Betroffenen sowie die inhaltliche Auseinandersetzung mit Fremderfahrung und Heimatlosigkeit.

Die Tagung wurde gefördert durch das Zentrum für Graduiertenstudien (ZGS) der Bergischen Universität Wuppertal und geplant und vorbereitet von der Arbeitsgruppe Exilforschung des ZGS unter Leitung von Anna Orlikowski (Philosophie), Julia Maria Mönig (Philosophie) und Meral Budak-Fero (Politikwissenschaft).

www.zgs.uni-wuppertal.de

Qualitätssiegel red dot für Projektdokumentation Schwebbahn 3.0



Projekt-Schwerpunkt: Nutzerbedürfnisse.

Eine Projektgruppe ehemaliger Studierender des Industrial Design hat den red dot junior prize 2011 erhalten. Die Teammitglieder Philipp Goeder, Dirk Hessenbruch, Andrea Schöllgen und Renke Thye wurden für ihre Dokumentation des Projektes „Neugestaltung der Schwebbahn“ im Rahmen der Kooperationsplattform „Visionlabs“ ausgezeichnet. Projektpartner war die WSW mobil GmbH.

Das Buch dokumentiert die Aufgabenstellung, eine zukunftsweisende Fahrzeugspezifikation für die Schwebbahn zu entwickeln. Schwerpunkt des Projektes waren die Nutzerbedürfnisse. Betreut wurde das Projekt von Prof. Gert Trauernicht und Prof. Dr. Brigitte Wolf.

Die vier Absolventen der Bergischen Universität Philipp Goeder, Dirk Hessenbruch, Andrea Schöllgen und Renke Thye schlossen ihr Studium im Sommersemester 2010 oder Wintersemester 2010/11 ab und arbeiten inzwischen als Industriedesigner bei Designit in München, der Deutschen Telekom in Bonn, bei designaffairs in München und Braun in Kronberg i.T.

Geehrt wurden die red dot-Gewinner im Berliner Konzerthaus. Im Anschluss wurde in der Alten Münze Berlin die Sonderausstellung „Design on stage – winners red dot award: communication design 2011“ eröffnet. Sie präsentierte alle ausgezeichneten Arbeiten.

Visionlabs ist eine Plattform für visionäre Produktentwicklung im Studiengang Industrial Design der Bergischen Uni. Dort werden komplexe, auf die Zukunft gerichtete Themenstellungen innovativ umgesetzt. Visionlabs ist Partner mittel- und langfristiger Design-Projekte, die sich im Unternehmensalltag oft schwer integrieren lassen.

Informationen zu dem Buch und eine Leseprobe finden Sie unter www.uwid.uni-wuppertal.de.

www.visionlabs.org

Nicht alles was glitzert ist Disco

Sechs Kunststudierende der Bergischen Universität stellten ihre Arbeiten in der Galerie Epikur aus. Bei der Ausstellungseröffnung gab Prof. Katja Pfeiffer rund 300 Gästen eine Einführung in die gezeigten Werke.

Ihre Arbeiten präsentierten Laura Ohlendorf, Sebastian Lenz, Sarah Pabst, Ivo Kiefer, Hendrik Kretschmer und Momo Trommer, Trägerin des Stella-Baum-Kunstförderpreises 2011 (siehe Seite 45!).

Alles neu: Die Industrial Designer präsentierten ihre Diplomarbeiten

Der Studiengang Industrial Design präsentierte Diplomarbeiten und Ergebnisse aus einzelnen Studienprojekten des Sommersemesters. Die Ausstellung „Alles neu“ fand im neuen Hörsaalgebäude K auf dem Campus Griffenberg statt.

Ein Schwerpunkt des Sommersemesters 2011 waren medizinische Produkte, bei denen neben Präzision und Design, Mobilität ein wichtiger Faktor ist.

Oliver Müller ermöglicht mit seinem mobilen Beatmungsgerät RESCUE eine zielgerichtete, auf den Patienten abgestimmte Beatmung: ein Mehrwert für die Primärrettung und den Sekundärtransport. RESCUE ist patientenorientiert und durch sein intuitives Bediensystem, sehr benutzerfreundlich.

Die Augeninnendruckmessung macht Quingyao Yin zu ihrem Thema. BINOAIR ist ein mobiles Gerät, mit hoher Flexibilität und Effektivität. Es eignet sich zum Einsatz bei allen Patientengruppen. Insbesondere bei Untersuchungen von Kindern und liegenden Patienten ist das handgeführte Gerät ein Plus. Caroline Küchler ermöglicht Dialysepatienten mehr Lebensqualität durch ihr mobiles Gerät PURIFIER.

Insgesamt zeigten die acht Abschlussarbeiten eine große Bandbreite von prozessorientierten Problemlösungen: Es wurde innovative Technik zur Gesundheitsprophylaxe bei trendigen Damenschuhen präsentiert, das Thema Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz wurde durch das Produkt GUARD, den mobilen Staubprüfer, thematisiert und in einer theoretischen Arbeit wurde die spannende Beziehung zwischen Formen und Emotionen untersucht. Ein weiterer Lichtblick der Ausstellung: FIREFLAY – ein mobiles Lichtsystem für den privaten Bereich, das sich bei Stromausfall automatisch einschaltet. Florian Bürkner entwickelte diese multifunktionale Lichtlösung.

Weitere Informationen zum Studiengang Industrial Design unter www.uwid.de.

Studierendenprojekt: Jede Stimme wuppt!

„Wir wuppen das“ – im Rahmen dieser Kampagne hatten die Wuppertaler Stadtwerke 2011 dazu aufgerufen, Projekte zu konzipieren, die Wuppertal noch lebenswerter machen, langfristig ausgerichtet sind und deren Ergebnisse für möglichst viele Wuppertaler nutzbar sind. Für den Publikumspreis „Jede Stimme wuppt!“ hatte die „Wuppen“-Jury fünf Projekte aus rund 100 Bewerbungen ausgewählt. Darunter auch das Projekt „Betonbahnschwellen“ von Architekturstudierenden der Bergischen Universität.

Zentrale Idee des Konzepts der Studentinnen und Studenten: Auf dem Gelände der Nordbahntrasse unter anderem Sitz-Aufenthaltsgelegenheiten aus alten, nicht mehr verwendeten Betonbahnschwellen zu errichten.

Seit dem Rückbau der Gleisanlagen zwischen Ottenbrucher und Mirker Bahnhof gibt es für ca. 500 ausgebaute Betonbahnschwellen keinerlei Verwendung mehr. Das Konzept der Studierenden sieht die Wiederverwertung der Bahnschwellen zum Bau außergewöhnlicher Sitzgelegenheiten an der Nordbahntrasse vor. Die bisher für die Entsorgung vorgesehenen Bahnschwellen könnten so kostengünstig und nachhaltig neue Verwendung finden.

Aus architektonischer Sicht besitzt das verwitterte Material einen besonderen ästhetischen Reiz. „Seit Jahren ist ein Trend zu erkennen, der Gebrauchs- und Nutzungsspuren an Baumaterialien offensiv zur Schau stellt“, so Prof. Heinrich Weid, Fachgebiet Darstellen und Gestalten.

www.wirwuppendas.de

Das energieautarke Eigenheim

„Das energieautarke Eigenheim – Vergebliche Hoffnung oder ingenieurtechnische Höchstleistung?“ war Thema einer Podiumsdiskussion am Solarhaus der Bergischen Universität mit dem Bauphysiker Prof. Dr.-Ing. Karsten Voss, der gemeinsam mit der Architektin Prof. Dipl.-Ing. Anett-Maud Joppien das Wuppertaler Solar-Decathlon-Projekt 2010 betreut hatte. Die Ingenieurkammer-Bau NRW und die EnergieAgentur.NRW hatten zahlreiche Experten eingeladen.

Angeheizt von der Energiediskussion in Deutschland rückt auch das energieautarke Wohnen immer stärker in den Fokus der Öffentlichkeit. Bei der Veranstaltung konnte innovative Technologie aus NRW – das Solar-Decathlon-Haus der Bergischen Universität – aus nächster Nähe betrachtet werden.

Das Gebäude war von einem interdisziplinären Studierenden-Team unter Leitung von Prof. Joppien und Prof. Voss für den Solar Decathlon Wettbewerb 2010 in Madrid entwickelt und gebaut worden. Mit seiner innovativen Architektur und dem intelligenten Energiekonzept hatte das Haus beim Wettbewerb in mehreren Disziplinen sehr gute Platzierungen erreicht: „Architecture“ (2. Platz), „Lighting Design“ (2. Platz) und „Appliances & Functioning“ (3. Platz).

Zurzeit bewohnt ein Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Uni das Solarhaus zur Probe, um die tatsächliche Energiebilanz des Gebäudes zu ermitteln und das Konzept zu bewerten.

www.sdeurope.uni-wuppertal.de

Sparda-Bank Wuppertal: 10.000 Euro für den Hochschulsport



Unterstützung für den Wuppertaler Hochschulsport: Mitwirkende der Hochschulsportshow mit Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch, der Leiterin des Hochschulsports Katrin Bührmann, Sparda-Vertriebsleiter Swidbert Obermüller und Gabriele Maass, Leiterin des BergWerks.

Geldsegen für den Hochschulsport: Die Sparda-Bank West hat durch Swidbert Obermüller, Vertriebsleiter Wuppertal, eine Spende von 10.000 Euro an Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch übergeben.

Damit soll der studentische Wettkampf- und Spitzensport der Bergischen Universität unterstützt werden. „Aus dem universitären Leben ist der Hochschulsport nicht weg zu denken. Wir freuen uns daher sehr, hier die Bergische Universität fördern zu können“, so Obermüller.

Die Übergabe des Schecks fand kurz vor Weihnachten im Rahmen der Hochschulsportshow statt.

www.hochschulsport.uni-wuppertal.de

Anglistin Prof. Diehr: Europäisches Sprachensiegel



Prof. Dr. Bärbel Diehr (rechts) und ihre Mitarbeiterin Stefanie Frisch auf der Sprachenkonferenz „Mit Sprache/n an Beruf und Gesellschaft aktiv teilnehmen“ in Wien, auf der das Europäische Sprachensiegel 2011 verliehen wurde.

Für ihr Projekt „Little Bookworm Reading Club“ ist die Wuppertaler Anglistin Prof. Dr. Bärbel Diehr mit dem Europäischen Sprachensiegel 2011 ausgezeichnet worden. Das Sprachensiegel wird jährlich europaweit und auf Initiative der Europäischen Kommission vergeben.

2011 sind neun Projekte aus Deutschland für innovative Methoden und Konzepte zum Erlernen einer Fremdsprache und zur Verbesserung von Sprachkenntnissen ausgezeichnet worden. „Die Preise gehen an Leuchtturm-Projekte sehr unterschiedlicher Art, die eines gemeinsam haben: Sie sind mit kompetenten Partnern bestens vernetzt, sind ausgesprochen einfallsreich und haben ihre Alltagstauglichkeit bereits unter Beweis gestellt“, erklärte der Präsident der Kultusministerkonferenz, Dr. Bernd Althusmann, bei der Preisverleihung in Wien.

Prof. Diehr war bereits 2007 für ein Lehr-Lern-Projekt für Fremdsprachenlehrer („View it Yourself“) mit dem Europäischen Sprachensiegel ausgezeichnet worden.

Der Leseklub „Little Bookworm Reading Club“ bietet gezielte Leseförderung für mehrsprachige Grundschulkinder. Zielgruppe sind Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache, die mit Englisch bereits die zweite Fremdsprache lernen. „Wichtig ist, dass sich diese Kinder schon früh als erfolgreiche Lerner erfahren können. Sie sollen das Vertrauen entwickeln, dass sie sich über englische Kinderliteratur eigenständig neue Lebenswelten erschließen können“, erklärt Prof. Bärbel Diehr. Ziel sei es, Lesekompetenz und -kompetenz der Kinder in der Fremdsprache Englisch sowie ihr Selbstkonzept als Sprachenlerner zu fördern.

Im April 2011 wurde der Leseklub in einer vierten Klasse an der Walther-Hartmann-Schule in Remscheid eingerichtet, an dem Kinder mit sechs verschiedenen Herkunftssprachen teilnehmen. Die Kinder erhalten jede Woche ein zusätzliches Lernangebot. Sie lesen englische Texte, die Lehramts-Studierende der Bergischen Universität Wuppertal ausgewählt und für den Unterricht vorbereitet haben. Die Studierenden untersuchen, wie die Mehrsprachigkeit der Lerner genutzt werden kann und wie sich neue Übungen auf Lesemotivation und -fähigkeit in der Fremdsprache Englisch auswirken. Prof. Diehr: „Weitere Grundschulen in der Bergischen Region werden sich in Kürze unserem Projekt anschließen“.

Auf der Reise nach Wien wurde Prof. Diehr von ihrer Mitarbeiterin Stefanie Frisch sowie den Studentinnen Kerstin Holbach und Stephanie Klein begleitet. Die beiden Studentinnen haben den Leseklub während des letzten Sommersemesters und des laufenden Wintersemesters an einer Wuppertaler Schule durchgeführt.

Kontakt:

Prof. Dr. Bärbel Diehr

Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften

Telefon 0202/439-2255

E-Mail diehr@uni-wuppertal.de

45 Wissenschaftliche Mitarbeiter zu Gast an der Bergischen Universität



Assistenten der Fachdisziplinen Bauwirtschaft, Baubetrieb und Bauverfahrenstechnik trafen sich zum wissenschaftlichen Austausch in Wuppertal.

Die Bergische Universität Wuppertal war zum ersten Mal Gastgeber des traditionellen Assistententreffens der Bereiche Bauwirtschaft, Baubetrieb und Bauverfahrenstechnik. 45 Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Deutschland, Österreich und der Schweiz waren der Einladung des Lehr- und Forschungsgebietes Baubetrieb und Bauwirtschaft unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Manfred Helmus nach Wuppertal gefolgt.

Neben Fachvorträgen und Präsentationen der anwesenden Assistenten gab es ein abwechslungsreiches kulturelles Programm organisiert von Anne Randel und Martina Schneller, Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen an der Bergischen Uni. Auf dem Programm standen ein Besuch des Historischen Zentrums, eine Besichtigung der Historischen Stadthalle und eine Stadtführung über den Ölberg.

Auch die Schwebebahn spielte eine zentrale Rolle während des dreitägigen Treffens. Neben einer gemeinsamen Fahrt mit dem Kaiserwagen erfuhren die Teilnehmer Interessantes über die Sanierung der Schwebebahnstationen Landgericht und Völklinger Straße.

„Wuppertal hat aus baubetrieblicher Sicht einiges zu bieten“, sagt Martina Schneller. So konnten die Teilnehmer von der 19. Etage der Stadtparkasse Wuppertal, die als Tagungsraum genutzt wurde, den Umbau des Döppersberg aus der Vogelperspektive beobachten. Zuvor referierten Experten der städtischen Bauleitung über Gründe für die Neugestaltung sowie die Bedeutung für die Stadtentwicklung in Wuppertal. Die Teilnehmer besuchten auch das Solar-Decathlon-Haus der Bergischen Universität in Barmen.

2012 findet das Treffen der Assistenten an der RWTH Aachen statt.

www.baubetrieb.uni-wuppertal.de.

Wuppertaler Professoren als Mentoren bei Schülerakademie 2°Campus

In den Oster- und Sommerferien 2012 findet in Berlin die Schülerakademie 2°Campus für Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren statt. Gemeinsam mit Wissenschaftlern suchen die Teilnehmer nach Lösungen, wie der Klimawandel gebremst und die Treibhausgasemissionen in Deutschland bis 2050 um 95 Prozent gesenkt werden können. Prof. Dr.-Ing. Karsten Voss, Fachgebiet Bauphysik & Technische Gebäudeausrüstung an der Bergischen Universität, und Dipl.-Ing. Annette Paul, Professur-Vertreterin im Fachgebiet Bauen im Bestand, werden die Teilnehmer als Mentoren beim Thema ‚Wohnen‘ begleiten.

2°Campus ist ein Projekt von WWF Deutschland und der Robert Bosch Stiftung. Ziel der Schülerakademie ist es, sich mit dem Leben in einer treibhausgasarmen Gesellschaft auseinanderzusetzen. Themenbereiche sind Energie, Verkehr, Wohnen und Ernährung.

Im Diskurs mit Mentoren aus Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und bei Exkursionen können die Jugendlichen selbständig forschen. Das Programm umfasst die Entwicklung einer Forschungsfrage, die Erhebung und Auswertung von Daten sowie die öffentliche Vorstellung der Ergebnisse in einem Poster. Die Teilnahme nach vorheriger Anmeldung ist kostenlos.

www.wwf-jugend.de/durchstarten/2-grad-campus

Erste Ausgabe des Kulturmagazins LEONID

„Mehr Licht“ ist das Leitmotiv der ersten Ausgabe des Kulturmagazins LEONID, das von Studierenden und Mitarbeitern der Bergischen Universität Wuppertal herausgegeben wird. Zu den Höhepunkten des ersten LEONID gehören eine Wüsten-Roadstory von Eins-Live-Chef Jochen Rausch, eine Palästina-Fotoreportage des Hagener Fotografen Andy Spyra und ein Interview mit dem Wuppertaler Lichtgestalter Johannes Dinnebier. Das Heft kann für 6,50 Euro in der Uni-Buchhandlung Köndgen, am Uni-Kiosk und in vielen anderen Buchhandlungen und Kiosken in Wuppertal und der Region erworben werden.

Im Halbjahrestakt werden weitere Ausgaben folgen, jede unter einem neuen Motto. Im zweiten LEONID soll es um Stoff gehen – Stoff zum Anziehen, zum Experimentieren, zum Nachdenken. „Wie auch bei der ersten Ausgabe sind Autoren, Fotografen und Grafiker herzlich eingeladen, das Thema frei zu interpretieren und das Magazin mitzugestalten“, so die Redaktion. Einsendeschluss für die zweite Ausgabe war der 31. Januar.

Kontakt:

Leonid Kulturmagazin

Juliane Mroz

E-Mail j.mroz@leonid-magazin.de

www.leonid-magazin.de

„Höflich...echt?“ Zum veränderten Umgang mit Höflichkeit in Wissenschaft und Schule



Höflichkeitsforscher Prof. Dr. Heinz-Helmut Lüger, Prof. Dr. Dieter Cherubim, Gastgeberin Prof. Dr. Eva Neuland (v.l.n.r.).

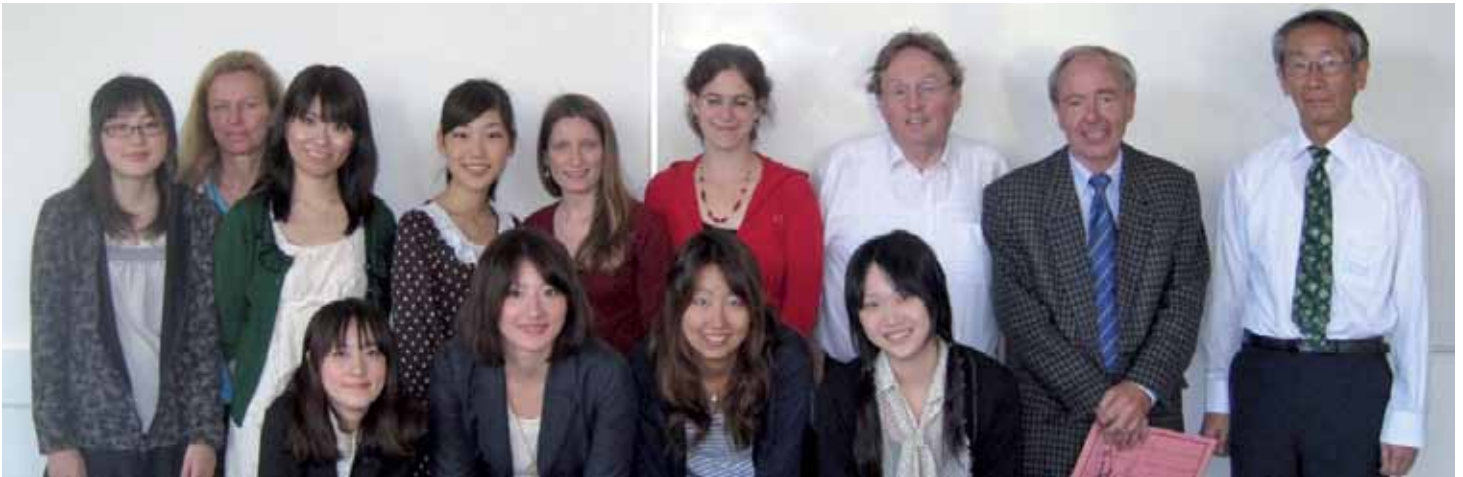
Die Diskussion um veränderte sprachliche Umgangsformen hat in den letzten Jahren in Schule und Öffentlichkeit deutlich zugenommen. Dies zeigt sich z.B. an der Diskussion über "Kopfnoten", aber auch an Klagen über unangemessenes, respektloses, eben unhöfliches Verhalten eben von Schülerinnen und Schülern, aber auch von Lehrkräften. Neue Medien ("Netiquette"), zunehmende Multikulturalität und damit die Wirkung unterschiedlicher kultureller Verhaltensstandards sind weitere Faktoren, die den Informations- und Beratungsbedarf in Öffentlichkeit und Schule wachsen lassen. An der Bergischen Universität trafen sich Wissenschaftler, Lehrer, Schüler und Studierende, um Erfahrungen auszutauschen und Perspektiven für den Umgang mit sprachlicher (Un)Höflichkeit aufzuzeigen

Schüler verschiedener Schulformen und -stufen waren an der Programmgestaltung beteiligt – schließlich sollte nicht nur über die Jugendlichen, sondern vor allem auch mit ihnen gesprochen werden. So präsentierten zwei Schülerinnen des Carl-Fuhlrott-Gymnasiums, Wuppertal, Ergebnisse ihrer Beobachtungen zum Grußverhalten von Lehrern gegenüber Schülern, die sie recherchiert und ausgewertet hatten, sowie eine Analyse zum sprachlichen Verhalten von Jugendlichen in den Neuen Medien. Schülerinnen der Städtischen Gesamtschule Leverkusen-Schlebusch präsentierten eine Sammlung sprachlicher Ausdruckformen von Höflichkeit und Unhöflichkeit als Ergebnis eines Unterrichtsprojektes.

Prof. Dr. Dieter Cherubim (Universität Göttingen) und Prof. Dr. Heinz-Helmut Lüger (Universität Koblenz-Landau) stellten Anregungen aus der neuen Höflichkeitsforschung vor: Während (un)höfliches Verhalten für Laien vor allem durch Alltagserfahrungen mit dem eigenen und/oder der Wahrnehmung fremden Verhaltens einhergeht, zielt wissenschaftliche Höflichkeitsforschung auf präzise Definitionen und Analysen von (Un)Höflichkeit. Prof. Lüger widmete sich der Abstufung von Höflichkeitsgraden in schriftlichen oder mündlichen Kommunikationssituationen und belegte eine abnehmende Höflichkeit.

Schülerinnen des Gymnasiums Bayreuther Straße und des Carl-Fuhlrott-Gymnasiums nahmen in zwei Sketchen das Publikum mit in eine fiktive Schulstunde, in der eine Übertreibung von sprachlicher Höflichkeit für komische Effekte sorgte. Eine Restaurantszene stellte Widersprüche zwischen äußerem Erscheinungsbild und (un)höflichen Umgangsformen von zwei Gästegruppen dar.

Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen in der Chemie – ein Workshop



Die Teilnehmerinnen mit Dr. Helga Mölleken (2.v.l.), Prof. Per Jensen (3.v.r.), Prof. Dr. Hans-Josef Altenbach und Prof. Yuzuru Otsuka, Ass. Vice President der Ochanomizu University in Japan.

Die Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen in der Chemie stand im Fokus eines Workshops an der Bergischen Universität Wuppertal. Anhand verschiedener Vorträge von Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft konnte sich ein deutsch-japanisches Studierendenteam aus allen Bereichen der Naturwissenschaften fächerübergreifend über die Verwendung neuer Rohstoffe in der Industrie sowie über die ökologischen und ökonomischen Aspekte nachhaltiger Chemie informieren.

Organisiert wurde der Workshop vom Arbeitsbereich Kommunikation und Management chemischer Prozesse in der Chemie unter Leitung von Prof. Dr. Hans-Willi Kling und Ak. Dir. Dr. Helga Mölleken.

Neben Experimenten in den Laboren des Campus Griffenberg hatten die Studierenden auf verschiedenen Exkursionen in der Region die Möglichkeit, ihr erlerntes Wissen praktisch anzuwenden. So konnten die Studierenden

auf einer Führung durch den Staatsforst Burgholz verschiedene Baumarten unter dem Aspekt nachwachsende Rohstoffe und Klimawandel erleben. Nach einer Prüfung erhielten die Studierenden ihr Abschluss-Zertifikat.

Referenten waren von der Bergischen Universität Wuppertal Prof. Dr. Hans-Josef Altenbach (Organische Chemie), Prof. Dr. Hans-Willi Kling (Management chemischer Prozesse), Prof. Dr.-Ing. Jörg Rinklebe (Boden- und Grundwassermanagement), Prof. Per Jensen (Physikalische und Theoretische Chemie), Akad. Dir. Dr. Helga Mölleken (Management chemischer Prozesse), Dr. Bernd Jakob (Organische Chemie), Dr. Karsten Lange (Organische Chemie), Tim Malolepszy (Management chemischer Prozesse) und Jörg Nitschke (Management chemischer Prozesse) sowie Prof. Yuzuru Otsuka (Biologische Chemie) von der Ochanomizu University in Japan.

www.chemischeprozesse.uni-wuppertal.de

Hilfe für Studienstarter

Um Studierende bei ihrem Studienstart an der Bergischen Universität zu unterstützen, hat die Zentrale Studienberatung eine neue Website freigeschaltet. Alle wichtigen Informationen zur Studienorganisation, zum Campusleben und zum Thema Wohnen in Wuppertal sind dort gebündelt und werden laufend aktualisiert.

Auf der neuen Website (www.zsb.uni-wuppertal.de/studienstart) finden sich Infos von der Einschreibung über die Studienfinanzierung bis zu Veranstaltungen der Erstsemesterwoche. Auf der Seite „Campusleben“ präsentieren sich der Hochschulsport, UNI Chor und UNI Orchester sowie die zwei studentischen Zeitungen LEONID und blickfeld.

Die Bergische Uni arbeitet außerdem eng mit weiterführenden Schulen in der Region zusammen. So haben Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre an der Bergischen Universität, und Oberstudiendirektor Rudolf Kirschner, Leiter des Städtischen Konrad-Heresbach-Gymnasiums Mettmann, einen Kooperationsvertrag im Bereich Studienorientierung unterschrieben. „In Anbetracht der zunehmend komplexer werdenden Studienmöglichkeiten und vor dem Hintergrund des anstehenden doppelten Abiturjahrgangs soll die Partnerschaft zwischen Schule und Universität die Vorbereitung der Studien- und Berufswahl verbessern, indem sie Schüler dabei unterstützt, ihre Talente zu entdecken und das entsprechende Studienfach zu finden“, so Dr. Christine Hummel, Leiterin der Zentralen Studienberatung. Ziel der Kooperation ist es, Schüler frühzeitig und gezielt über Studienmöglichkeiten zu informieren. Die Kooperation umfasst die Studienorientierung durch und in der Bergischen Universität, die Teilnahme von Schülern an Kursen des Bergischen Schul-Technikums (BeST) und Projektkursen sowie die Lehrerfortbildung.

Kontakt:

Dr. Christine Hummel

Telefon 0202/439-3890

E-Mail hummel@uni-wuppertal.de

Info-Sprechstunde für Solinger Schüler



Kooperation zwischen Bergischer Universität und Solinger Gymnasien (v.l.n.r.): Prorektor Prof. Dr. Andreas Frommer, Jörg Bröscher, BeST.BergischesLand.NRW. - Standort Städt. Gesamtschule Solingen, und ZSB-Leiterin Dr. Christine Hummel.

Auch mit der Städtischen Gesamtschule Solingen hat die Bergische Universität eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Unterzeichnet haben sie Prorektor Prof. Frommer und Gerhard Müller, Leiter der Städtischen Gesamtschule Solingen, anlässlich der Einrichtung einer Infosprechstunde am BeST-Standort Gesamtschule Solingen. Ab sofort haben alle Solinger Oberstufenschüler die Möglichkeit, sich für eine Studienberatung der Bergischen Uni direkt in Solingen anzumelden.

Studierende fortgeschrittener Fachsemester, die in der Zentralen Studienberatung der Bergischen Uni ausgebildet wurden, führen seit Beginn des Schuljahres 2011/12 an der Städtischen Gesamtschule Solingen regelmäßig Infosprechstunden für Solinger Oberstufenschülerinnen und -schüler durch. Die Gesamtschule Solingen stellt mit den Info-Sprechstunden ein Angebot für die eigene Schülerschaft bereit, dient aber auch als Anlaufstelle für andere Schulen in Solingen. Durch Einrichtung der Infosprechstunden soll die Schwelle zum Einstieg in ein Studium gesenkt und das Studium an der Bergischen Uni in greifbare Nähe rücken. Anmeldung zur Info-Sprechstunde in Solingen unter schulkontakte@uni-wuppertal.de.

www.zsb.uni-wuppertal.de

Schüler entdecken die faszinierende Welt der Elementarteilchen



Schülerinnen und Schüler experimentieren an der Bergischen Universität.

Quarks, Gluonen, LHC und Teilchendetektoren sind für eine Gruppe von Schülern des St. Anna- und Carl-Duisberg-Gymnasiums kein Buch mit sieben Siegeln mehr. Seit September bieten beide Schulen in Kooperation mit Physikern der Bergischen Universität ihren Oberstufenschülern Projektkurse in Naturwissenschaften und Technik an. Kurse zu den Themen „Elementarteilchenphysik“, „Robotik“ und „Mathematische Modellierung“ wurden in Kooperation mit der Universität entwickelt und finden zum Teil auch an der Universität statt. „Damit können wir unseren Schülern Einblicke in eine Welt bieten,

für deren Behandlung im allgemeinen Unterricht keine Zeit bleibt“ betont Schulleiter Dr. Rudolf Hösen von der St.-Anna-Schule.

Der Projektkurs „Elementarteilchenphysik“ wird pro Woche zweistündig unterrichtet, in der Regel von Fachlehrern an den Schulen. Zur Durchführung von Experimenten kommen die Schüler an die Universität, wo sie von Doktoranden der Teilchenphysik betreut werden. Im November arbeiteten die Schüler beispielsweise an einem mechanischen Streuexperiment, das die Prinzipien der Experimente in der subatomaren Welt der kleinsten Teilchen auf anschauliche Weise verdeutlicht. An dem Kurs nehmen 23 Schüler der St.-Anna-Schule und sechs des CDG teil.

Auftakt war eine von allen Schülern gemeinsam besuchte Vorlesung von Prof. Dr. Wolfgang Wagner. „Wir wollen die Schüler früh für Physik begeistern und sie zu einem Studium der Naturwissenschaften motivieren, am besten natürlich bei uns an der Bergischen Universität“, so Prof. Wagner.

Die Einrichtung der Projektkurse an Gymnasien in Kooperation mit der Universität geht zurück auf eine Initiative von Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre, und Dr. Hösen vom St.-Anna-Gymnasium. Nach Abschluss des Kurses ist im Sommer eine Studienfahrt zum europäischen Kernforschungszentrum CERN nach Genf geplant, mit dem die Teilchenphysiker der Bergischen Universität eng zusammenarbeiten.

Kontakt:

Prof. Dr. Wolfgang Wagner

Telefon 0202/439-2861

E-Mail wagner@physik.uni-wuppertal.de



Abschlusskonferenz im Gästehaus auf dem Campus Freudenberg (v.l.n.r.): Dipl. Soz.-Wiss. Ulla Hendrix vom Projektteam der Bergischen Uni, Prof. Dr. Felizitas Sagebiel, Projektleiterin Bergische Uni, Prof. Dr. Heinz-Reiner Treichel, Prorektor für Finanzen, Planung und Information, PD Dr. Uta von Winterfeld, Projektleiterin Wuppertal Institut, Dipl.-Psych. Christine Schrettenbrunner, Projektteam der Bergischen Uni, Prof. Dr. Bärbel Könekamp, Hochschule Darmstadt, Dr. Marijke Looman, Projektträger DLR, Bonn, und Dipl.-Oec. Selly Wane, Wuppertal Institut.

„An der Spitze wird die Luft dünn“ – heißt es, wenn über Frauenkarrieren gesprochen wird. In Führungspositionen fehlen immer noch weibliche Vorbilder und Orientierungsmöglichkeiten für nachrückende Generationen. Trotzdem setzen „Führungsfrauen“ organisatorisch und inhaltlich neue Impulse. Welche Erfahrungen machen sie dabei, wie schätzen sie ihre Wirkmöglichkeiten ein und auf welche Widerstände stoßen sie? Die Bergische Universität Wuppertal hat seit 2009 in einem Verbundprojekt mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH die „Veränderungspotenziale von Führungsfrauen in Umwelt und Technik“ untersucht. Mitte Januar präsentierten die Projektpartner auf einer Abschlusskonferenz im Gästehaus auf dem Campus Freudenberg ihre Ergebnisse im Austausch mit Expertinnen und Experten aus ähnlichen Forschungsprojekten.

Soziologin Prof. Dr. Felizitas Sagebiel von der Bergischen Universität leitet das Teilprojekt „Geschlechtliche Organisationskultur im Management

– Frauen an der Spitze in technischen Berufen“. Prof. Sagebiel hat bereits zahlreiche internationale Forschungsprojekte über Frauen in den Ingenieurwissenschaften durchgeführt. Das Teilprojekt des Wuppertal Instituts, „Frauen und Macht – Frauen an der Spitze in Umweltberufen“ wird geleitet von Privatdozentin Dr. Uta von Winterfeld, Expertin für Gender und Nachhaltigkeit.

Auf der Basis von Interviews mit Führungskräften (Frauen und Männern) in Unternehmen, Forschungsinstituten, Universitäten und politischen Institutionen wurde untersucht, ob und wie Führungsfrauen die Kultur der Organisation, den Führungsstil, den Umgang mit Netzwerken und Macht für die Umsetzung eigener Ziele hinsichtlich Technik, Nachhaltigkeit und Gleichstellung einsetzen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie vom Europäischen Sozialfonds für Deutschland gefördert.

www.spitzenfrauen.uni-wuppertal.de

Zwei Auszeichnungen für Spin-off-Unternehmen der Bergischen Universität

Das Wuppertaler Unternehmen „WaveScape Technologies“ ist von NRW-Wirtschaftsminister Harry K. Voigtsberger mit dem START-AWARD NRW in der Kategorie „Innovatives Jungunternehmen“ ausgezeichnet worden. „Die Ingenieure des Spin-offs der Uni Wuppertal zeigen in vorbildlicher Weise, wie sich eine wissenschaftliche Erkenntnis in ein marktfähiges Produkt umsetzen lässt“, hieß es in der Jury-Begründung. Der AWARD ist mit 5.000 Euro dotiert und wurde im Rahmen der START-Messe in Essen verliehen. Kurze Zeit später wurde WaveScape in der Glashalle der Stadtparkasse mit dem Wuppertaler Wirtschaftspreis in der Kategorie „Jungunternehmen des Jahres“ ausgezeichnet.

WaveScape wurde 2007 mit Unterstützung von Prof. Dr.-Ing. Detlef Krahé (Fachgebiet Audiosignalverarbeitung und Nachrichtentechnik) als Spin-off aus der Bergischen Universität Wuppertal gegründet. Dabei wurde das Start-up von der Existenzgründungsinitiative bizeps der Bergischen Universität ebenso unterstützt wie durch das Bundesprogramm „EXIST“.

Ziel der Firma ist es, Lärm umfassend, nachhaltig und ökonomisch effizient zu dämpfen. WaveScape entwickelt, produziert und vertreibt speziell

für die Produkte ihrer Kunden integrierte Systeme auf Basis der aktiven Lärminderung („Active Noise Control“). Grundstein für den elektronischen Lärmstopp und das heutige Unternehmen legte Diplom-Ingenieur Arndt Niepenberg im Anschluss an sein Studium der Elektrotechnik an der Bergischen Universität. Heute ist Niepenberg technischer Leiter des Unternehmens und gemeinsam mit dem kaufmännischen Leiter Dr. Carsten Winkler Geschäftsführer.

Mitglieder des Unternehmensbeirates sind Prof. Dr.-Ing. Detlef Krahé und Markus von Blomberg (Wirtschaftsingenieur, Business Angel und Vorsitzender des Beirates) sowie die beiden Juristen Dr. Bert Brinkhaus MBA und Frank Engelhardt. Mittlerweile hat das im Wuppertaler Gründungs- und Technologiezentrum W-tec ansässige Unternehmen sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und befindet sich weiter auf Wachstumskurs.

Seit 2005 werden beim START-AWARD NRW Unternehmen ausgezeichnet, die sich mit Mut, Ideenreichtum und Innovationskraft im Wettbewerb behaupten und dabei besonders erfolgreich sind.

<http://www.wavescape-technologies.com>

<http://www.go.nrw.de/events/start-award-nrw.html>

1. WUPPERTALER ENERGIE-FORUM

An der Bergischen Universität fand das 1. WUPPERTALER ENERGIE-FORUM statt. Zu der Tagung im Hörsaalzentrum auf dem Campus Freudenberg kamen mehr als 200 hochkarätige Experten der Energieversorgungsbranche aus Deutschland und dem benachbarten Ausland. Ein Programmpunkt war die Antrittsvorlesung von Prof. Dr.-Ing. Markus Zdrallek, der seit dem Sommersemester 2010 das Lehr- und Forschungsgebiet Elektrische Energieversorgungstechnik vertritt.

Die Energieversorgung in Deutschland steckt im Wandel. „Weg von konventionellen Kern- oder Kohlekraftwerken hin zu einer zunächst mehrheitlich und später vollständig regenerativen Stromversorgung aufgebaut auf Wasser, Wind, Sonne und Biomasse“, so Prof. Zdrallek. Dazu fehlen heute im Wesentlichen zwei Bausteine. Der Energieexperte: „Zum einen gibt es nicht genügend Speichermöglichkeiten, um Schwankungen in der Verfügbarkeit der regenerativen Energien auszugleichen, und zum anderen neue, geeignete Netzstrukturen. Die Stromversorgungsnetze sind für eine derartige Versorgung nicht gebaut worden“.

Die Suche nach zukunftsfähigen Netzstrukturen ist deshalb ein wesentliches Forschungsgebiet von Prof. Zdrallek und seinem Team. Dabei reicht das Spektrum von der Arbeit an „intelligenten“ Verteilungsnetzen über die Planung von Offshore-Windparks auf Nord- und Ostsee bis hin zu Simulationsmodellen zur Optimierung der Netzzuverlässigkeit und des Netzbetriebs.

Im Rahmen des 1. WUPPERTALER ENERGIE-FORUM präsentierten Prof. Zdrallek und seine Mitarbeiter gemeinsam mit Industriepartnern wesentliche Forschungsergebnisse und diskutierten diese im Kreise hochrangiger Experten.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Markus Zdrallek
Fachbereich Elektrotechnik, Informationstechnik, Medientechnik
Telefon 0202/439-1976
E-Mail zdrallek@uni-wuppertal.de

www.evt.uni-wuppertal.de.

AG Evaluation der NRW-Universitäten

An der Bergischen Universität fand das 3. Treffen der Arbeitsgruppe Evaluation der NRW-Universitäten statt. In der AG treffen sich zweimal jährlich die mit Evaluations- und Qualitätsmanagementaufgaben befassten Uni-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Erfahrungsaustausch. Zum Treffen nach Wuppertal waren 23 Vertreter aller NRW-Universitäten gekommen.

Der wichtigste Tagesordnungspunkt war die Vorstellung und Diskussion eines Konzeptpapiers des Wissenschaftsministeriums. Dieses sieht die Berechnung eines Landesdurchschnitts auf Grundlage der Absolventenbefragungsdaten der NRW-Universitäten vor.

Dr. Stefan Drees vom NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung präsentierte das Vorhaben des Ministeriums. Harald Schomburg, Leiter des Kooperationsprojekts Absolventenstudien des Forschungsinstituts INCHER Kassel, informierte über methodische Fragen. Im Anschluss diskutierten die Tagungsteilnehmer das Vorhaben und gaben Anregungen für die weitere Umsetzung.

Ende Januar fand ein weiteres Abstimmungstreffen zwischen Vertretern des Ministeriums sowie Mitarbeitern der Fachhochschulen und Universitäten des Landes in Düsseldorf statt.

www.qsl.uni-wuppertal.de



Foto Luitza Budner

Treffen der AG Evaluation NRW an der Bergischen Universität (v.l.n.r.): Simon Görtz, Bergische Universität, Dezernat 2.5 Hochschulplanung und Qualitätsmanagement, Sascha Soelau, Bergische Universität, Uniservice Qualität in Studium und Lehre (QSL), Dr. Stefan Drees, Referat Hochschulentwicklung des NRW-Wissenschaftsministeriums, und Harald Schomburg, Projektkoordinator bei INCHER-Kassel.

Kindeswohl – Wohl des Kindes!?

2. Sozialpädagogiktag an der Bergischen Universität

Das „Kindeswohl“ stand in den letzten Jahren immer wieder im Mittelpunkt öffentlicher Diskussionen – mit Folgen auch für die Kinder- und Jugendhilfe bzw. die Soziale Arbeit. Der 2. Sozialpädagogiktag der Bergischen Universität Wuppertal thematisierte die Folgen für die Konzepte der Sozialen Arbeit sowie die politischen Konsequenzen für die institutionelle wie professionelle Entwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe. Organisiert wurde die Veranstaltung von Prof. Dr. Heinz Sünker, Prof. Dr. Andreas Schaarschuch und Prof. Dr. Gertrud Oelerich von der Arbeitseinheit Sozialpädagogik an der Bergischen Universität.

„Mit dem jährlich ausgerichteten Sozialpädagogiktag der Bergischen Universität Wuppertal sollen die bestehenden Verbindungen und Kooperationen von Wissenschaft und Praxis weiterentwickelt und die Netzwerke gestärkt werden“, so Prof. Heinz Sünker. Die Veranstaltung richtet sich an Experten aus der Wissenschaft und der beruflichen Praxis sowie Absolventen, Studierende und Lehrende der Bergischen Universität.

Neben den Wuppertaler Sozialpädagogen Prof. Dr. Heinz Sünker („Wohl des Kindes und Kinderrechte) und Dr. Rita Braches-Chyrek („Kinderarmut in Deutschland – Gefährdung des Kindeswohls?“) referierten Prof. Dr. Joachim Merchel (FH Münster, „Soziale Arbeit im Zeichen des Kinderschut-

zes – Voraussetzungen, Entwicklungen, Wirkungen“), Prof. Dr. Jochem Kotthaus (FH Dortmund, „Was ist Kindeswohl?“), Prof. Dr. Silke Schütter (Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach, „Internationale Entwicklungen: Soziale Ungleichheit und Sicherung des Kindeswohls in Großbritannien“), Dr. Thomas Swiderek (Deutscher Kinderschutzbund LV NRW, „Institutionelle Antworten auf Fragen des Kinderschutzes zwischen Fürsorge und Partizipation“), Dr. Pascal Bastian (Uni Kassel, „Frühe Hilfen: Fördern, Helfen, Schützen oder Überwachen, Kontrollieren, Sanktionieren?“) und Dr. Andreas Polutta (Uni Essen, „Wie die Kindeswohldebatte die Jugendhilfelandschaft verändert – Konsequenzen und Perspektiven für die Zukunft“).

Kontakt:

Prof. Dr. Heinz Sünker
Telefon 0202/439-2295
E-Mail suenker@uni-wuppertal.de

Prof. Dr. Andreas Schaarschuch
Telefon 0202/439-2164
E-Mail schaarschuch@uni-wuppertal.de

www.sozpaed.uni-wuppertal.de



Zum Auslandsschulpraktikum nach England und Wales: Wuppertaler Anglistik-Studierende mit Initiatorin Prof. Dr. Bärbel Diehr (links).

Elf Wuppertaler Anglistikstudierende, die das Sommersemester im Auslandsschulpraktikum verbracht hatten, trafen sich mit den 17 Studierenden, die sich zurzeit intensiv auf ihr Auslandsschulpraktikum im Sommersemester 2012 vorbereiten.

Vor- und Nachbereitungsseminar sind zwei wichtige Stationen in dem von Prof. Dr. Bärbel Diehr geleiteten Auslandsschulpraktikum, für das die Anglistin mit dem „ERASMUS-Individualpreis 2011“ ausgezeichnet worden war.

„Das Treffen zwischen returning students und outgoing students ist inzwischen zu einem festen und bewährten Bestandteil des gesamten Projekts geworden“, so Prof. Diehr. Die outgoing students erhalten durch die Erzählungen ihrer Kommilitonen erste Eindrücke über ihren bevorstehenden Auslandsaufenthalt.

Es werden wichtige Informationen ausgetauscht – zum Studium, zu den Praktikumsschulen, zu Leistungsnachweisen und ganz praktischen Fragen des Alltags: Welche Unterrichtsmaterialien sollte man mitnehmen, um Unterricht über Deutschland interessant und anschaulich zu gestalten? Wo findet man eine gute Unterkunft? Welche Züge und Busse kann man preisgünstig benutzen?

Die Rückkehrer beantworteten die Frage, wie man eine Gastfamilie finden kann, ebenso ausführlich wie die Frage, welche Unterrichtsfächer die Wuppertaler an den verschiedenen Schulen unterrichten werden.

Die „returning students“ hatten eine anschauliche Präsentation vorbereitet, um ihren Nachfolgern die englischen und walisischen Schulen

sowie Land und Leute näher zu bringen. Sie erzählten von kulturellen Besonderheiten – beispielsweise dass man in britischen Schulen keine Jeans und Turnschuhe trägt – und interkulturellen Vorkommnissen, die zu Missverständnissen führen können.

„Das Treffen erleichtert den Praktikantinnen und Praktikanten die Vorbereitung und mildert mögliche Kulturschocks. Aber auch für die heimgekehrten Studierenden war es eine lohnende Veranstaltung, denn sie eröffnete die Chance zur Reflexion der zurückliegenden Erfahrungen“, sagt Prof. Diehr. Sie unterstützt seit 2007 Studierende bei der Planung und Durchführung drei- bis viermonatiger Praktika in Großbritannien.

Bisher erhielten 39 Studierende der Bergischen Universität im Rahmen des Auslandsschulpraktikums die Möglichkeit, ihre interkulturellen, fremdsprachlichen und didaktisch-methodischen Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Kontakt:

Prof. Dr. Bärbel Diehr

Anglistik/Amerikanistik, Didaktik des Englischen

Telefon 0202/439-2254/2255

E-Mail diehr@uni-wuppertal.de

Kathrin Jansen (teflsupport@uni-wuppertal.de)

www.fba.uni-wuppertal.de

Studentenwohnungen gesucht!

Auf der Homepage des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal können Vermieter Wohnungsangebote für Studierende einstellen, wohnungssuchende Studenten finden Angebote unter „Privatzimmervermittlung“.

Am stärksten nachgefragt werden vor allem Einzel- oder Doppelappartements: Erstsemester, ob aus dem Inland oder Ausland, verfügen am Anfang noch nicht über genügend Kontakte, um mit Kommilitonen gemeinsam eine komplette Wohnung anzumieten. HSW-Geschäftsführer Fritz Berger: „Wohngemeinschaften stehen nicht mehr ganz oben auf der Wunschliste.“ Das HSW berät Vermieter, was Studierende brauchen. Angebote privater Anbieter können außerdem durch HSW-Mitarbeiter begutachtet werden, um Enttäuschungen auf beiden Seiten zu vermeiden.

Angebote/Anfragen interessierter Vermieter nimmt das Hochschul-Sozialwerk unter 0202/2438-180 (Stephanie Hüchelbach) oder per E-Mail wohnen@hsw.uni-wuppertal.de entgegen.

www.hsw.uni-wuppertal.de

Erfolgreiches campING auf dem Campus

In den Herbstferien fand an der Bergischen Universität die erste Auflage des Ferienprojektes campING statt. 81 Schülerinnen und Schüler aus dem Bergischen Land waren der Einladung der ingenieurwissenschaftlichen Abteilungen der Wuppertaler Hochschule gefolgt, zelteten fünf Tage an der Uni-Halle und informierten sich bei Vorträgen von Experten aus Forschung und Wirtschaft sowie bei Workshops über die Ausbildung und den Berufsalltag eines Ingenieurs.

Bei einem Come-Together der Teilnehmer, ihrer Betreuer, der an dem Projekt beteiligten Professoren und Mitarbeitern sowie Vertretern Bergischer Firmen kam es in lockerer Atmosphäre zu vielversprechenden Kontakten zwischen Teilnehmern, Universitätsangehörigen und der Wirtschaft.

Nach dem erfolgreichen Debüt möchten die Veranstalter auch 2012 campING auf dem Uni Gelände anbieten. Voraussichtlicher Termin: die erste Woche der Sommerferien in NRW.

Seniorenstudium an der Bergischen Uni

111 Senioren studieren zurzeit an der Bergischen Universität Wuppertal. Am Freitag, 3. Februar, erhalten vier Senior-Studierende in einer Feierstunde ihre Abschlusszertifikate und präsentieren Auszüge aus ihren Abschlussarbeiten. Die Veranstaltung findet von 10 bis 13 Uhr im Musiksaal auf dem Campus Griffenberg statt (Gaußstr. 20, Gebäude M, Ebene 09).

Das Seniorenstudium an der Bergischen Universität Wuppertal umfasst fünf Semester, in denen Studienleistungen in Form von Referaten, Klausuren oder schriftlichen Arbeiten erbracht werden. Am Ende des Studiums erhalten die Absolventen – nach erfolgreich verfasster Abschlussarbeit – ein Zertifikat, das aber nicht der formalen Berufsqualifikation dient.

„Dieses universitäre Weiterbildungsangebot an der Bergischen Universität Wuppertal wendet sich an ältere Menschen, die neue Herausforderungen suchen oder lange gehegte Wünsche nach einem Studium verwirklichen, lebenslange Interessen vertiefen oder sich neue Wissensgebiete aneignen möchten“, so Christine T. Schrettenbrunner, Koordinatorin des Seniorenstudiums im Zentrum für Weiterbildung der Bergischen Universität Wuppertal.

Kontakt:

Dipl.-Psych. Christine T. Schrettenbrunner
Zentrum für Weiterbildung
Telefon 0202/439-3255
E-Mail schrett@uni-wuppertal.de

<http://www.zwb.uni-wuppertal.de>

Die Universitätsbibliothek und ihre Schätze

Unter dem Motto „Schätze“ beteiligte sich die Universitätsbibliothek an der bundesweiten Veranstaltungswoche „Treffpunkt Bibliothek: Information hat viele Gesichter“. Auf der Eingangsebene der Bibliothek gab es einen Infostand über die elektronischen Schätze der Uni-bibliothek – Datenbanken, E-Books und Elektronische Zeitschriften – sowie eine Ausstellung mit wertvollen alten Büchern der Stadtbibliothek Wuppertal. Besonders schätzenswerte Literatur präsentierte die Universitätsbibliothek bei Führungen durch ihr „Rara-Magazin“.

Im Rara-Magazin der Universitätsbibliothek sind außergewöhnliche Sammlungen untergebracht, so zum Beispiel die althilologische Bibliothek Eduard Jachmanns, die komplette jüdische „Bücherei des Schocken-Verlages“, eine umfangreiche Sammlung deutscher Literatur zum Thema Exil und Widerstand zur Zeit des Nationalsozialismus sowie die von der Forschungsstelle für Prager deutsche Literatur erworbene Bibliothek Franz Kafkas.

<http://www.bib.uni-wuppertal.de>
<http://www.treffpunkt-bibliothek.de/>

UniPop in der Börse

UniPop „live on stage“ präsentieren Studierende der Musikpädagogik am Sonntag, 5. Februar, ab 18 Uhr in der Börse, Wolkenburg 100. Unter dem Motto „Flower Power“ stellen verschiedene Bandformationen Eigenkompositionen vor oder interpretieren Songs aus den Charts. Die Veranstalter versprechen einen lebendigen Abend mit „handgemachter Musik aus Jazz, Pop und Rock“. Der Eintritt ist frei.

Workshop „Gewalt an Schulen“

„Gewalt an Schulen“ war Thema eines Workshops in der Evangelischen Studierendengemeinde. Im Mittelpunkt standen offene und verdeckte Formen von Gewalt an Schulen, Modelle der Streitschlichtung und die Erarbeitung von Handlungsmustern für den Konfliktfall.

Für die Nähe zum Schulalltag und psychologische Reflexion sorgte ein Team der Hauptschule Hügelsstraße, Wuppertal-Barmen: Malte Roß, Vertrauenslehrer, Yvonne Stegmann, Lehrerin und Absolventin der Bergischen Universität, sowie Schülerinnen und Schüler. Neben realistisch nachgestellten Rollenspielen samt Videofeedback wurde mit Referaten, Filmbeispielen und Diskussionen der Frage nachgegangen, welche Formen von Gewalt an Schulen zu finden sind und wie Lehrerinnen und Lehrer mit Konfliktsituationen umgehen können.

Der Workshop wird bereits seit sechs Jahren angeboten, Initiator und Koordinator ist Prof. Dr. Kurt Erleman, evangelischer Theologe an der Bergischen Universität.

Kontakt:

Astrid Padberg (Sekretariat Evangelische Theologie)
Telefon 0202/439-2352
padberg@uni-wuppertal.de
erleman2@uni-wuppertal.de

www.ev-theologie.uni-wuppertal.de

Umweltspürnasen in der Bergischen Universität

Chemie zum Anfassen erlebten 12 Kinder und Jugendliche vom Jugendhaus Vohwinkel-Mitte in den Laboren der Bergischen Universität. Prof. Dr. Hans-Willi Kling und Dr. Helga Mölleken, Fachgebiet Kommunikation und Management chemischer Prozesse in der Chemie, organisieren gemeinsam mit Prof. Dr. Hans-Josef Altenbach, Fachgebiet Organische Chemie, die Umweltspürnasen im Raum Wuppertal und öffneten für einen Nachmittag ihre Labore.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsgruppe von Prof. Kling boten den Kindern und Jugendlichen Experimente rund ums Wasser an.

Es wurden Versuche zur Wasserqualität mit unterschiedlich stark verschmutztem Wasser durchgeführt: Härtegradbestimmung, Nitrat-, Nitrit-, Chloridnachweis, und pH-Wert Messung. Die Kinder konnten mit einer selbstgebaute Kläranlage Schmutzwasser reinigen.

www.chemischeprozesse.uni-wuppertal.de



Umweltspürnasen auf dem Universitäts-Campus mit Prof. Dr. Hans-Willi Kling, Dirk Montanus, Jugendhaus Vohwinkel-Mitte, sowie Sabrina Laun, Felix Hattwig und Matthias Lüpertz aus der Arbeitsgruppe von Prof. Kling.

Foto Helga Mölleken

Neue Azubis an der Uni



Foto Luiza Budner

Neu an der Bergischen Universität (1. Reihe, v.l.n.r.): Ausbildungsleiter Jan Augustin, Sophie Nentzel (Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste), Amrei Sophie Mütze (Mediengestalterin Digital und Print), Sarah Szczepaniak (Mediengestalterin Digital und Print); (2. Reihe, v.l.n.r.): Pascal Marienfeld (Werkzeugmechaniker), Dennis Jacob (Werkzeugmechaniker), Daniel Hüscher (Fachinformatiker), Fabian Stüven (Baustoffprüfer) und Dominik Olma (Technischer Zeichner).

8 Auszubildende haben an der Bergischen Universität Wuppertal Anfang September ihre Berufsausbildung begonnen. Insgesamt hat die Wuppertaler Hochschule zurzeit 29 Azubis in 13 Ausbildungsberufen.

Neben der akademischen Ausbildung von zurzeit rund 16.500 Studierenden bietet die Bergische Universität betriebliche Berufsausbildungsmöglichkeiten in verschiedenen Berufen an. Die neuen Azubis – 3 Frauen und 5 Männer – werden in den Zentralen Einrichtungen und Fachbereichen ausgebildet als Werkzeugmechaniker, Fachinformatiker (Systemintegration), Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (Fachrichtung Bibliothek), Mediengestalterin Digital und Print (Gestaltung und Technik), Baustoffprüfer (Asphalttechnik) und Technischer Zeichner (Technischer Produktdesigner).

<http://ausbildung.uni-wuppertal.de>

Bergische Universität auf EINSTIEG Abi

Die Bergische Universität präsentierte sich auf der Abiturientenmesse EINSTIEG Abi 2011 in den Westfalenhallen Dortmund. Die Zentrale Studienberatung sowie die Fächer Romanistik, Musikpädagogik, Chemie, Physik, Sicherheitstechnik, Drucktechnik, Maschinenbau und Elektrotechnik informierten die Messebesucher über Studienmöglichkeiten und -inhalte an der Bergischen Universität.



Der Stand der Bergischen Uni auf der EINSTIEG Abi Dortmund 2010.

FORUM:BERUF in Solingen

Mit den Fächern Sicherheitstechnik, Physik, Mathematik, Biologie, Maschinenbau und Bauingenieurwesen sowie der Zentralen Studienberatung und dem Bergischen SchulTechnikum war die Bergische Universität auf der FORUM:BERUF in Solingen vertreten. Die Berufsinformationsmesse fand im Theater- und Konzerthaus Solingen statt.

Mitarbeiter der Bergischen Universität informierten an verschiedenen Ständen und in Vorträgen über Studienmöglichkeiten in Wuppertal. Dr. Michaela Heer (School of Education) sprach über die „Perspektive Lehramt“, Dr. Christine Hummel (Zentrale Studienberatung) über das „Studium an der Bergischen Universität“ und Prof. Dr.-Ing. Peter Gust (Abteilung Maschinenbau) über das „Maschinenbaustudium in Wuppertal“.

Auf dem FORUM:BERUF präsentieren sich Unternehmen aller Größen und Branchen, Universitäten, Akademien und Berufskollegs.

www.forumberuf.de

Bergische Uni auf ZUKUNFT PERSONAL

Durch das Zentrum für Weiterbildung war die Bergische Universität Wuppertal erstmals auf der Zukunft Personal 2011 vertreten. Europas größte Fachmesse für Personalmanagement fand in der Kölnmesse statt.

Das Zentrum für Weiterbildung stellte unter anderem die beiden berufs begleitenden Master-Studiengänge der Bergischen Universität – „Real Estate Management“ und „Arbeits- und Organisationspsychologie“ – sowie das Projekt „Wissens-Floater“ vor. Wissens-Floater sind Internet-Kurzfilme zum Lehren und Lernen von Naturwissenschaft und Technik. Die Abteilung Maschinenbau der Bergischen Universität hat vor kurzem für das Projekt „Wissens-Floater“ den SACHEN MACHEN-Award 2011 vom Verein Deutscher Ingenieure (VDI) erhalten.

www.zwb.uni-wuppertal.de

www.zukunft-personal.de

Was geht auf Ausbildungsmesse in Bochum?

Die Wissenschaftstransferstelle präsentierte die Bergische Universität und ihre Studienmöglichkeiten auf der 4. Berufsbildungsmesse „Was geht?“ im RuhrCongress Bochum.

Vertreter aller Branchen aus der gesamten Region Mittleres Ruhrgebiet informierten dort über Berufsfelder, Studienmöglichkeiten und Berufsaussichten.

Hauptzielgruppe der Messe sind Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse sowie Eltern und Lehrer.

Die Messe „was geht?“ wird veranstaltet von der Stadt Bochum in Kooperation mit zahlreichen Partnern der Region Mittleres Ruhrgebiet.

www.bbm-was-geht.de

Master Mundus-Programm Philosophie

Der mit EU-Mitteln geförderte internationale ERASMUS-Mundus-Masterstudiengang „Deutsche und Französische Philosophie in Europa“, an dem die Bergische Universität beteiligt ist, wurde für weitere sechs Jahre reakkreditiert. Neben Wuppertal wirken an dem Studiengang fünf europäische und drei außereuropäische Universitäten mit (Toulouse, Louvain-la-Neuve, Prag, Bonn, Bologna, Coimbra, Memphis/USA, Sao Carlos/Brasilien, Hosei/Japan).

Die Schwerpunkte des Studiengangs liegen auf der klassischen deutschen Philosophie, der französischen Philosophie sowie der deutschen und französischen Phänomenologie.

Die Studierenden verbringen die beiden Jahre des Studiengangs, für den sie sich durch eine Aufnahmeprüfung qualifizieren, an drei verschiedenen Universitäten. Regelmäßig finden Kurse und Tagungen für alle statt. Fachsprecher Prof. Dr. Smail Rapić: „Die Reakkreditierung des Studiengangs stärkt die seit vielen Jahren gepflegte internationale Kooperation des Philosophischen Seminars der Bergischen Uni.“

Ringvorlesung "Gender interdisziplinär"



Foto Luiza Budner

Zweite Vorlesung in der Reihe mit dem Thema „Das Neue an der neuen Frauenbewegung“ (v.l.n.r.): Prof. Dr. Ilse Lenz mit Prof. Dr. Katharina Walgenbach und Prof. Dr. Felizitas Sagebiel sowie Prorektor Prof. Dr. Heinz-Reiner Treichel.

Als Auftakt der Ringvorlesung „Gender interdisziplinär. Forschungsansätze zur Kategorie Geschlecht“ an der Bergischen Universität hielt die Berliner Soziologin Prof. Dr. Frigga Haug einen Vortrag zur „Erinnerungsarbeit als feministischem Ansatz“.

Die Wuppertaler Soziologin Prof. Dr. Felizitas Sagebiel, Organisatorin der Ringvorlesung, stellte Prof. Haug als prominente Persönlichkeit des linken Feminismus im Rahmen der Frauenbewegung der 1970er-Jahre vor, die mit ihrem „Argument Verlag“ und der Zeitschrift Argument eine breite Diskussion feministischer Themen ermöglicht habe und sich immer in aktuelle Politik einmische. „In der Methode der Erinnerungsarbeit hat Frigga Haug einen Ansatz des Lernens für Frauen und Männer entwickelt, der in viele Sprachen übersetzt wurde“, so Prof. Sagebiel.

Erinnerungsarbeit, erklärte Prof. Haug, sei Arbeit mit Sprache und Diskursen, ihrer Zerstörung und ihres Umbaus. An Texten zur Sexualisierung des weiblichen Körpers und Angsterlebnissen machte sie deutlich, wie sich Frauen anhand eigener Texte selbst dekonstruieren können. Aus der Art der Wörter und der Satzkonstruktionen können sie Brüche und Widersprüche entdecken, die das Individuelle in gesellschaftlichen Kontexten, insbesondere den Geschlechterverhältnissen erkennen helfen. Von den theoretischen Fundamenten dieses Vorgehens verwies sie insbesondere auf die Schriften des italienischen Wissenschaftlers und Politikers Antonio Gramsci.

Kontakt:

Prof. Dr. Felizitas Sagebiel

Telefon 0202/439-2165, E-Mail sagebiel@uni-wuppertal.de

Die Feierabend-Fußballer vom Freudenberg

Im Sommer 2010 besuchte die „Sportgruppe Freudenberg“, eine Fußball-Union aus Bediensteten der Bergischen Universität – Mitarbeitern im Wach- und Botendienst, Sachbearbeitern, Handwerkern, Abteilungsleitern, Dezernenten, Wissenschaftlichen Mitarbeitern und Professoren – auf Initiative von Prof. Dr. Michael Tausch eine Mannschaft seines ehemaligen Kollegiums in Syke bei Bremen. Im Herbst 2011 empfingen die Feierabend-Fußballer der Uni den „Syker Spaß- & Sportverein“ zum Gegenbesuch. Die Mannschaft organisierte ein kleines Turnier auf dem Spielfeld am Campus Freudenberg und verköstigte ihr Gästeteam großzügig und mit guter Laune. Eine Fahrt mit der Schwebbahn rundete das Programm ab.



Die Sportgruppe Freudenberg mit ihren Gästen vom „Syker Spaß- und Sportverein“.

Ringvorlesung Heinrich von Kleist

Mit dem Vortrag „Der Schriftsteller Kleist – ein Lebensrätsel“ eröffnete Peter Michalzick, Feuilleton-Redakteur der Frankfurter Rundschau, die Ringvorlesung „Heinrich von Kleist – ein Zeitgenosse?“. Die Vortragsreihe fand im Rahmen des bundesweiten Kleist-Jahres 2011 statt und wurde von dem Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Michael Scheffel und dem Philosophen Prof. Dr. Gerald Hartung organisiert.



Was zeichnet Werk und Person Heinrich von Kleists aus heutiger Sicht aus? Dieser Frage waren alle vierzehn Tage Vorträge von Wuppertaler Professoren der Geistes- und Kulturwissenschaften gewidmet. Prof. Dr. Gerald Hartung, Philosophie, sprach über „Krise und Vertrauen. Kleist und die Pathogenese der modernen Welt“ und Prof. Dr. Matei Chihaia, Romanistik, über „Die nachklassische und die nachaufklärerische Tragödie“.

„Die Logik der Kompensation. Theodizee und Anthropologie im Werk von Heinrich von Kleist“ war Titel des Vortrags von Prof. Dr. Wolfgang Lukas, Germanistik. „Sprache und Sprachkritik bei Heinrich von Kleist“ thematisierte Prof. Dr.

Rüdiger Zymner, Allgemeine Literaturwissenschaft.

Mit Prof. Dr. Michael Scheffel und seinem Vortrag „Das Phänomen der Zeit(lichkeit) in der Prosa Heinrich von Kleists“ startete die Reihe ins neue Jahr. Prof. Dr. Ulrich Ernst, Allgemeine Literaturwissenschaft, sprach über „Krüge, die zu Bruch gehen. Zu Formen ‚malerischer Beschreibung‘ bei Theodoros Prodromos, Salomon Gessner und Heinrich von Kleist“. Mit dem Vortrag „Ist Michael Kohlhaas ein Terrorist? Recht und Gewalt bei Kleist“ von Prof. Dr. Tobias Klaas, Philosophie, endete die Ringvorlesung.

www.germanistik.uni-wuppertal.de



Fabian Schild (rechts) bei der International Afghanistan Student Conference in Bonn.

Fabian Schild, Geschichtsstudent an der Bergischen Universität, nahm Anfang Dezember an der „International Afghanistan Student Conference 2011“ in Bonn teil. Prof. Dr. Franz Knipping hatte Fabian Schild auf die Ausschreibung hingewiesen und seine Bewerbung unterstützt. Veranstalter der Konferenz, die parallel zu der offiziellen Afghanistan-Konferenz auf dem Bonner Petersberg stattfand, waren die Deutsche Atlantische Gesellschaft e.V. und die Universität Bonn. Zum Auftakt der Konferenz wurden die Studierenden von Bundesaußenminister Dr. Guido Westerwelle und Ziaullah Mahmood, Gesandter des Afghanischen Außenministeriums, empfangen.

Fabian Schild hatte im Seminar von Prof. Knipping eine Arbeit über Kriegsfürsten in Afghanistan geschrieben. Nach Einreichen eines englischen Essays zum Thema wurde er als einer von 60 Teilnehmern aus Afghanistan, Pakistan und den an der International Security Assistance Force (ISAF) beteiligten Staaten ausgewählt. Auf der Konferenz kamen die Studierenden mit Experten zusammen und diskutierten Ziele, bisherige Erfolge und zukünftige Aufgaben des internationalen Afghanistan-Einsatzes.

Fabian Schild nahm an Workshops zu afghanischer Politik und Diplomatie teil, die von PD Dr. Conrad Schetter vom Bonner Zentrum für Entwicklungsforschung, Dr. Ananda Millard vom Bonn International Center for Conversion und dem britischen Diplomaten Mike Reilly geleitet wurden. „Wir analysierten, unter welchen Voraussetzungen Politik in Afghanistan traditionell funktioniert und erkannten die besonderen Problematiken,

die die Handlungen von ausländischen Nicht-Regierungs-Organisationen und Sicherheitskräften in Afghanistan behindern und die Legitimität der afghanischen Regierung durch eine anhaltende Vertrauenskrise gefährden“, erzählt der Wuppertaler Student. Er wurde gemeinsam mit einer afghanischen Kommilitonin als Verantwortlicher gewählt, um die Analysen und Lösungsvorschläge des Workshops für die Veröffentlichung auf der Abschlussveranstaltung der Konferenz vorzubereiten.

Im Rahmen der International Afghanistan Student Conference fanden mehrere Podiumsdiskussionen statt, u.a. mit Christian Schmidt, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium, Gudrun Kopp, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Politikwissenschaftler Dr. Stefan Fröhlich, Professor für Internationale Politik an der Universität Erlangen-Nürnberg, Botschafterin Elizabeth Jones, Stellvertretende US-Sondergesandte für Afghanistan und Pakistan, sowie der afghanischen Menschenrechtlerin Dr. Sima Samar, Vorsitzende der Unabhängigen Afghanischen Menschenrechtskommission.

„Neben den Diskussionen und Workshops brachte aber auch der persönliche Kontakt mit ausländischen und vor allem afghanischen Studierenden fruchtbare Anregungen und neue Perspektiven, die es ermöglichen, festgefahrene Denkmuster zu überschreiten. Es war interessant zu sehen, dass sich in manchen Punkten quasi alle global einig waren“, so das Fazit von Fabian Schild.

Weitere Informationen zur International Afghanistan Student Conference unter www.deutscheatlantischegesellschaft.de.

Wanderausstellung FORSCH

In der Universitätsbibliothek auf dem Campus Griffenberg ist eine Wanderausstellung mit Plakatomotiven zur Heinrich Hertz-Stiftung zu sehen. Unter dem Motto „Horizonte enden nicht“ oder „Freie Geister reisen gern“ haben Designstudierende der Fachhochschule Düsseldorf Plakate entworfen, die kreativ die Aufgaben der Stiftung präsentieren. Die Stiftung fördert Forschungsaufenthalte von Wissenschaftlern aus NRW im Ausland sowie ausländische Wissenschaftler, die in NRW forschen wollen. Die Ausstellung ist bis zum 11. Februar zu sehen.

Zu ihrem fünfzigjährigen Jubiläum 2011 hatte die Heinrich Hertz-Stiftung einen Gestaltungswettbewerb ausgeschrieben. Die Wanderausstellung dokumentiert sämtliche Entwürfe der Düsseldorfer Studierenden. Die Heinrich Hertz-Stiftung ist eine Einrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek auf der Ausstellungsfläche in Gebäude BZ, Ebene 07, zu sehen: montags bis donnerstags von 8-22 Uhr, freitags von 8-20 Uhr und samstags von 10-16 Uhr.

www.heinrich-hertz-stiftung.de

Vortragsreihe: Fassaden – Farben – Forschung

Der Studiengang Farbtechnik, Raumgestaltung, Oberflächentechnik war Veranstalter der Vortragsreihe „Fassaden – Farben – Forschung“. Die Referenten präsentierten Themen aus den Bereichen Farbfor-schung, -technologie und -design. „Was tut die Farbe im Raum?“ war Thema des Eröffnungsvortrags von Kunsthistoriker Prof. Dr. Karl Schawelka, Uni Weimar.

Organisiert wurde die Reihe von Ulrich Seiss, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Studiengang. Weitere Themen waren u.a. Farbmasterplanung als Instrument der Stadtmarketings (Prof. Markus Schlegel, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim), Farb-Design im Städtebau Hamburg (Prof. Dr. Klaus Mittranksy, Universität Wuppertal), Beschichtung von Industrieböden (Prof. Dr. Klaus Littmann, Universität Hannover), Fassadenfarben in der Kritik (Michael Bablick, Fachschule für Farb- und Lacktechnik München), Farbgebung im regionalen ländlichen Raum (Prof. Dr. Heinz-Jürgen Lorenz, Uni Wuppertal) sowie neue Experimente zu Goethes Farbenlehre (Prof. Dr. Johannes Grebe-Ellis, Uni Wuppertal).

www.fro.uni-wuppertal.de

70 Designstudierende aus aller Welt zu Gast



Foto Michael Mutzberg

Podiumsdiskussion „Werte wandeln. Perspektiven für eine nachhaltige Zukunft“ (v.l.n.r.): Max Schön (Dessertec/Club of Rome), Dr. Rüdiger Haum (Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen), Gert Tille (WDR Wissenschafts-Journalist), Janina Zajic (GLS Bank), Prof. Dr. Niko Paech (Lehrstuhl für Produktion und Umwelt, Universität Oldenburg).

Designstudierende und Experten aus aller Welt waren zur dritten „Sustainable Summer School“ an der Bergischen Universität zu Gast. Veranstalter waren der Studiengang Industrial Design, das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und das Centre für Sustainable Consumption and Production mit Sitz in Wuppertal. Im Rahmen der Summer School diskutierten im neuen Hörsaalgebäude K auf dem Campus Griffenberg Max Schön (Dessertec/Club of Rome), Prof. Dr. Niko Paech (Lehrstuhl für Produktion und Umwelt, Universität Oldenburg), Dr. Rüdiger Haum (Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen) und Janina Zajic (GLS Bank) über „Werte wandeln. Perspektiven für eine nachhaltige Zukunft“. Moderiert wurde die Podiumsdiskussion von Gert Tille, Wissenschafts-Journalist beim WDR.

„Die Veranstaltung ist als internationaler Dialog zwischen Experten und Studenten konzipiert“, so die Mit-Initiatorin und Wuppertaler Designtheoretikerin Prof. Dr. Brigitte Wolf. Das Kernthema 2011: Management von nachhaltigem Design. Designstudierende entwickeln Ideen für neue Produkte und Dienstleistungen unter Nachhaltigkeitsaspekten. Der „Expert Day“ war Auftaktveranstaltung der Summer School an der Bergischen Universität. Max Schön, Prof. Paech und Dr. Günther Bachmann, Generalsekretär Rat für Nachhaltige Entwicklung, führten die Studierenden aus aller Welt in die Thematik ein. In Workshops konnten die Teilnehmer die Inhalte der Vorträge reflektieren und mit den Experten diskutieren.

Anschließend fanden im Nikolauskloster Jüchen weitere Workshops statt. Zum Abschluss präsentierten die Arbeitsgruppen ihre Projekte. Das nachhaltigste Konzept wurde ausgezeichnet.

Kontakt:

Prof. Dr. Brigitte Wolf
Designtheorie, Schwerpunkt: Methodik, Planung, Strategie
Telefon 0202/439-5735
Sekretariat Maja Luhn
Telefon 0202/439-5704

www.uwid.uni-wuppertal.de
www.designwalks.org

Tagung über Hochleistungsfußball

70 bis 80 Pflichtspieleinsätze absolvieren Spitzenfußballer pro Saison. Durch eine zunehmende Professionalisierung sind die Trainings- und Spielbelastungen im Männer- wie im Frauenfußball in den letzten Jahren gestiegen und die professionelle sportmedizinische und trainingswissenschaftliche Betreuung hat an Bedeutung gewonnen. Unter dem Titel „Trainingswissenschaftliche, geschlechtsspezifische und medizinische Aspekte des Hochleistungsfußballs“ veranstaltete das Forschungszentrum für Leistungsdiagnostik und Trainingsberatung (FLT) der Bergischen Universität in Hannover die Jahrestagung der Kommission Fußball der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs). Die Tagung wurde geleitet vom Wuppertaler Bewegungswissenschaftler Prof. Dr. Jürgen Freiwald.

Als Referenten waren auf der Tagung u.a. Steffi Jones (Direktorin Frauen- und Mädchenfußball des DFB), Prof. Dr. Hans-Dieter Hermann (Sportpsychologe der deutschen Männerfußball-Nationalmannschaft), Sportmediziner Dr. Ulrich Schneider (Arzt der deutschen Frauenfußball-Nationalmannschaft) und Dr. Jens Rehgagel (Leiter Nachwuchsleistungszentrum Hannover 96).

Theoretische und praktische Aspekte des Hochleistungsfußballs wurden in Vorträgen, Arbeitskreisen und Praxisdemonstrationen thematisiert und diskutiert. Im Rahmen der Tagung bot der Bund Deutscher Fußball-Lehrer (BDFL) einen umfassenden Fortbildungsblock an und der Deutsche Fußball-Bund (DFB) ein Forum zur Vorstellung aktueller Forschungsprojekte. Die Veranstaltung wurde vom DFB gefördert.

www.flt.uni-wuppertal.de

Kontakt:

Prof. Dr. Jürgen Freiwald
Arbeitsbereich Bewegungswissenschaft
Christian Jansen, Mitarbeiter
Telefon 0202/439-3226
E-Mail christian.jansen@uni-wuppertal.de

Gesundheitsförderung im Hochschulsport

Das bundesweit erste Netzwerktreffen des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh) zum Thema „Gesundheitsförderung im Hochschulsport“ fand in Wuppertal statt. Zu dem Treffen im Gästehaus auf dem Campus Freudenberg wurden 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 22 deutschen Hochschulen erwartet. Dr. Roland Kischkel, Kanzler der Bergischen Universität Wuppertal, eröffnete die Veranstaltung.

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Bildungs- und Netzwerkarbeit innerhalb des adh. Es wurden an einzelnen Hochschulen bestehende Konzepte und Angebote zur Gesundheitsförderung vorgestellt sowie ihre Entwicklungsmöglichkeiten diskutiert. „Ziel ist es, an einzelnen Hochschulen entwickelte Konzepte auf andere Hochschulen zu übertragen, um so zu einer gesünderen Hochschullandschaft in Deutschland beizutragen“, so Diplom-Sportwissenschaftlerin Katrin Bührmann, Leiterin des Wuppertaler Hochschulsports. Dr. Arne Göring (adh-Bildungsvorstand, Uni Göttingen) und Ebba Koglin (adh- Jugend- und Bildungsreferentin) leiten die Tagung. Als Gast auf der Tagung: Nico Sperle, Vorstandsvorsitzender des adh.

Kontakt:

Dipl.-Sportwiss. Katrin Bührmann
Telefon 0202/439-2952
E-Mail buehrmann@uni-wuppertal.de

<http://www.adh.de>

Das Forschungsmagazin der Universität: OUTPUT Nummer 6 liegt vor



OUTPUT Nr. 6 liegt vor. Rahmenthema des 64-seitigen Heftes ist Gestaltung und Design. Forschungs-Prorektor Prof. Dr. Michel Scheffel schreibt dazu in seinem Editorial:

„Im Feld der drittmittelgestützten Forschung kann die Bergische Universität einen großen Erfolg verzeichnen: Das Langzeitprojekt einer digitalen Historisch-Kritischen Edition von Arthur Schnitzlers Werken wird seit 2012 im sogenannten ‚Akademienprogramm‘ über 18 Jahre (!) mit fast 5 Millionen Euro gefördert (siehe auch Seite 23!). Die Aufnahme in eins der bedeutendsten geisteswissenschaftlichen Forschungsförderprogramme Deutschlands belegt einmal mehr das Forschungspotential an der Bergischen Universität.“

Das ganz eigene, ja nahezu einmalig vielseitige Profil der Bergischen Universität prägen jedoch Fächer, die an Universitäten von traditionellem Zuschnitt fehlen. Es sind Fächer, die zur spezifischen Geschichte unserer Universität gehören und die sich nicht zuletzt der Tradition der in ihren Wurzeln bis in das 19. Jahrhundert zurückreichenden Wuppertaler Werkkunstschule verdanken.

Das Heft zum Themenfeld „Gestaltung und Design“ will einen Einblick in die Arbeit dieser Fächer geben. Deutlich wird, dass Forschung in ihrem Rahmen vor allem ‚Entwicklung‘ am praktischen Objekt bedeutet. Gleichwohl sind die Grenzen im Einzelfall fließend – so wie sich auch Design selbst nicht allein als Praxis, d.h. Gestaltung von alltagstauglichen Gegenständen begreifen lässt.

Der Zusammenhang zwischen Design-Ausbildung und den aktuellen Anforderungen einer von der Allgegenwart digitaler Medien bestimmten Welt wird im Folgenden reflektiert. Auch weltberühmte Ikonen des Designs haben Geheimnisse, die man bis vor kurzem nicht lüften konnte. Was Mies van der Rohes scheinbar so leicht gebauten Barcelona-Chair im Innersten zusammenhält, enthüllt ein Beitrag aus materialwissenschaftlicher Sicht. Im Anschluss werden Ergebnisse eines Forschungsprojektes zum Thema Komplexität von Technikprodukten präsentiert und die Aufgabe von Design als Brücke zwischen dem einzelnen Menschen und den immer komplexer werdenden Technologien in seiner Umwelt erörtert. Ein Beitrag aus der Architektur widmet sich dem, wie der Autor formuliert, „System der forschenden Praxis“ am Beispiel zweier Kirchenbauten. Außerdem werden die Möglichkeiten von Designforschung in Gegenwart und Zukunft behandelt.

Das Heft enthält schließlich ein Porträt des Bergischen Instituts für Produktentwicklung und Innovationsmanagement in Solingen.“

www.buw-output.de

Die Vortragsreihen gehen weiter Kooperation mit RGA und Solinger Tageblatt

„Gut zu wissen“ heißt es von März bis Juni wieder in Remscheid und Solingen: Professoren der Bergischen Universität sprechen im Zeichen guter Nachbarschaft in den traditionellen gemeinsamen Vortragsreihen mit Remscheider General-Anzeiger und Solinger Tageblatt über spannende Themen. In Remscheid geht die Vortragsreihe in der Lennep Klosterkirche 2012 ins 26. Jahr, in Solingen, wo das Gründer- und Technologiezentrum, Grünewalder Straße 29-31, Veranstaltungsort ist, ins 23. Jahr. Hier die Termine, die Referenten und ihre Themen.

Remscheid, donnerstags, 19 Uhr, Klosterkirche, Lennep

- 15. März 2012 Prof. Dr. Dr.h.c. Volker Ronge, Politikwissenschaftler und Soziologe: „Medienmoral – Zur Ethik des herrschenden Journalismus“.
- 19. April Prof. Dr. Gerhard Armingier, Wirtschaftsstatistiker: „Wie gewinnen wir die Zukunft zurück? Globalisierung, Finanzkrise, gesplante Gesellschaft – Plädoyer eines Statistikers gegen den allgemeine Weltschmerz“.
- 24. Mai Prof. Dr. Gerda Breuer, Kunsthistorikerin/Prof. Dr.-Ing. Friederike Deuerler, Materialwissenschaftlerin: „Der Barcelona-Chair – Berühmtestes Sitzmöbel aller Zeiten? Geschichte und Geschichten“.
- 14. Juni Prof. Dr. Eckard Freise, Mediävist: „Moral ohne Medien – Eine vergnügliche Sittengeschichte journalistischer Narren und anderer Nase-weise“.

Solingen, montags, 19 Uhr, Gründer- und Technologiezentrum

- 26. März 2012 Prof. Ronge,
- 23. April Prof. Armingier,
- 7. Mai Prof. Breuer und Prof. Deuerler,
- 18. Juni Prof. Freise.



Sie treten in Remscheid und Solingen auf (v.l.n.r.): Prof. Dr. Gerhard Armingier, Prof. Dr. Eckard Freise und Altrector Prof. Dr. Dr.h.c. mult. Volker Ronge.



Sie treten in Remscheid und Solingen im Doppel auf: Prof. Dr.-Ing. Friederike Deuerler (links) und Prof. Dr. Gerda Breuer.

Das war der Tag der Forschung 2011

Strom aus Himmels-Türmen, Wasserkraft zum Anfassen, Wohnen mit Solarenergie, Lampen der Zukunft und Autos mit Hybridtechnik – das waren nur einige der Themen, die Natur- und Ingenieurwissenschaftler der Bergischen Universität Wuppertal in den City-Arkaden präsentierten. Der Tag der Forschung stand 2011 Jahr ganz im Zeichen der „Erneuerbaren Energien“.

Fotos Sebastian Janych



Am Stand des Instituts für Polymertechnologie: Nils Hojdis, Mitarbeiter von Prof. Dr. Reinhard Hentschke, Fachgebiet Theoretische Chemische Physik, erklärt Melvin (10) und Colin (8) in der Materialforschung verwendete Computersimulationen zur Darstellung von Phasenübergängen und Polymerisation.



Amitabh Banerji, Mitarbeiter von Prof. Dr. Michael Tausch, erklärt wie man OLEDs selbst herstellen und zum Leuchten bringen kann. Rektor Prof. Koch und sein Sohn helfen bei der Herstellung.



Promotionstand UniMarketing (v.l.n.r.): Katja Indorf, Nicole Heimann und Christel Gäbler.



Stand der Zentralen Studienberatung: Frederic Terboven, David Lowiec, ZSB-Leiterin Dr. Christine Hummel und Dipl.-Psych. Ulrike Leonhardt berieten bei allen Fragen zum Studium in Wuppertal.

Universitätsball

Die Bergische Universität feiert ihre Absolventen
Neuer Besucherrekord beim Universitätsball



Fotos Sebastian Jarych



Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch gratulierte allen Absolventen der Bergischen Uni zu ihrem erfolgreichen Studienabschluss.



Eröffnen traditionell den Universitätsball: Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und seine Ehefrau Carola.



Dr. h.c. Josef Beutelmann, Barmenia-Chef und Hochschulratsvorsitzender der Bergischen Uni, mit Wuppertals Polizeipräsidentin Birgitta Radermacher.



Wuppertals Oberbürgermeister Peter Jung mit Ehefrau Ulrike.



Internationale Gäste auf dem Universitätsball 2011: Eine Delegation der Ochanomizu University Tokio, einer der beiden staatlichen Frauenuniversitäten in Japan, mit Dr. Johannes Bunsch, Persönlicher Referent des Rektors (stehend, 1.v.l.), Andrea Bieck, Leiterin des Akademischen Auslandsamts (stehend, 2.v.l.), Chemiker Prof. Per Jensen (sitzend, 2.v.r.) und Anja Kluge, Referentin für Internationales (stehend, 3.v.r.).



Der „Vater“ des Universitätsballs Prof. Dr. Norbert Koubek (rechts) mit Ehefrau Inge und Heinz Schmersal, Geschäftsführer der K. A. Schmersal GmbH.



Chor und Orchester der Bergischen Universität haben sich unter der Leitung von Christoph Spengler (unteres Foto, letzte Reihe Mitte, roter Pulli) erfolgreich neu aufgestellt. Wer mitmachen möchte, wendet sich an Christoph Spengler, Telefon 02191/422 63 95, E-Mail spengler@uni-wuppertal.de.